

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Grosch

Bezugspreis monatlich 2,00 G, wöchentlich 0,75 G, in Deutschland 2,50 G, durch die Post 2,00 G monatlich für Sommerreisen 5 Blos. Anzeigen: Die 10. Zeile, Seite 0,40 G, 12. Zeile 0,30 G, in Deutschland 0,40 und 0,50 G, wöchentlich, Abonnement- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlagsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 8
Wohlfahrtskonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß 618 0 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 249 98. Anzeigen-Annahme,
Expedition und Druckerei 249 97.

Nr. 294

Sonntag, den 15. Dezember 1928

19. Jahrgang

Mißtrauensantrag gegen den Senat.

Agitationsanträge der Deutsch-Danziger und der Nationalliberalen. — Noch ein Entwurf zur Verfassungsreform.

Kleine Parteien wollen sich vergrößern. Um dies Ziel zu erreichen, muß man in Agitation machen. Manchmal in Agitation um jeden Preis. Hat man keinen Agitationsstoff, muß man sich dann welchen schaffen. So dachten auch in Danzig die Vertretungen zweier bürgerlicher Kleinparteien, die Deutsch-Danziger, mit Herrn Blavier an der Spitze, und die Nationalliberalen, mit Herrn Dr. Heinemann.

Die Deutsch-Danziger Volkspartei befindet sich in einer üblen Lage. Herr Blavier gibt sich als wütenden Sozialisten und hält im Volkstag große Trauerreden darüber, daß einige Generalsekretäre hauptamtliche Senatoren werden sollen. Den Deutschnationalen aber wirft er vor, daß sie durch ihre Politik die Sozialdemokratie erst in ihre letzte Machtposition gebracht hätten, und daß sie vielleicht noch schlimmere Verderber Danzigs seien als die Sozialdemokraten. Naturgemäß wissen dann die Mitglieder des Herrn Blavier manchmal nicht recht Bescheid, gegen wen sie nun ihren politischen Haß entladen sollen.

Augenblicklich macht Herr Blavier anscheinend wieder einen stark antisozialdemokratischen Kurs. Seine Volkstagsgruppe hat nämlich einstimmig das

Einbringen eines Mißtrauensvotums gegen die jetzige Regierung

beschlossen. Zur Begründung des Antrages wird ausgeführt: „Die in der jetzigen Regierung vertretenen Deutschliberalen und Sozialdemokraten haben, unter Bruch ihres eigenen Parteiprogramms und ihrer Versprechungen, die Wahl hauptamtlicher und unverantwortlicher Senatoren angelehrt. Diese beiden Parteien mußten entweder rechtzeitig selbst durch ein Verfassungsänderndes Gesetz die Wahl der hauptamtlichen Senatoren hinauschieben, oder aber, nachdem die Verfassungsänderung, die sie ihren Wählern versprochen hatten, gescheitert ist, von der Regierung zurücktreten. Diese Konsequenz mußten die beiden Parteien schon darum ziehen, weil das Zentrum als dritte Koalitionspartei den eigenen Regierungsentwurf, welcher dem Volkswort, dem „Volkswille“ zugrunde lag, offen sabotiert hat, indem es in Versammlungen mehrfach erklärt hat, daß das Bürgerrecht, soweit es vom Zentrum vertreten sei, von den Sozialdemokraten nicht zu erwarten habe, und daß man den „Bürgerklub“ wählen müsse. Diefelbe Zentrumspartei wagt nun am nächsten Dienstag hauptamtliche unabhäufbare sozialdemokratische Senatoren und verlangt damit die Macht der Sozialdemokratie. Eine solche grundsätzliche Politik, wie sie die jetzigen Regierungsparteien betreiben, begünstigt dem schärfsten Mißtrauen der Deutsch-Danziger Volkspartei.“

Man wird diesen Antrag kaum ganz ernst nehmen

können, und deshalb auch nicht ihn zu widerlegen brauchen. Jedenfalls wirkt es erheitend, wenn ausgerechnet Herr Blavier der jetzigen Regierungskoalition eine „grundlos“ Politik vorwirft. Man weiß auch nicht recht, was schließlich mit diesem Antrage besetzt ist. Will Herr Blavier die jetzige Regierung stürzen, um wieder eine deutschnationalen Bürgerblockregierung mit Herrn Dr. Niehm ans Ruder zu bringen? Herr Dr. Blavier hat doch gerade in den letzten Wochen die schärfsten Reden gegen die deutschnationalen Regiererei gehalten. Will man aber keine Regierung mit den Deutschnationalen, und keine mit den Sozialdemokraten und dem „grundlos“ Zentrum, so bleibt nur eine Regierung der Mitte übrig, repräsentiert durch Herrn Dr. Blavier und Herrn Dr. Heinemann. Es kann fraglich erscheinen, ob sich diese Regierung von Silvester bis Fastnacht halten würde.

Die Nationalliberalen wollen natürlich der Deutsch-Danziger Volkspartei nicht nachsehen. Dr. Heinemann kann ebensoviel wie Dr. Blavier. Deshalb hatten die Nationalliberalen auch im Volkstag einen Agitationsantrag eingebracht, der angeblich die

Debatte über die Verfassungsreform wieder in Fluß bringen

soil. Der nationalliberale Antrag will angeblich das wirkliche, was in beiden Volkstagen enthalten war. Nach ihm soll der Volkstag auf 72 Abgeordnete verkleinert werden, der Volkstag die Auflösungsmaßnahme erhalten, der Senat auf 12 Senatoren abgebaut werden und die Stadtgemeinde Danzig eine in direkter Wahl gewählte Stadtverordnetenversammlung und einen eigenen Magistrat erhalten.

Doch noch ein Fortschritt in der polnisch-litauischen Frage?

Die Friedfertigkeitserklärung der Streitenden als Auftakt zu weiteren direkten Verhandlungen.

Der Völkerbundsrat faßte am Freitag in der polnisch-litauischen Streitfrage einen Beschluß, der als recht gesichert bezeichnet werden muß. Der Beschluß nimmt ausdrücklich Bezug auf die litauische Erklärung, daß es sich nicht mehr im Kriegszustand mit Polen befinde, und auf Polens Versicherung, daß es die Unabhängigkeit und Grenzen Litauens respektiere, um dann nüchtern die Schaffung normaler Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten in den Vordergrund zu stellen. Es wird die Fortsetzung der direkten Verhandlungen verlangt und die Transit- und Verkehrsfrage des Völkerbundes mit einer Studie über die beste Lösung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen beauftragt. Diefem Auftrag verleiht der Ratsebeschluß besondere Eindringlichkeit, indem er sich auf den § 23 des Völkerbundesstatutes bezieht, der dem Völkerbund die Aufgabe setzt, die Freiheit des Verkehrs und der Durchfuhr sowie die gerechte Regelung des Handels allen Bundesmitgliedern zu gewährleisten und aufrechtzuerhalten.

Man kann schon heute sagen, daß dieser Antrag wenig Aussicht auf Annahme hat. Für die Sozialdemokratie steht darin ihre wichtigste Forderung zur Verfassungsreform: Die Parlamentarisierung des Senats. Den reaktionären Pferdeschuh des Antrages bildet dessen Bestimmung, daß innerhalb dreier Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes der Volkstag neu zu wählen ist. Man hofft dann auf Seiten der Deutschnationalen und Nationalliberalen, verstärkt in den Volkstag einzutreten zu können, um dort wieder Bürgerblockpolitik zu betreiben. Diesen Gesellen wird natürlich die Sozialdemokratie den Herrn nicht tun. Sie werden ihre Herrschaftsgelüste eben noch etwas ägeln müssen.

Die Wahl der hauptamtlichen Senatoren

am nächsten Dienstag wird durch diesen Antrag nicht aufgehoben.

Neuer Waffenschmuggel in Oesterreich?

Ein Wiener Zollbeamter entdeckt geheimnisvolle Maschinen-gewehre.

In Wien kürzte gestern beim Verladen einer aus 7 Kisten bestehenden, als Rohmaterialien deklarieren Sendung auf einen nach Ungarn abgehenden Frachtdampfer eine der Kisten an Boden und öffnete sie, wobei 2 alte leere Maschinengewehrkartridgeräusche herausfielen. Der anwesende Zollbeamte ließ die anderen Kisten daraufhin öffnen, wobei sich ergab, daß sich in zwei Kisten Maschinengewehrbestandteile

und in 3 Kisten Maschinengewehrkartridgeräusche ohne Munition befanden. Die Sendung wurde beschlagnahmt.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die als Abseher angegebene Wiener Firma von der Sendung nichts wußte. Dagegen hat der Profurist der ausliefernden Exekutionssystema bei seiner polizeilichen Vernehmung angegeben, daß der Name der als Abseher bezeichneten Firma unrechtmäßig benutzt worden ist. Die Exekutionssystema will die beiden Kisten mit den Maschinengewehrbestandteilen von einem gewissen Miklos Remeny, der bisher nicht ermittelt werden konnte, zur Verfrachtung nach Budapest übernommen haben.

Die fünf anderen Kisten sind von dem General a. D., Ingenieur Mentzer, angeliefert worden, der bereits vorgekommen ist. Mentzer erklärt, die Maschinengewehrkartridgeräusche für einen Budapest Kaufmann eingekauft zu haben, der sie für Tapesziererzwecke zu verwenden beabsichtige. Von der gleichzeitigen Abführung der beiden Kisten mit Maschinengewehrbestandteilen sei ihm nicht das geringste bekannt gewesen. Mentzer ist holländischer und Warschauer Kaufmann. Er war früher in einer ungarischen Munitionsfabrik beschäftigt.

Die Angelegenheit ist in Budapest angeblich vollkommen unbekannt, weshalb sich die ungarischen Behörden um weitere Aufklärung nach Wien gewandt haben.

Man kann nicht leugnen, daß die ganze Angelegenheit etwas düsterlich aussieht und wie die Tat eines Spahivogels anmutet, der in Erinnerung an die Sem-Gothard-Waffenschmuggelaffäre vielleicht ein bisschen Sensation machen wollte. Andererseits kann es sich auch um exaktere Dinge handeln, was wohl aus den Untersuchungen hervorgehen wird.

Mäßiges Ergebnis der Besprechungen in Lugano.

Weitere Verhandlungen im Januar auf diplomatischem Wege.

Die diesmal sehr ausgedehnten Privatbesprechungen der am Rheinland und am Reparationsproblem interessierten Mächte fanden am Freitag mit einer zweiten Dreierzusammenkunft und einer zweiten Unterredung der Vertreter Italiens und Englands einen gewissen Abschluß. Von deutscher Seite wird nochmals betont, daß die Besprechungen kein sensationelles Ergebnis gebracht hätten und gar nicht hätten bringen können, da es nur Besprechungen, aber keine Verhandlungen waren. Aus Erklärungen der deutschen Teilnehmer an den Besprechungen ergibt sich als Gesamtbild, daß hinsichtlich der Kontrollkommission nach Vollzug der Räumung noch keine Einigung erzielt werden konnte. Deutschland vertritt in dieser Frage nach wie vor den Standpunkt, daß keinerlei Kontrolle nach 1925 diskutiert sei. Die Verhandlungen über die Räumung und die Zusammenfassung der Kontrollkommission sollen ungefähr gleichzeitig mit dem Zusammentritt der Reparationsfachverständigen, der Mitte Januar erwartet wird, auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Stresemann wies Journalisten gegenüber die Behauptungen einiger Blätter, daß die letzte Rede Hermann Müllers im Verband Berliner Presse erschwerend in Lugano gewirkt habe, entschieden zurück. Er sei mit Müller vollständig einverstanden.

Heute noch eine Unterredung.

Der Savasvertreter in Lugano berichtet, daß heute vormittag eine dritte und letzte Unterredung zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain stattgefunden werde, in der man zweifellos ein für die Presse bestimmtes Kommuniqué aufsetzen werde. Dieses Kommuniqué werde eine Art öffentliche Erklärung sein, die weniger dazu bestimmt sei, die öffentliche Meinung über konkrete Ergebnisse zu unterrichten, als die Willen der Mächte zu betonen, in einer durch die Unterredungen von Lugano beruhigten Atmosphäre die Ausführung des in Genf im September festgelegten Programms fortzusetzen. Auch der Savasvertreter betont, man werde von diesem Dokument keine Enthüllung erwarten dürfen.

Durchführung der polnischen Richterverordnung

Erneute Mißachtung der Parlamentsmacht durch die Regierung.

In der gestrigen Sejm-Sitzung ist es zu zwei heftigen Zusammenstößen zwischen dem Parlament und der Regierung gekommen. Ein sozialistischer Antrag auf Zuerkennung einer einmaligen Unterstützung für die Staatsbeamten stieß auf den schärfsten Widerstand der Regierung, die aus formalen Gründen sich gegen diesen Antrag wandte. Besonders tat sich hierbei der Ministerpräsident Bartel hervor, der von der Abgeordnetenbank eine juristische Polemik gegen die Sozialisten begann. Die Dringlichkeit des Antrages wurde abgelehnt.

Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich bei der Frage der Neuordnung des Gerichtswesens. Der sozialistische Abg. Lieberman referierte über den Antrag der Rechtskommission auf Aufschub des Dekrets des Staatspräsidenten,

das die Abschaffung der Richter bereits für den 1. Januar 1929 einführte. Die Kommission hat aus der Erwägung, daß dies Dekret noch gewisser Erwägungen bedarf, einen Aufschub um ein Jahr verlangt.

Eine so große Aufgabe, wie die Neuordnung des Gerichtswesens, so führte Lieberman aus, könne nicht in einer Atmosphäre des Kampfes und des gegenseitigen Mißtrauens erledigt werden. Er hoffe daher, daß der Antrag der Kommission vom Sejm angenommen werde. Sollte der Senat den Antrag bis zum 1. Januar aus technischen Gründen nicht erledigen können, so hoffe er doch, daß die Regierung, die in der Person ihres Chefs erst kürzlich wieder erklärt habe, sie wolle mit dem Parlament in loyaler Weise zusammenarbeiten, das Dekret angesichts der kritischen Fragen nicht in Kraft treten lassen werde.

Demgegenüber erklärt jedoch der Unterstaatssekretär Jar, daß die Regierung diesen Standpunkt nicht berücksichtigt haben könne, da bereits sämtliche Vorbereitungen für die neue Gerichtsordnung erfolgt seien. Trotzdem ist der Antrag der Kommission mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Regierung abgelehnt worden. Das Regierungsbüro „Ehola“ stellt aber heute schon fest, daß diese Annahme keinerlei Folgen haben können, da der Senat sie vor dem 1. Januar nicht erledigen werde. Der Sozialist Lieberman habe somit einen Schlag gegen die Regierung verloren.

Polnische Rheinlandsorgen.

Ungerechtfertigte Nervosität der Rechtsopposition.

In der auswärtigen Sejm-Kommission begründete der Abg. Stronski am Freitag einen Antrag der Rechtspartei über die Notwendigkeit der Unrechtserhaltung der Rheinlandbesetzung als eine Garantie für die Einhaltung des Versailler Vertrages. Die zahlreichen Neben deutscher Politiker der Rechten im Reichstag, und besonders diejenige des Grafen Westarp, führte er dabei zum Beweise dafür an, daß die deutschen Rüstungen gegen Polen gerichtet seien. Die neueren Nachrichten über die Rüstungen Deutschlands ließen die Befürchtung aufkommen, daß eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes den Frieden schwächen könne. Der Abgeordnete des Regierungsbüros, Löwenherz, schloß sich der Auffassung seines Vorredners an und verlangte für den Fall einer Räumung des Rheinlandes andere Garantien. Polen werde bis zum letzten Wintertropfen für die polnischen Gebiete kämpfen.

Der Antrag wurde schließlich bei Stimmenthaltung der Linkspartei und der Minderheiten, die eine Stellungnahme erst nach dem erwarteten Exposé des Außenministers einnehmen werden, angenommen.

Woldemaras gab zu dem in der polnisch-litauischen Frage erstatteten Bericht eine längere Erklärung ab, in der er nochmals seinen Rechtsstandpunkt darlegt und aufrecht erhält, während Jaleski in Bezug auf das in dem Bericht erwähnte provisorische polnisch-litauische Abkommen über Verfehrserleichterung an der polnisch-litauischen Verwaltungslinie erklärte, daß die Anwendung des Ausdrucks „Verwaltungslinie“ in keiner Weise einen Verzicht Polens auf die territorialen Rechte bedeuten könnte.

Weitere Ratsbeschlüsse.

Für die Flüchtlingsfragen wurde, gemäß einer Forderung der September-Versammlung, ein ratgebender Ausschuß aus Vertretern von 14 Staaten, darunter Deutschland, gewählt. Für den Zentralausschuß der Opiumkommission wurde von Deutschland Dr. Josefino vom Reichsgesundheitsamt, in einen Ausschuß für die Modifikation des Völkerrechts, Professor Schüring, gewählt. Ein Komitee bekannter Völkerrechtjuristen, darunter Ministerialdirektor Hans-Deutschland, Cecil Hurst-England, Fromageot-Franzreich und Politis-Griechenland soll die Statuten des Internationalen Gerichtshofes überprüfen. Am Sonnabendvormittag wird die Tagung geschlossen.

Dem Reichstag sollen die Flügel beschneitten werden.

Was die Deutsche Volkspartei sich denkt.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag auf Verfassungsänderung eingebracht. Artikel 54 der Reichsverfassung soll wie folgt geändert werden: „Der Reichstanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Bei Beginn der Amtsführung und jeder Wahlperiode ist dieses Vertrauen durch einen Mehrheitsbeschluss des Reichstages festzusetzen. Eine 2/3-Mehrheit des Reichstages ist erforderlich, wenn der Reichsregierung oder dem Reichstanzler oder einem der Reichsminister das Vertrauen wieder entzogen werden soll. Es genügt einfache Mehrheit, wenn der Antrag auf Entziehung des Vertrauens in Verbindung mit der Schlussabstimmung der dritten Lesung des ordentlichen Reichstages eingebracht wird.“

Im Artikel 85 sollen an die Stelle der Absätze 4 und 5 folgende Vorschriften treten: „Der Reichstag kann im Einverständnis mit dem Reichsrat ohne Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrates Ausgaben nicht erhöhen oder neue einführen. Der gleiche Zustimmung bedürfen Gesetze und andere Beschlüsse des Reichstages und solche, die eine Erhöhung der im laufenden Haushaltsjahre vorgesehenen Ausgaben zur Folge haben.“

Ergibt sich im Laufe eines Haushaltsjahres auf Grund der Ergebnisse eines Vierteljahres, daß die Einnahmen aus Steuern und Zöllen die Mehrausgaben bis zu 10 Prozent zur Verminderung des Anleihebestandes oder zur Schuldenstillung zu verwenden. Der die Mehrausgaben um 10 Prozent übersteigende Betrag ist im Laufe des Haushaltsjahres zurückzuführen und bei Aufstellung des folgenden Haushaltsplanes zur Steuererleichterung zu verwenden.“

Als Artikel 85a der Reichsverfassung soll folgende Vorschrift eingestellt werden: „Die Grundsätze des Art. 85 Abs. 4, 5 und 6 über die Ausgabenverteilung sind sinngemäß auch bei den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden durchzuführen.“

Der Antrag der Volkspartei ist ein neuer Versuch, das Recht des Reichstages wesentlich einzuschränken. Der „Vorwärts“ bemerkt: Hier wird ein keineswegs glücklicher Versuch unternommen, die Entwicklung des parlamentarischen Systems und der Finanzwirtschaft in starre Formen zu pressen. Er wird auf absehbare Zeit ohne Wirkung bleiben. Und das ist sein Schicksal, denn es kommt weniger darauf an, die Verfassung zu ändern, als darauf, sie vernünftiger anzuwenden.

Weitere Schlichtungsaktionen der Reichsregierung.

Der schlesische Textilarbeiterkampf und der Wertkonflikt.

In einer Aussprache des Reichskabinetts über die Wirtschaftslage wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, die Notwendigkeit anerkannt, nach der Wiederherstellung des Arbeitsfriedens im Bezirk Nordwest die beiden das Wirtschaftsleben zur Zeit lebhaft beunruhigenden großen Lohnkonflikte in der Textilindustrie und in der schlesischen Textilindustrie unverzüglich zur Lösung zu bringen. Der Reichsarbeitsminister war in der Lage mitzutheilen, daß er entsprechende Maßnahmen eingeleitet habe und alsbald durchführen werde.

Die erste dieser Maßnahmen liegt in der Verbindlichkeitsklärung des Textilbeschlusses für Westfalen und Ostpreußen. Der Hauptbeweggrund für den Entschluß des Reichsarbeitsministers, den an sich wenig befruchtlichen Schlichtungsversuch verbindlich zu erklären, liegt allem Anschein nach in der Befürchtung, daß der Konflikt sich bei längerem Zuziehen und weiteren Verhandeln verschärfen und schließlich zu Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten treiben, wodurch der Arbeitsmarkt von neuem erschütterter würde. Dieser Beweggrund ist zu verstehen und zu beachten. Eine wirkliche Lösung des Konfliktes, eine dauerhafte Sicherung des Arbeitsfriedens ist aber mit der Verbindlichkeitsklärung kaum gegeben.

Kommunistensturm auf das Lüneburger Rathaus.

Es scheint die neueste Moskauer Parole zu sein.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien in Lüneburg kam es zu außerordentlich stürmischen kommunistischen Demonstrationen vor dem Lüneburger Rathaus. Die Kommunisten, die eine erhebliche Wehrmacht besitzen, bereiteten von Feuerern usw. gefordert hatten, versammelten vor dem Rathaus etwa 200 ihrer Anhänger.

Das kluge Kind.

Von Ludwig Nagel.

Ich pflege nicht zu lügen, dies einmal jedoch konnte ich nicht umhin, es zu tun. Wir haben nämlich ein kleines, zweijähriges Kind, das heißt, ich und meine Frau, und das Kind ist sehr klug, wirklich sehr klug. Nun ist aber jedes Kind klug, zumindest wird es von den Eltern dafür gehalten, — und hier beginnt die Komplikation. Denn wie soll ich überzeugend erzählen können, wie klug eigentlich unser Kind ist? Was immer auch ich von ihm berichte, meine Bekannten haben all dies bereits von Kindern anderer gehört. Die Sache verhält sich also so, daß unser Kind sehr klug, auffallend klug, viel klüger als laufend andere Kinder ist, — und daß ich infolge der Märschen, der phantastischen Uebertreibungen der anderen nicht imstande bin, dies meinen Mitmenschen mitzuteilen.

In allgemeinen verhält es sich mit der Klugheit der Kinder folgendermaßen: Die Mutter ist Trauben, das Kind heißt Bob und soll „i-aa, i-aa“, was bedeuten soll: „ich auch, ich auch!“ Die Mutter ist glücklich, gibt dem Kinde Trauben, was an und für sich noch kein Unglück wäre, doch ist sie überzeugt, daß das Kind unabweisbar klug, viel klüger ist, als Immanuel Kant in seinen besten Jahren war, denn es hat „i-aa, i-aa“ gesagt, das heißt: „ich auch!“

Da sieht man die große Klugheit! Es ist wirklich kein Kunststück, von jemandem Trauben zu verlangen, das bringt jeder ein Erwachsener fertig. Dies fühlt auch die Mutter, doch muß sie mit dem Kinde prahlen und erzählt deshalb den Kleinen Fall folgendermaßen: „Ich als Trauben und gab ihm absichtlich nichts, denn ich war neugierig, was er machen würde. Der Kleine macht große Augen, beginnt dann zu sprechen und jagt Wort für Wort: „Ich finde es wirklich höchst merkwürdig, daß eine Mutter das Herz hat, vor ihrem eigenen einjährigen Kinde Trauben zu essen und ihm keine anzubieten.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß das einjährige Kind über eine etwas früh entwickelte Rednergabe verfügen würde, wenn es dies gesagt hätte. Aber was kann man dagegen tun, wenn die Mutter, vor Glück überhäumend, den Fall derart berichtet? Dieser Fall und hunderttausend ähnliche Fälle dienen mir als Entschuldigung, wenn ich ebenfalls so.

Die Geschichte trug sich in Wahrheit so zu, daß ich an einem Wintertag mit dem Kinde in unserem Garten spazieren ging. Als ich an Brunnen vorbeiging, állt ich auf dem Eis aus, fiel hin und riß das Kind mit. Es begann zu weinen, denn es hatte sich gestoßen, ich stöhnte, denn ich hatte mir beinahe den Arm gebrochen. Das Kind weinte, weinte, weinte, heulte, heulte, ich hielt mir den Arm und ächzte. Als es

Kurz vor 7 Uhr versuchten die Kommunisten, den Eingang des Rathauses zu stürmen. Der Sturm mißlang, da im Gebäude starke Polizeikräfte untergebracht waren, die die Demonstranten mit dem Gummiknüppel und dem blanken Degen auszuwanderten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß solche politischen Hilaritäten mit Mißerfolgen enden müssen, da die Polizei doch stets stärker ist. Das müssen auch die Kommunisten wissen. Gleichwohl unternahmen sie in den letzten Tagen allerorten derartige Aufmärsche, mit dem Ergebnis, daß die dazu mißbrauchten Erwerblosen sich blutige Kämpfe holten. Dummheit, beim Name ist A. P. D.!

Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay.

Weitere Schlichtungsversuche.

Die panamerikanische Konferenz nahm eine Resolution an, in der sie Bolivien und Paraguay ihre guten Dienste zur Beilegung des Grenzstreites anbietet und beschließt, daß zur Untersuchung des Grenzstreites einselektierte Spezialkomitee weiter bestehen zu lassen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Vertreter von Paraguay enthielt sich der Stimme. Der Gesandte von Bolivien blieb der gestrigen Sitzung, die sich mit dem Grenzstreit befaßt, fern, indem er erklärte, er hätte keine besonderen Instruktionen, dieser Sitzung beizuwohnen, er betonte jedoch, daß er anderen Sitzungen betöwöhen, die sich nicht mit dem Grenzstreit befassen.

Wie Associated Press aus Washington meldet, benachrichtigte Kellogg in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der panamerikanischen Konferenz die Regierungen von Bolivien und Paraguay, daß die Konferenz bereit sei, im Grenzstreit zu vermitteln.

Die im Laufe des Freitag in London aus La Paz und Acunson eingetrossenen Meldungen scheinen auf eine leichte Entspannung der Lage zwischen Bolivien und Paraguay hinzuweisen. In La Paz dauern zwar die patriotischen Demonstrationsveranstaltungen und Anzüge an, in der Presse spiegelt sich jedoch seit 24 Stunden eine ausgesprochene Ernüchterung in der Beurteilung der Lage wieder. Es scheint nunmehr, daß die bolivianische Regierung einer friedlichen Regelung des Konfliktes nicht mehr abgeneigt ist. Führende Männer der Regierung sollen ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben haben, daß sie die Beilegung des Konfliktes mit Hilfe des Völkerbundes der Interventionen von seiten einer amerikanischen Regierung vorziehen würden.

Vernehmungen im Pariser Zeitungshandel.

Gestern fand in Paris die erste amtliche Vernehmung in der Angelegenheit der „Gazette du France“ statt. Es handelte sich dabei in der Hauptsache um die Frage der Aktivposten. Frau Hanau gab ihrer Verwunderung Ausdruck, daß eine Summe von 1800000 Franken, die sie zur Anzahlung von Einlagen in ihrer Wohnung deponiert zu haben behauptet, bei der Hausdurchsuchung nicht vorgefunden worden sei. Diese Angelegenheit soll nachgeprüft werden. Nach dem Bericht gab der Verteidiger von Frau Hanau bekannt, daß weder er noch seine Klientin bisher wüßten, welche allgemeine Anklage gegen sie erhoben worden sei und auf welche Tatsachen sie sich stütze. Nach Frau Hanau wurde Graf de Fourville vernommen.

Ausgehundene Geldbeträge.

Auf Grund der Erklärungen der Frau Hanau hat die Polizei noch am gestrigen Abend eine neue Hausdurchsuchung abgehalten, wobei, wie Dadas berichtet, Wertpapiere im Werte von einigen hunderttausend Franken gefunden worden sein sollen. Nach dem „Petit Pariser“ sollen tatsächlich die angegebenen Werte in Höhe von 1800000 Franken gefunden worden sein. Der Polizeikommissar, der die Hausdurchsuchung vornahm, soll jedoch erklärt haben, diese Wertpapiere hätten sich bei einer früher von ihm abgehaltenen Hausdurchsuchung nicht in dem Wandschrank befunden und er könne sich nicht erklären, wie sie hineingekommen seien.

Polens Kulturpropaganda. Der Vizeminister der Finanzen bestricherte in der Budgetkommission des Sejm die Erhöhung des den polnischen Auslandsvertretungen zur Verfügung stehenden Fonds für Kulturpropaganda um 450000 Zloty mit der Begründung, daß die Unterstutzung der kulturellen Ziele des Polentums „in benachteiligten Staaten mit hohem Kulturniveau“ besondere Anwendungen erfordere.

Jetzt geht's auch gegen die russische Rechtsopposition.

Ablehnung des Sekretärs der ukrainischen Sowjetregierung

Während in den bisherigen Rundgebangen der Mehrheit der kommunistischen Partei gegen die Rechtsopposition immer wieder betont wurde, daß der Kampf gegen die bauernfreundliche „Abirrung“ nur einen „ideologischen“ Charakter tragen soll, und ein Vorgehen gegen rechtsoppositionelle Persönlichkeiten in der Partei „einzuweilen“ nicht in Frage komme, wird jetzt in Charlow um so größeres Aufsehen durch die Mitteilung erregt, daß einer der führenden sowjetukrainischen Politiker, der Sekretär des ukrainischen Zentral-Exekutivkomitees, Wlassenko, wegen rechtspolitischer Einstellung seines Amtes enthoben werden soll. Es wird Wlassenko zur Last gelegt, daß er sich schroff gegen die Bauernpolitik der kommunistischen Partei gewandt und diese beschuldigt habe, während der bekanntlich von rückständigen Zwangsmaßnahmen begleiteten Getreidekampagne die Dorfsojuz, b. h. die legalen Organisationen, der Staatsgewalt durch Parteigänger untaffentlich lahmgelegt zu haben. Schon im Juli hat Wlassenko (wie erst jetzt bekannt wird) in einer Sitzung des Parteivorstandes dagegen Protest erhoben, daß die K. P. sich an die Stelle der Sowjetgewalt vorgeschoben hat.“ Es bleibt nun abzuwarten, ob die im Charfomer Parteikongress „kommunist“ angekündigte Ablehnung dieses ukrainischen Rechtskommunisten eine verzelebte Maßnahme bleibt, oder ob die Parteileitung noch weitere Maßnahmen ihrer Gegner vom Rechtsflügel plant, wie das auch im Kampf gegen die trotzkische Linksoption nach einem vorherigen Stadium der „Stimmungsvorbereitung“ der Fall gewesen ist.

Die Sozialdemokratie zum preussischen Konkordat.

Kein Zusagebndnis in Schulfragen.

Gelegentlich der Haushaltsdebatte im preussischen Landtag gab ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion eine höchst bedeutende Erklärung zur Konkordatfrage ab, die einmütig von der Fraktion beschloffen wurde. Danach wird die Fraktion einem Übereinkommen mit der Kurie nicht zustimmen, das Schulangelegenheiten regelt, da auf diesem Gebiete der Staat allein die Entscheidung hat. Ebenfalls wird die Fraktion einem Übereinkommen zustimmen, das Bestimmungen enthält, die der in der Reichsverfassung vorgesehenen Gesetzgebung betreffend Abfassung der Staatsleistungen an Religionsgesellschaften vorgeht. Auf jeden Fall wird die Fraktion prüfen, ob die Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche notwendig ist und davon ihre endgültige Stellungnahme abhängig machen.

Der sozialdemokratische Redner befaßte sich weniger mit der Finanzpolitik. Er brachte eine ganze Reihe politischer Forderungen zur Personalpolitik, Verwaltungsreform und Förderung der Grenzlandpolitik vor.

Uebriqens dürfte vorläufig kaum etwas aus dem Konkordat werden, da die Deutschnationalen ihre Zustimmung verweigern wollen, falls nicht auch mit der evangelischen Kirche, ähnlich wie mit der katholischen, ein Konkordat geschlossen wird.

Litauische Scedensjustiz.

Vor dem Kriegsgericht hatten sich die Arbeiter Petrika und Kontautas wegen Verbreitung kommunistischer Schriften zu verantworten. Petrika, der erklärte, daß er die Schriften nur vertrieben habe, um sich als Arbeitsloser einen kleinen Verdienst zu erwerben, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Kontautas dagegen, der sich als überzeugter Kommunist bekannte, wurde zum Tode verurteilt. Das Todesurteil, das nur auf Grund des bestehenden Kriegszustandes gefällt werden konnte, wurde in Berücksichtigung der kürzlich erlassenen Amnestie in eine Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus umgewandelt.

Die Leipziger Studenten opponieren natürlich. Die Leipziger Studentenschaft hat es abgelehnt, sich dem Willen des schlesischen Unterrichtsministers zu fügen, der ihr Verbleiben in der Deutschen Studentenschaft für unmöglich erklärte, und mit 1848 gegen 1293 Stimmen beschloffen, in der Deutschey Studentenschaft zu bleiben.

Erhöhung der französischen Beamtengehälter. Die Kammer hat bei der Budgetberatung für die Erhöhung der Beamtengehälter 600 Millionen Franken bewilligt.

Amundsen-Gedächtnistag in Norwegen.

Gestern wurde in Oslo und in allen Teilen des Landes mit großen Feierlichkeiten der Amundsen-Gedächtnistag begangen, der zu Ehren dieses norwegischen Nationalhelden und seiner Begleiter veranstaltet worden war. In Oslo und in allen anderen Städten waren die öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser besetzt. Um 12 Uhr mittags wurde überall eine zwei Minuten lange Gedächtnispausie innegehalten. Der gesamte Verkehr wurde unterbrochen und von allen Kirchen des Landes läuteten die Glocken. In den Schulen fanden Amundsen-Festern statt. In Oslo selbst wurde in dem Schloss Akershus im Beisein des Königs, des diplomatischen Korps und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eine eindrucksvolle Feier abgehalten, die mit dem Abfangen der Nationalhymne ihren Abschluß fand.

Litauischer Dichter vor dem Kriegsgericht. Der litauische Dichter Korakas, der sich bereits seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, wird demnach vor dem Kriegsgericht wegen seiner in kommunistischem Geist gehaltenen Dichtungen zu verantworten haben.

Schubertfeier in Japan. Auch in Japan, wo sich die Werte Schuberts bei den gebildeten Schichten großer Beliebtheit erfreuen, wurde die hundertste Wiederkehr von Schuberts Todestag festlich begangen. Es fanden aus diesem Anlaß in Tokio allein drei große Festkonzerte statt, die sich regen Besuch und herzlichsten Beifall zu erfreuen hatten. An erster Stelle wirkten dabei die Sängerin Juzefi und Karafulowa und der Baritonist Loechner sowie der gemischte Chor von Osaka mit.

Ballettnachwuchs in Moskau. Zur Jahrestagung des „Komsomol“ (Kommunistischen Jugendbundes) veranstaltete die Moskauer Staatsoper eine Aufführung des 1. Aktes des Balletts „Der Rote Moß“ ausschließlich unter Mitwirkung vonöglingen des Choreographischen Teatnums des Großen Staatstheaters. Dabei zeigte es sich, daß insbesondere der weibliche Ballettnachwuchs des Sowjettheaters eine Reihe vielversprechender Talente aufweist, die eine neuzeitliche Entwicklung der russischen Ballettüberlieferung verbürgt. Genannt sei die Tänzerin Friska Tscharnozhasa, deren zierliche Erscheinung und bereits hochkultivierte Technik das Entzücken des jugendlichen Komsomol-Publikums hervorrief.

Das Moskauer Kindertheater, dem auch eine Marionetten-Bühne angegliedert ist, überträgt seit dieser Saison regelmäßig an bestimmten Tagen seine Aufführungen durch den Rundfunk. U. a. wird auch ein besonderes Kabarett-Programm für Kinder gesendet.

begriff, daß auch mir ein Unheil zugestoßen war, hörte es plötzlich zu weinen auf. Es betrachtete mich prüfend. Und als es mein schmerzverzerrtes Gesicht sah, — es mochte kein Jahr schöner Anblick sein! — runzelte es die Stirn und fragte mich, über den eigenen Schmerz völlig getrübet:

„Ist es weh?“
Nun, das gefiel mir sehr. Wohl könnte ich in der Eile nicht erklären, weshalb, doch gefiel es mir ungewöhnlich, ich war entzückt und hatte das Gefühl, unter kleiner Sprühling sei unendlich klug, ein richtiger Weiser. Worin die Klugheit besteht... Nun... nun... gerade das ist es ja, was schwer zu erklären ist. Ich muß schon um Entschuldigung bitten, aber es verrät ja doch eine große Intelligenz, wenn ein kleines Kind sich selbst ganz vergißt und sich voll Teilnahme mir zuwendet. Oder vielleicht nicht?

Kurz, dieser kleine Fall gefiel mir sehr und ich wollte ihn um jeden Preis erzählen, in dem Ton: so klug ist unser Kind, so selten klug, es gibt auf der ganzen Welt kein zweites ähnlich kluges Kind.

Bei meiner Frau sollte ich selbstverständlich leichtes Spiel, sie honorierte sofort meine Erzählung, nahm das Kind in die Arme und bedeckte sein Gesicht mit Küffen. Am Abend desselben Tages waren wir jedoch bei den Wilkes geladen, eine größere Gesellschaft, bei der auch verschiedene Väter und Mütter anwesend waren. Ich konnte es kaum erwarten, mit meiner Kindergeschichte herauszurücken. Und bei der ersten Gelegenheit fing ich mit großer Selbstverständlichkeit an. Ich erzählte, erzählte, daß wir im Garten spazieren gingen, das Kind neben mir trippelte und daß wir ausglitten, ausglitten, ja... Das Kind begann zu weinen, ich begann zu stöhnen, als es aber bemerkte, daß auch ich mich gestoßen hatte...“

Oh weh! Jetzt sehe ich in der Patschel. Wie soll ich die Erzählung beenden? Die Leute sehen mich mit offenem Munde an, und da soll ich einfach sagen, das Kind habe mich gefragt, ob es schmerze? Sie würden sich enttäuscht abwenden und einander lächelnd anlächeln. Ja, das ist der Fluch der vielen Uebertreibungen und Uebergeschwänglichkeiten, zu denen sich gewissenlose Eltern bei der Prahleret mit ihren Kindern hinreißen lassen. Aber ich lasse mich nicht unterkriegen. Ich werde mich nicht wegen der gewissenlosen Lügen der anderen mit meinem Kinde blamieren. Nein! Nieber fuhr ich kühn fort:

... es blühte mich an, hörte plötzlich zu weinen auf und sprach mit ernstem Gesicht: Solamen miseris socios habuisse malorum!, in Deutsch: Es ist ein Trost für die vom Unglück Betroffenen, im Unglück Gefährten zu haben.“

So ein kluges Kind! Ein wahres Wunder!
Einzig berechtigte Uebertreibung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.

Danziger Nachrichten

Ermäßigung der Einkommensteuer.

Der 0,3prozentige Zuschlag fällt fort. — Rückzahlung von Lohnsteuern.

Von der Regierung der Köpfe, die die erste Einkommensteuer...

1200 Gulden Jahreseinkommen bleiben steuerfrei.

Erfreulich ist auch, daß die Rückzahlung zu die...

Lebige Steuerzahler.

die über 1200 Gulden Arbeitsverdienst hatten, aber vorüber...

Die Steuerfreiheit der Weihnachtsgratifikationen

hat bei dem Steuerzuschuß des Volkstages keine Gegenliebe...

Die Veranlagung und Niederzahlung von Steuern

beschäftigte weiter den Steuerauschuß. Es wurde eine Ent...

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Feintörniger Schnee bedeckt alle Waren mit einer weißen...

Weil die Windschiffweibe beschlagen war.

Gegen 4 Uhr nachmittags kam es auf der Dliwa—Zoppoter...

Wenn zwei sich streiten...

Der Schuhmacher S. in Zoppot, der erwerbslos ist, ver...

Zehn neue Straßenbahnwagen. Gestern Abend sah man...

Es sollte nicht das letzte sein!

Die Schichauwerft liefert die „Magdalena“ ab. — Ein Appell für ihre weitere Aufrechterhaltung.

Unter besonderen Umständen vollzog sich gestern die...

Die städtische Schar der Gäste, zu denen Vertreter des...

Nach der Besichtigung begrüßte Geheimrat Guano die...

die Geschäftspolitik der Hamburg-Amerika-Linie...

seiner Jungfernfahrt im Frühjahr dieses Jahres die be...

Im engsten Zusammenhang mit dieser Geschäftspolitik...

Ich bin sicher, daß diese Grundzüge harter und zielbewuß...

Nächtliche „Helden“ / Von Ricardo.

Was so alltäglich und noch mehr allwählich in Danzig...

Herrn auf die Minipibe fallen. Der fällt mit seinem besten...

Fünf Tage tot in der Wohnung.

Im dem Hause Hennigstraße 4 in Langfuhr lebte die etwa...

Was das Radio bringt.

Mundfunk-Woche vom 16. bis 22. Dezember 1928.

Am Sonntag nachmittag würdigt die Drag um 17.45 Uhr den 50. Todestag des Dichters Karl Gubrow in einer Veranstaltung, zu der Dr. Ludwig Goldstein einleitende Worte spricht.

Am Montag um 20.10 Uhr findet ein holländischer Abend statt.

Dienstag um 17 Uhr veranstaltet die Drag eine Gedächtnisfeier für Johann Gottfried von Herder aus Anlass seines 125jährigen Todestages.

Am Mittwoch nachmittag um 15.45 Uhr gelangt 'Der Weihnachtsmarkt' von Otto Wolmann für den Kinderfunk zur Sendung.

Am Donnerstag um 17 Uhr hören wir eine Weihnachtsfeier der Oberrealschule St. Petri und Pauli.

Am Freitag um 20.05 Uhr findet Josef Voerner in einer Abendunterhaltung unter dem Titel 'Wenn zwei am Rhein von Liebe träumen'.

Sonntags wird das Abendprogramm aus Berlin übertragen und zwar zunächst eine Abendunterhaltung mit dem russischen Kleinkunst-Theater Zwetnoffs Arlekin.

Programm am Sonntag.

9: Morgensandacht: Herrar Palauer, Musikalische Leitung: Ernst Walsche, Organist: Fritz Walsche.

Handelshochschule. Am 12. Dezember fand die zweite Prüfung statt, und zwar handelte es sich um Dolmetscher-Prüfungen in Spanisch, Polnisch und Französisch.

Naturforschende Gesellschaft. Am 12. Dezember fand die Wahl des Vorstandes für 1929 statt.

Rein Neingewinn der Waggonfabrik.

Neue Aufträge für das Geschäftsjahr 1928/29.

Die ordentliche Generalversammlung der Waggonfabrik Danzig A.-G. fand am 11. Dezember 1928 in Danzig statt.

Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft schieden Kommerzialrat Emil Behne, Danzig, und Bankdirektor und Senator a. D. Hermann Schöde-Poppo.

Danziger Schiffsliste.

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- M.-Sch. Dietrich Dohrn, 13. 11. ab Erundborg, Behne u. Sieg.
D. Dore, 13. 11. ab Trammem, Poln. Land.
D. Egon, 13. 11. ab Malmo, Reinhold.

Citroen hat gute Geschäfte gemacht.

Die Citroen-Automobilwerke erzielten in dem abgelaufenen, nur sechs Monate umfassenden Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 106 Mill. gegen 93 Mill. für die zwölf Monate des Vorjahres.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 14. Dezember: Engl. D. 'Minerva' (501) von Rostock, leer für Reinhold, Westerpforte; dan. D. 'Esbjerg' (256) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Westerpforte.

Ausgang. Am 14. Dezember: Dan. D. 'Gotta' (1987) nach Kopenhagen mit Kohlen; deutsch. D. 'Eugen' (1920) nach Stettin mit Gütern; deutsch. D. 'Ella' (1922) nach Bismarck, leer.

Die Welteroileumproduktion.

Rußland an dritter Stelle.

Die Welteroileumproduktion wird für das Jahr 1928 auf 1270 Milliarden Fasz geschätzt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr würde damit 20,8 Millionen Fasz gleich 2,3 Prozent betragen.

Eine Steigerung der Produktion weisen Venezuela, Rußland und Kolumbien auf, während sich die mexikanische Produktion verringerte.

Um die Fordfabrik in Wo e.

Wird der Plan zur Ausführung gelangen?

Der Generaldirektor der Fordischen Automobilfabrik für Europa, Carlisle, soll in diesen Tagen in Begeleitung des Kopenhagener Direktors Müller in Warschau eintreffen.

Amerikanische Tabak-Konzerne kommen nach Europa.

Die amerikanischen Tabakkonzerne, die Produktion des Tabaks und Vertrieb von Tabakwaren zusammenfassen, scheinen auch in Europa eindringen zu wollen.

Serabereitung von Lebensmittelzöllen in Lettland. Die Unterkommission des Parlaments für Zollangelegenheiten befähigt sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Zollermäßigung für Getreide, verschiedene Medikamente, Fett, Fleisch, Eier und Obst.

Betten - Bettfedern - Daun

Einrichtungen Metallbetten für Erwachsene und Kinder BETTFEDERN-REINIGUNG HÄKERGASSE 63, an der Markthalle

Umtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 14. Dezember, 13. Dezember. Rows include Banknoten (100 Reichsmark, 100 Pfund, 1 amerikan. Dollar, Scheck London) and Freireise: Dollarnoten, Reichsmark.

Billige Weihnachts-Angebote

Für den Gabentisch!

- Kamelhaar-Hauschuhe mit Ledersohle 6.90, 5.90, 4.90
Kamelhaar-Umschlagschuhe Filz- und Ledersohle . 7.90, 5.90
Kamelhaar-Schnallenschuhe 8.90, 7.90, 6.90

Echte „Geier“-Kamelhaarschuhe warm und mollig, für Damen, Herren und Kinder schönstes und praktischstes Festgeschenk

Table with columns: Jetzt ist die richtige Zeit für, Gummilüberschuhe, Gummischuhe, Pelzschuhe. Prices range from 11.50 to 7.50.

- Kinderstiefel braun mit Absatz Größe 20/22 3.50
Schulstiefel schwarz Größe 31/35 9.90, Größe 27/30 8.90
Spangenschuhe schwarz Größe 31/35 9.90, Größe 27/30 8.90
Lackstiefel mit Einsatz, beige, grau, braun 9.90, 8.75, 8.25

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet



Gesellschaft mit beschränkter Haftung Schuhwarenhaus - Langgasse Nr. 67, gegenüber der Post

Warten Sie nicht

mit Ihren Einkäufen bis kurz vor Weihnachten! Wir wollen Sie sorgfältig bedienen, was in den letzten Tagen nicht immer möglich sein dürfte

Riesengroß

ist unsere Auswahl und sprichtwörtlich unsere Billigkeit

Kommen Sie

schon jetzt zu uns und benutzen Sie zu Ihren Einkäufen tunlichst die

Vormittagsstunden

Damen-Strümpfe

- Wachseide . . . 8.90, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90
Seldenflor 2.90, 2.45, 2.25, 1.95
Kunstseide 2.25, 1.95

Tanz-Höschen

gute Qualitäten 4.95, 3.50, 2.95

- Spangenschuhe amerikanischer und französischer Absatz 10.90
Spangenschuhe amerikanischer und französischer Absatz, schwarz und braun 12.50

Damen-Spangenschuhe in braun und schwarz, Lack, beige und grau, französischer und amerikanischer Absatz 13.90

- Zugschuhe modern, mit Trotteur und französischem Absatz 14.90
Brotatschuhe fr. Abs. Silb., Gold 16.90
Spangenschuhe schwarz, amerik. Abs. 14.90
Lackspangenschuhe französischer Absatz, gute Plattform 14.90

- Spangenschuhe farbig, französischer und englischer Absatz 16.90
Damen-Spangenschuhe elegante Modelle, aus Atlas 21.90, 18.90
Herren-Halbschuhe moderne Form, Goodyear, gedoppelt 16.90
Herrenstiefel gute Paßl., Goodyear ged. 21.90

Crepe-Gummischleichen-Schuhe für Damen und Herren 29.90, 27.90, 25.90

- Herren-Halbschuhe und Stiefel in Rahmenware, solange Vorrat, moderne Form 26.90
Herren-Lack-Halbschuhe Goodyear Welt, auch R'Chevreux und Boxkalf 24.90
Herren-Stiefel schwarz und braun, Rahmenware und Goodyear gedoppelt, solange Vorrat 24.90

Herren-Socken

- Seidenflor neue Must., 2.95, 2.25, 1.95 35
K'seide, 2.95, 1.95 35
Baumwolle gemästert und einfarbig 60

Stoffgamaschen

in den bevorzugtesten Farben, beste Qualität, 6.50, 5.90, 4.75

Danziger Nachrichten

Regen, Schnee, leichter Frost.

Das Wetter der nächsten Woche.

Der Schwerpunkt des atmosphärischen Aktionszentrums hat sich zu Beginn der letzten Woche vom Nordatlantik nach dem westlichen Mittelmeer verschoben, wodurch die Witterung in Mitteleuropa eine andere Entwicklung genommen hat, als es vor acht Tagen den Anschein hatte. Denn statt atlantischer Warmluftzufuhr erfolgte nach zwei Tagen trockenen Strahlungswetters ein Zustrom warmer Luft aus dem östlichen Mittelmeergebiet, die beim Aufgleiten auf die nur dünne kontinentale Kaltluftschicht verbreitete und besonders im Gebirge ergiebige Schneefälle zur Folge hatte. So ist das Witterungsbild immerhin aus der Ebene etwas wärmer geworden, obwohl in den meisten Gegenden nur leichte Nachtfroste zu verzeichnen waren. Nur im hochgelegenen Alpenvorland, wo München es auf 5 bis 8 Grad Kälte brachte, und in einzelnen Teilen des Binnenlandes nahmen die Fröste mäßige Stärke an. So sank das Quecksilber in Dresden bis auf 4, in Hannover auf 5, in Nachen auf 6 Grad unter Null. Dabei erhoben sich aber tagsüber die Temperaturen meist wieder über oder zumindest bis ganz nahe an den Gefrierpunkt.

Es handelte sich bei diesen Frösten übrigens durchweg um Strahlungsfälle; ein Austropfen von Kaltluft aus dem russisch-skandinavischen Hochdruckgebiet ist, wie erwartet, in Mitteleuropa bisher nirgends erfolgt, und dieser Umstand war es auch, der im allgemeinen einen Temperaturrückgang von winterrlichen Ausmaßen verhinderte. Daß zu Beginn der Woche nicht sofort wieder eine Ueberflutung des Kontinents mit atlantischer Warmluft eintrat, war eine Folge des Widerstandes, den diese an dem skandinavischen Gebirgswall fand. Infolgedessen kam ein tiefer atlantischer Sturm, wie bei der Montag zwischen Island und Irland lag, zum Stillstand und zur Auffüllung; denn die Kaltluft seiner Rückseite hatte Zeit, im Süden des Wirbels das westeuropäische Festland und die westliche Mittelmeerküste zu erreichen und damit einen Temperaturausgleich zu bewirken, der dem Wirbel seine Aktionskraft nahm. Statt dessen bildeten sich nun im westlichen Mittelmeer beträchtliche Temperaturgegensätze; denn von Tripolis stieß über Sizilien und Süditalien Warmluft nordwärts, die in dem Gebiet zwischen Spanien und der Adria die Wirbelstärke aufleben ließ. Schon Dienstag berührte die warme Mittelmeerküste über den Alpen und Subeten den Nordrand der skandinavischen Kaltluft und löste Schneefälle aus, die sich in Deutschland von Südboden her nordwärts und westwärts, der Südost- und Ostströmung entsprechend, ausbreiteten. Gleichzeitig durchdrang die Warmluft aus der Höhe die dünne, bodennahe Kaltluftschicht, so daß die Temperaturen in der Ebene um die Mitte der Woche schon überall den Nullpunkt wieder überstiegen. Zu einer zusammenhängenden Schneedecke kam es daher nur auf dem flachen Lande; in den Städten bildete der Schneefall bei Tauwetter mit seinen unliebsamen Begleiterscheinungen der Risse und des Morastens keine reine Freude.

Zur Zeit herrscht in ganz Mitteleuropa langsamer Druckanstieg, und ein nach Südwesten gerichteter Vorstoß des skandinavischen Kaltstochs ist unerkennbar. Trotzdem liegen selbst an der Nord- und Ostküste augenblicklich die Temperaturen noch ein wenig über Null; die vielfach nicht unerhebliche Schneedecke dürfte aber abkühlend wirken und zumindest einen weiteren Temperaturanstieg verhindern, so daß sich in allen Gebieten die Neigung zu leichten Nachtfrosten selbst bei anhaltender Bewölkung erhalten wird. Da aus dem westlichen Mittelmeergebiet und von der Biskaya her auch mit der Annäherung weiterer starker Wirbel gerechnet werden muß, so dürfen sich die Niederschläge, teils als Schnee, teils als Regen, zunächst noch wiederholen. Ob sich das skandinavische Kaltstoch bis nach Mitteleuropa hin auswirken wird, ist noch unsicher und bleibt abzuwarten. Nur in diesem Falle würde der Frost sich bei uns wesentlich verschärfen. Es ist auch zur Zeit nicht zu erkennen, ob sich auf dem Atlantischen Ozean die gegenwärtig nur geringe Wirbelstärke bald wieder so verstärken wird, daß sie erwärmenden Einfluß auf das Festland auszuüben vermag.

Wochenplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: „Hohenzollern“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): „Zum ersten Male“, „Oktobertag“. Schauspiel in drei Akten von Georg Kaiser. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie II): „Hohenzollern“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: „Die Königslieder“.

„Königslieder.“ — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie III): „Die Jarin“. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr (Serie IV): „Oktobertag“. — Samstag, abends 8 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volkshöhle. — Sonntag, den 23. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male. „Die Herzogin von Chicago.“ Operette in zwei Akten von zwei Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Hammer und Grünfeld. Musik von Emmerich Kalman. — Montag, den 24. Dezember (Heiligabend), nachmittags 3 1/2 Uhr (Serie I): Zum ersten Male. „Die Singschule.“ Ein Kindermärchen in sechs Bildern mit Gesang und Tanz von Tilla Bunnj und Erhard Siebel.

Wer hat den Vorrang?

Auto oder Straßenbahn?

Den Führern von Fuhrwerken und Autos ist oft noch nicht ganz ins Bewußtsein gedrungen, wenn im Straßenverkehr der Vorrang gebührt. Die Straßenpolizeiverordnung spricht sich hierüber klar aus. In § 8 heißt es: „Fahrzeuge, die sich auf Schienengleisen befinden, haben diese bei Annäherung von Schienenfahrzeugen unverzüglich zu räumen.“ In der Regel dürfen die Schienen von anderen Fahrzeugen überhaupt nicht benutzt werden. Sie haben hier also kein Heimatsrecht. Den Vorrang haben also die Straßenbahnen und müssen ihn notwendig haben, da sie nicht ausweichen können. Sie genießen den gleichen Schutz und das Vorrangrecht der Eisenbahnen. Wer den Eisenbahntransport gefährdet, unterliegt einer besonderen Strafe. Vor dem Einzelrichter kam solch ein Fall zur Verhandlung.

Am 21. August 1928 fuhr ein Straßenbahnwagen von der Jürgartenbrücke nach dem Hauptplatz in langsamer Fahrt, da hier Straßenbahnarbeiten ausgeführt wurden. Am Stadtpark war ein Kaffeehändler, das die Schienen überquerte. Der Straßenbahnwagenführer sah dies und richtete sich mit seiner Schnelligkeit so ein, daß diesem Fuhrwerk ausreichend Zeit gelassen wurde. Hinter diesem Fuhrwerk fuhr aber ein Auto des Autoführers Johannes Wollas, das durch das Fuhrwerk verdrängt wurde. Der Straßenbahnwagenführer richtete sich so ein, daß er gleich hinter dem Fuhrwerk seine Fahrt fortsetzen konnte. Wollas stand er vor diesem Auto und es erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem das Auto erheblich beschädigt wurde.

Es erfolgte Anzeige gegen den Autoführer wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung. Der Angeklagte meinte, der Bahnführer hätte vor dem Auto halten müssen. Der Sachverständige, Ingenieur Amstutz und Richter waren aber anderer Meinung. Der Sachverständige erklärte, der Angeklagte sah das Herannahen des Straßenbahnwagens und war nun verpflichtet, die Gleise unverzüglich zu räumen. Er mußte der Straßenbahn den Weg freimachen. Wegen dieser klare Vorschrift hat der Angeklagte verurteilt und sich somit der fahrlässigen Transportgefährdung schuldig gemacht. Der Richter schloß sich diesem Gutachten an und erkannte auf 30 Gulden Geldstrafe. Die Strafe wurde deshalb so milde gewählt, weil der Angeklagte bei dem Zusammenstoß einen erheblichen Verlust erlitten hat.

Für dasselbe Geld erhalten Sie die guten

Saturn Schokoladen					Goldene Medaille Posen 1927
Mild 55 P	Schmelz 70 P	Milch 75 P	Milch-Nuß 80 P	Bitter 80 P	

Der Kreislauf des Lebens. Im Gebiet der Freien Stadt Danzig wurden im Laufe der Woche, vom 2. bis 8. Dezember 1928, im ganzen 92 Geburten gemeldet, davon waren vier Totgeburten. Unter den Lebendgeborenen zählte man 44 Kinder männlichen und 44 weiblichen Geschlechts. In einem Falle kamen Zwillinge zur Welt. — Die Zahl der Heilichungen betrug in der gleichen Zeit 32. Es wurden ferner 80 Sterbefälle gemeldet, davon 33 von Personen männlichen und 47 von Personen weiblichen Geschlechts, 8 Kinder im Alter von weniger als einem Jahr. Als Todesursache wurde angegeben: 6 Fälle von Diphtherie und Krupp, 5 Fälle von Tuberkulose, 4 Fälle von Lungenerkrankung, 3 Fälle gewalttätiger Tod, 2 Fälle von Krebs, 1 Fall Scharlach, 1 Fall Malaria, 1 Fall Keuchhusten, 1 Fall Typhus, 36 Fälle von allen übrigen Todesursachen. — In der gleichen Woche grassierten Kinderkrankheiten. Es wurden gemeldet 25 Fälle von Scharlach, 12 Fälle von Diphtherie und Krupp, 1 Fall Rindpestfieber, 1 Fall Granulose.

Fremde in Danzig sind polizeilich gemeldet insgesamt 979, davon aus Deutschland 411, Polen 362, Desterreich 15, Lettland 13, England 8, Frankreich 7, Holland 7, Amerika 6, Dänemark 6, Tschechoslowakei 6, Rußland 5, Schweden 4, Norwegen 8, Rumänien 3, Belgien 2, Palästina 2, Spanien 2, Italien 1, Jugoslawien 1, Memel 1, Schweiz 1.



So düster, Frau? Dein Blick sich heilt, Hast Reger-Seife Du bestellt.

Der Buchhändler zu ermäßigten Preisen.

Aus dem Krankenhaus ausgerückt.

Vor kurzem berichteten wir von einem Schwindler, der sich auf Abzahlung Bücher von Verlegern kommen ließ und diese dann zu stark herabgesetzten Preisen verkaufte; er wurde nach Nummer Sicher gebracht. Wie er sich weiter half, behandelt das Folgende:

Der lebenskluge Kaufmann bekam bei Vater Philipp Augenbluten und wurde ins Krankenhaus geschafft. „Boshaft“, wie nun einmal Beamte der Polizei sind, machten die Fälscher der Ordnung die Leitung im Krankenhaus darauf aufmerksam, über welche Fähigkeiten der Kranke verfügte. Die Folge war, daß alle Kleidungsstücke aus erreichbarer Nähe verschwanden.

Doch gelang es dem schnell Besundenden, einen Anzug zu entdecken. — „Freiheit, die ich meine, die...“ Der Anzug paßte nicht ganz; die Hemden gingen aber doch über die Ellbogen und die Hosen reichten auch bis über die Knie. „Man kann auch ohne Hemd und Strümpfe auskommen“, sagte sich der Lebensklugste, und „sahd“ ein Paar gebrauchsfähige Schuhe... Dann türmte er ein Schwanz über den Baum und war frei, wie der Vogel in der Luft.

Entlich, allzu lustig wurde es ihm auf seiner Wanderung von Danzig nach Poppo, denn dahin zog ihn ein unbeschreibliches Sehnen... Bekannte in Poppo tauten ihn auf und verwollständigten seinen Anzug. Dann ließ der neu zum Leben Erwachte alle Negativer seines Lebens spielen. Alles, was er damals besah, war ein Pfandbüchlein über 9 Gulden für einen alten Koffer. Nun schrieb Klugste, so behauptete er, siehe er wirklich, unter — 1 alter Anzug — auf dem ersten Pfandbüchlein — 1 goldene Herrenuhr — und machte aus der untenstehenden Zahl 9 eine 90. Mit dem anderen Pfandbüchlein verfuhr er ähnlich. Er sah an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut; Klugste verkaufte er die im Wert stark gestiegenen Papiere und verkrümelte sich. Jetzt wird man ihn vergebens suchen.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Dienst üben am morgigen Tage aus in Danzig: Frau Dr. Wed, Kassab. Markt 22, Tel. 275 04, Geburtshelferin; Dr. van de Kamp, Holzmarkt 16, Tel. 228 82, Geburtshelfer; Dr. Rudolph, Vorstadt, Graden 41, Tel. 252 80. — In Langfuhr: Dr. Citrou, Bärenweg 38, Tel. 421 22, Geburtshelfer; Dr. Smierzewski, Hauptstr. 30, Tel. 412 00. — In Dliwa: Dr. Schubert, Am Wächterberg 17, Tel. 450 32. — In Neufahrwasser: Dr. Byczkowski, Dliwaer Straße 67, Tel. 352 88, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus (Zahnärzte Sonntag und Feiertags nur in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr vormittags) in Danzig: Dr. Zimmer, Langgarten 32; Dr. Ewert, Sandgrube 42a. — In Langfuhr: Dr. Nowak, Hauptstraße 88. — Netzverband Deutscher Dentisten in Danzig: Farchmin, Reitergasse 16; Hafelmann, Ringer Markt 31. — In Langfuhr: Unrau, Hauptstraße 117.

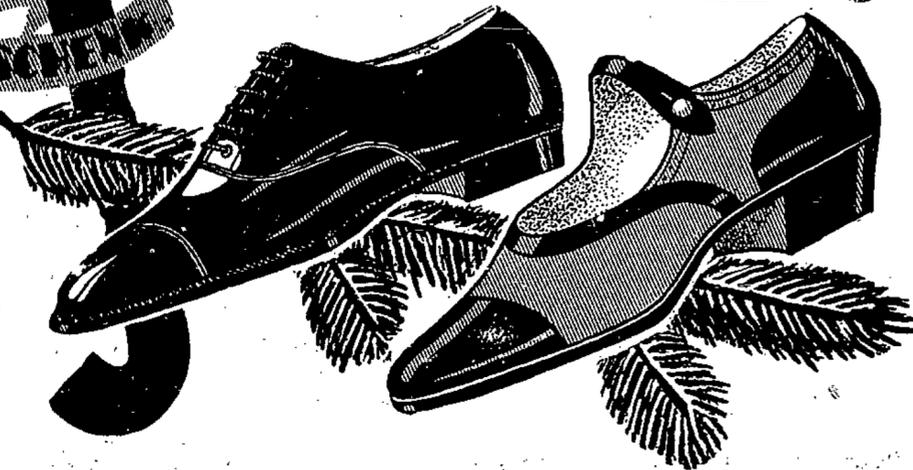
Nachtdienst der Apotheken vom 16. bis 22. Dezember in Danzig: Heubewerks Apotheke, Melzerstraße 9; Löwen-Apotheke, Langgasse 73; Apotheke zum Danziger Wappen, Breitgasse 97; Bahnhofs-Apotheke, Kaszubischer Markt 22; Hevelius-Apotheke, Am Rahn 1; Sonnen-Apotheke, Holzmarkt 15. — In Langfuhr: Adler-Apotheke, Hauptstraße 33. — In Neufahrwasser: Bahnhofs-Apotheke, Dliwaer Straße 30. — In Stadtbereich-Dhra: Adler-Apotheke, Hauptstraße 45. — In Heubude: Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

WOMEN'S SHOE!

DAS SCHÖNE PRAKTIISCHE GESCHENK

- Damen-Sp.-Schuhe
franz. Absatz, sehr gute Ausführung **11 50**
- Lack-Sp.-Schuhe
div. Dessins, L.XV u. amer. Abs. 24.50, 20.50, 17.50, **16 50**
- Damen-Schn.-schuhe
L.-XV-Abs. deutsche Qualität **14 90**
- Damen-Ueberschuhe
schwarz, braun, grau, beige 14.50, 13.25, **11 50**

- Herren-Stiefel
feste Verarbeitung **13 75**
- Herren-Sportstiefel
Rindbox **21 50**
- Herren-Reitstiefel
beste deutsche Qualität **41 00**
- Kamelhaarschuhe
Marke „Geier“ für Damen und Herren in allen Ausführungen



Heilige-Geist-Gasse 114

Empf. Düffel

Heilige-Geist-Gasse 114

Radio- und Wissen

Memoiren eines Sozialdemokraten Ein Stück Geschichte der deutschen Arbeiterklasse.

In zwei bei Carl Reihner (Dresden) erschienenen Bänden hat Philipp Scheidemann sein Leben und seine Arbeit der Öffentlichkeit unterbreitet. Kein Geschichtsschreiber unserer Zeit wird an diesen Büchern vorbeigehen können, denn es spricht in ihnen nicht nur Scheidemann von sich selbst, sondern in diesen Memoiren lebt ein Stück Geschichte der deutschen Sozialdemokratie und der deutschen Arbeiterklasse.

Wenn der Schriftsteller Scheidemann von seiner Jugend, von seiner Wanderjahre und von seinen politischen Anfängen erzählt, so erstreckt sich nicht nur das Einzelne des damaligen Arbeiters und Gesellen. Die Anfänge und die Jugend der deutschen Arbeiterbewegung und die tragische Verkommenheit des bismarckischen und wilhelminischen Systems werden wach. Wenn der Redakteur Scheidemann und der spätere Parteiführer seine Ansichten, die sozialen und politischen Motive seiner Arbeit schildert, so fällt ein helles Licht auf die Taktik und die politische Richtung der Sozialdemokratie vor und während des Krieges, auf das glückliche Ringen um die Macht, um den Staat. Und wenn Scheidemann klar und klar das Lager der Sozialdemokratie zeichnet, dann leuchtet gleichzeitig die Umrisse und der Inhalt der Umwelt und Mitwelt auf. Wir erkennen hier nicht nur die ein Volk bewegenden und es umspülenden sozialen Ströme. Mit erschreckender Deutlichkeit sehen wir die eigentümliche Lage des deutschen Kaiserreichs, jene tiefen und

vergebens, und als die Verantwortlichen und Nutznießer, mit und ohne blaue Brille, das Schiff verließen und sich in Sicherheit brachten, überließen sie der Arbeiterklasse und der Sozialdemokratie ein hilfloses den Wellen preisgegebenes Boot, auf dem nicht einmal die Kranken, die Schwachen und die Sterbenden ein Stück Brot fanden.

Wer wundert sich da noch, wenn es unter der neuen Mannschaft und unter den schmählich im Stiche Gelassenen, unter den Hungern und Frierenden, angesichts der entsetzlichen Katastrophe zu Meinungsverschiedenheiten und Kämpfen gekommen ist? Was Scheidemann darüber berichtet, ist nicht neu, und selbst der verbohreste Gegner sollte daraus das Verantwortungsbebewußtsein lernen, mit dem die Sozialdemokratie und ihre Führer, im Gegensatz zum wilhelminischen System, an ihre fast übermenschliche Arbeit herangegangen sind, und wie wenig beneidenswert ihr Erbe gewesen ist. Da zeigt sich, wie dieser 9. November die Voraussetzung des Rettungswerkes war.

Schließlich bleibt noch ein Wort über die ersten Abschnitte des ersten Bandes zu sagen. Hier erzählt der Verfasser von seiner Kindheit und Jugend. Er erzählt uns von seinem Proletarierleben, von seinen kleinen Leiden und Freuden, von seinem Hunger, von seinen Eltern und Lehrern, von seiner Frau und von seiner Arbeit für die Partei. Diese Kapitel sind mit einer solchen Wärme und Feinheit geschrieben, mit einer solchen Flüssigkeit des Stils, mit einem Humor und in einer Formvollendung, daß sie zur hohen deutschen Erzählkunst gehören und einen ausgezeichneten Schriftsteller offenbaren.

Wenn aber auch der zweite Band der Memoiren diese Linie nicht mehr einhält und nur dem politischen Geschehen Raum gibt, so verschwindet dieser Nachteil hinter der dramatischen Wucht des Geschehens.

Wie der spannendste Roman

liest sich das Buch, und zusammenfassend läßt sich sagen: Scheidemanns „Memoiren eines Sozialdemokraten“ ragen wie ein Berg aus der Flut der seit zehn Jahren erschienenen Biographien und Nachforschungsveruche. Hier überragt ein Sozialdemokrat all seine bürgerlichen Gegner, die Generäle und Diplomaten, und wenn Scheidemann auf das Widmungblatt der beiden Bücher den Namen seiner verstorbenen Frau setzt, wenn er von seiner Jugend, von seinen Eltern und von seiner Familie spricht, so klingt hier eine ethische Saite an, die sich genau so folgerichtig wie die geschichtliche politische fortsetzt und auswirkt in einer Liebe zur Nation und zur Menschheit, in einer Treue für die Schwachen und Unterdrückten, in einem unverminderten und unzerstörbaren Glauben an eine bessere Gesellschaftsordnung. Hier sind die Grundlagen des Sozialismus; hier sind die Voraussetzungen alles politischen und gesellschaftlichen Seins. In diesem Sinne können wir die beiden Bände Scheidemanns, ungeachtet aller politischen und persönlichen Streitfragen, in die Reihe der besten und aufschlußreichsten Werte der sozialistischen Literatur einreihen.

Jakob Ullmaier.

Beinahe erraten. Die verstorbene Großherzogin Luise von Baden, eine für das Wohl ihrer Untertanen außerordentlich besorgte Landesmutter, ließ sich einmal vom Direktor eines neu erbauten Spitals in den Krankenhausanlagen herumführen. Als sie an sehr kleinen Baulichkeiten vorbeikam, fragte sie interessiert: „Das sind wohl die Eishäuschen?“ Der Direktor gab ihr schlagfertig und diskret zur Antwort: „Beinahe, königliche Hoheit, beinahe.“

Die Mucker.

Das evangelische Konfessorium der Mark Brandenburg hat eine Strafanzeige gegen den Dichter Walter Hasenclever eingereicht, weil in dessen Stück „Ehen werden im Himmel geschlossen“ der „unwürdigste Weise in moderner Kleidung“ auftritt.

Wer sich von Gott ein Bildnis macht,
Soll es nur folgerweise dürfen:
Mit Vollbart und in Leinwandtracht
Muß Gott auf Filzpantoffeln schlürfen.
Streng wacht darüber die Synode,
Daß, wie man über Gott auch streite,
Man keinesfalls nach neuer Mode
Mit Rock und Weste ihn bekleide.
So geht dem Konfessorium
Die Religion und ihre Lage
Auf ihre Art im Kopf herum
Und wird zu einer Schneiderfrage.
Man sollte in den Gotteshäusern
Um Gott und Kirche gleich sich bangen:
Sie ist im Innern, er im äußern
Mit unsrer Zeit nicht mitgegangen.

Jobot.

Hygiene von einst.

Wenn man in alter Chroniken blättert und liest, daß vor noch gar nicht so langer Zeit das Waschen des Körpers in Deutschland für ungesund galt und man den oft unerträglichen Gestank in den Straßen der Städte nicht durch rabiate Beseitigung des Ururats, sondern durch Räucherungen mit Tymian und Wacholder zu vermindern suchte, so wird es einem schwer, sich in die „gute alte Zeit“ zurückzuversetzen. Der Schmutz in den Straßen der deutschen Städte war derart, daß „die Bürger und Kesselfeuer“, wie Johann Bug in seinen „Reiseerinnerungen“ schreibt, „bis an die Knöchel, ja sogar bis an die Waden im Rot waten mußten.“

Berücksichtigt man dabei noch, daß auch die Gräben noch vor den Stadtmauern mit eckem, sauligem Wasser gefüllt waren, das die Luft verpestete, so wird man bald begreifen, weshalb bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts allenthalben in Deutschland furchterliche Epidemien und Seuchen wüteten. Dann erst begannen die Regierungen und die Stadtväter einzusehen, daß die Reinigung der Straßen und Häuser für die allgemeine Gesundheit unerlässlich sei. Man traf Maßnahmen, um den Schmutz in den Straßen zu entfernen und befehlt daher den Bürgern, ihren Schmutz vor den Haustüren zur Abholung bereit zu halten.

Leider ließ aber die Abholung, die z. B. in Berlin jährlich 6500 Taler kostete und von 36 zweispännigen Karren besorgt wurde, meist sehr lange auf sich warten, wie man auch aus der nachstehenden „Poetischen Bittschrift eines Dreckschauens“, die eines schönen Tages im königlich preussischen Polizeipräsidium zu Berlin einging, ersieht. Sie lautet:

„Ach armes Häufchen Dreck
Lieg' hier, wie du's befohlen.
Seit Montag wie auf Kohlen
Und niemand holt mich weg.
O Mutter Polizei,
Sei flehentlich gebeten:
Laß mich hier nicht zertritten!
Ich fliehe schon wie Drei:
Raum bin ich noch ein Hauf!
Soll ich auf deinen Karren
Hier noch acht Tage harren,
Löst mich mein Weien auf.“

Der Berliner hat also schon Anno dazumal nicht nur Sinn für Humor, sondern auch Sinn für Reinlichkeit gehabt. Dafür ist Berlin auch heute noch den Auslagen maßgeblicher Ausländer die sauberste Hauptstadt der Welt. Gottfried Brodt.

unüberbrückbaren Gräben des Dreiklassenystems.

unabwendbares Schicksal werdend, in dem der Obrigkeitstaat schmählich enden mußte. Denn jener August 1914 und der November 1918, sie waren nur die Markierungssteine auf dem schmerzgeraden Wege über das Sozialistengesetz, über Chinaabenteurer, Hunnenrede und Bagdadbahn, über Agadir, Burentelegramm und Daily-Mail-Interview und Zabern.

Die Geschichte kennt viele Niederlagen auf den Schlachtfeldern. Der deutsche Zusammenbruch geht jedoch Hand in Hand mit dem Einsturz im Innern, reißt mit elementarer und historischer Wucht wie ein naturgetriebenes Ereignis und vollendet sich deshalb gleich einer Naturkatastrophe. Dieses Deutschland des Dreiklassenystems, das Land der Junker und Generäle und des rückgratlosen Bürgerkums; das ist die Tragödie des deutschen Volkes, und noch zehnmal mehr Leide auf den Schlachtfeldern, noch hundertmal mehr Mühen und Opfer der Arbeiterklasse, bis zur Selbstverleugnung und bis zur Preisgabe des eigenen Ichs, hätten dieses Deutschland nicht vor dem Untergang bewahren können. Mit Wut und Tränen lesen wir es in den Erinnerungen Scheidemanns, die sich unbewußt und unwillkürlich formen zu einem

Geschichtsbuch der deutschen Nation.

Was uns im zweiten Bande der Memoiren erzählt wird, was wir neu erfahren an Einzelheiten aus dem Kriege, aus privaten, parteipolitischen und parlamentarischen Besprechungen und Beratungen, an Episoden, an Vorgängen und an der Charakterisierung der Politiker, der Generäle und der Menschen aus allen Lagern, all das fügt sich wie der von Anfang an gegebene Ablauf des Dramas, dessen schrecklicher Ausgang vorausbestimmt ist, und in den die verantwortlichen Akteure hineingezogen und hineingetrieben werden, mit sich ziehend ein Volk von siebzig Millionen Menschen. Erst im Follen suchen sie an Symptomen zu turieren, zu reformieren, als schon die Mauern auseinanderklaffen und die Balken fallen. Da war jede

Rettungsarbeit der Sozialdemokratie



Nordlicht und Radiowellen.

Nordland war immer ein geheimnisvolles Land. Das wird es auch bleiben, selbst wenn Luftschiffe und Flugzeuge im regelmäßigen Verkehr den Pol überfliegen. Gerade im Hinblick auf den Verkehr der Zukunft hat die Funktechnik ein Interesse daran, die geheimnisvollen elektro-magnetischen Vorgänge in diesen Gegenden zu klären.

Als Amundsens „Maud“ bei ihren ergebnislos verlaufenen Driftfahrten im arktischen Eise überwintern mußte, konnte man ihre Radiobereiche, die sie täglich gab, in aller Welt vernehmen, nur nicht in Amerika. Woher kam diese Stimme des Schweigens? Was hinderte die Radiowellen, sich nach Süden und Westen auszubreiten? Vielleicht war hieran die große Nähe des magnetischen Nordpols schuld, jenes Punktes auf unserer Erde, auf den sich alle magnetische Anziehungskraft konzentriert. Vielleicht waren aber auch andere Kräfte wirksam. Warum werden die Zeichen von nördlichen Funkstationen schwächer und schwächer, bis sie zuweilen ganz verschwinden, wenn das Nordlicht seine funtelnden Lichtbänder über das Gebiet des ewigen Eises breitet?

Schon vor dem Kriege, bad nach Eröffnung der Radiostation auf Spitzbergen und der Station auf Hammerfest, stellte man die seltsamen Einflüsse des Nordlichtes auf den Funkempfang fest. Spitzbergens Zeichen wurden beim Erscheinen des Nordlichtes fast unverständlich. Die gleiche Erscheinung mußte man bei den Nachrichten wahrnehmen, die Hammerfest ausstrahlte. Als aber Hammerfest meldete, daß das Flammenpiel des Nordlichtes verschwunden sei, da wurden seine Zeichen lauter und lauter und erreichten schließlich eine bis dahin unvorstellbare Stärke. Zur gleichen Zeit blieben aber die Zeichen von Spitzbergen kaum vernehmbar. Dort strahlte nämlich das Nordlicht noch in seinem vollen Glanze.

Regelmäßig fortgesetzte Versuche brachten immer wieder die Bestätigung der hier mitgeteilten Erscheinungen. Sie führten im Laboratorium zu sehr interessanten Experimenten, die eine neue Theorie ergaben. Diese Theorie war geeignet, erhebliches Aufsehen zu erregen. Der norwegische Professor Lars Vegard stellte die Behauptung auf, daß entgegen den früheren Annahmen, nach denen die Atmosphäre in den großen Höhen nur Gas in unendlicher Verdünnung enthalten sollte, sich dort oben Stickstoff in fester Form bilde. Diese zunächst seltsam anmutende Behauptung wurde durch Versuche in dem Kälte-Laboratorium des Professors Kamerling Dannes in Lyngby bestätigt. Man hatte bei den Untersuchungen des Nordlichtspektrums schon seit langem gefunden, daß es eine merkwürdige grüne Linie enthielt, über deren Herkunft man sich keine Klarheit zu verschaffen vermochte. Man durfte annehmen, daß das Nordlicht dadurch erzeugt werde, daß die von der Sonne ausgehenden Kathodenstrahlen die in den oberen Schichten unserer Atmosphäre befindlichen dünnen Gase zum Leuchten bringen. Laboratoriumsversuche hatten diese These bestätigt. Nur die grüne Linie konnte nicht erklärt werden. Es gab kein Gas, dessen Leuchten-seiner Existenz zuzuschreiben war.

Nun fand Vegard, daß Stickstoff in fester Form bei Bestrahlung mit Kathodenstrahlen dieses Grün hervorruft. Wie aber sollte sich in so großen Höhen Stickstoff kristallisieren? Vegard kam nun auf den Gedanken, daß der Temperatursturz in der Nacht die Kristallisierung des Stickstoffes hervorruft, daß aber am Tage sich die Kristalle wieder in Stickstoffdämpfe auflösen. Damit gewinnt die Funktechnik eine neue Theorie, die die bessere Leitfähigkeit der Radiowellen während der Dunkelheit ausgezeichnet erklärt. Radiowellen können von der festen Stickstoffschicht, die durch elektrische Strahlen in der Schwere gehalten werden, viel besser zurückgeworfen werden als von den verdünnten Gasen, die am Tage unsere Erde ausschließlich umgeben.

Die Richtigkeit der Annahme Vegards wurde durch die Laboratoriumsversuche, die zum Teil auch im geophysikalischen Institut zu Tromsø vorgenommen wurden, bewiesen. Sie zeigten, daß von 55 Spektrallinien des Nordlichtspektrums nicht weniger als 30 auf das Vorhandensein von Stickstoff zurückzuführen sind. Eine weitere Laboratoriumsbeobachtung brachte noch eine andere Ueber-

einstimmung mit den Beobachtungen in der Natur. Nach dem Aufhören der Kathodenbestrahlung leuchtete der Stickstoff noch etwa fünf Minuten lang mit grünem Licht. Solche Phosphoreszenz-erscheinungen sind auch von anderen Stoffen bekannt. Bei Nordlichtbeobachtungen kann man ebenfalls feststellen, daß die grüne Farbe nach dem Verschwinden der Haupterscheinung noch etwa fünf bis zehn Minuten sichtbar bleibt. Durch diese interessanten Feststellungen wird zwar die Theorie von der Heavylschicht, der wir das Reflektieren der Radiowellen ver danken sollen, nicht erschüttert. Es wird jedoch bewiesen, daß in noch größeren Höhen ein Zurückstrahlen der Radiowellen erfolgt. Der Zusammenhang des Nordlichtes mit Erdmagnetischen Erscheinungen ist ebenfalls erwiesen worden. Die hier erwähnte Wechselwirkung dürfte auch das Abschwächen, Verschwinden und Stärkerwerden der von den nördlichen Funkstationen ausgesandten Zeichen hervorrufen. W. M.

SOS-Rufe vom Unterhaltungsrundfunk unterdrückt? In London wurde am Handelsgericht gegen die British Broadcasting Company in London verhandelt. SOS-Rufe, die ein brennender Dampfer ausstieß, sollen von Sendungen dieser Gesellschaft so überlagert worden sein, daß sie wirkungslos blieben. Von der BBC. wurde dagegen erklärt, daß eine solche Beeinträchtigung undenkbar sei, da für den Schiffsfunk und für den Unterhaltungsrundfunk ganz verschiedene Wellenlängen vorgeschrieben seien, so daß eine gegenseitige Störung undenkbar wäre.

Radio-Wünschelrute. Es ist Professor Petrovsky vom Geophysikalischen Institut in Leningrad gelungen, mit Hilfe eines radio-magnetischen Apparates Metalllager in der Erde aufzufinden. In einer unerforschten Gegend im Kaukasus konnte er mit Hilfe seines Apparates an einer Stelle Schwefelminen feststellen. Durch Bohrungen wurden seine Angaben bestätigt. Der sehr empfindliche Apparat soll ein leichtes Gewicht haben und sich durch Handlichkeit auszeichnen.

Rundfunk für Schulen. In allen öffentlichen Schulen in Cuba soll künftig Radiodemofunk möglich sein, und zwar soll in Havana ein besonderer Sender dafür errichtet werden. Der nationale Radioausgang von Cuba hat den Plan bereits mit den Ministerien für Erziehung, Gesundheit, Landwirtschaft und Verkehr beraten, und will ihn nun dem Präsidenten vorlegen. Der Sender soll errichtet werden, sobald der Präsident seine Einwilligung hierzu erteilt hat.

Sieben Millionen Söhne des Himmels wandern.

Chinesenstädte im Abendland. — Der Kampf der Geheimgesellschaften. — Orient im Okzident.

Schüchtern, beinahe demütig, gewissermaßen sich entschuldigend, daß sie überhaupt leben, sieht man schwächliche Gestalten mit gelblichen Gesichtern, platten Nasen und kleinen geschlitzten Augen durch die Straßen der europäischen Großstädte huschen. Nur wenigen scharfen Beobachtern gelingt es, sie von einander zu unterscheiden: es sind Chinesen, die fern von ihrer Heimat studieren oder im Kleinhandel bescheiden ihren Lebensunterhalt verdienen. Mit etwas Mitleid und vielleicht mit einiger Geringschätzung blicken die meisten Europäer auf diese fremden Gäste. Vergeblich versuchen sie einige Laute ihrer unverständlichen Sprache aufzufangen, doch bald läßt die Aufmerksamkeit des Beobachters nach, da es fast unmöglich ist, über die Lebensführung dieser Fremden etwas Aufschluß zu erfahren.

Wer einen Chinesen wirklich kennen lernen will, muß sich in das chinesische Viertel begeben, das heute nicht nur London, Newyork und San Francisco sondern auch Berlin und Paris aufweisen. Dort legen die gelben Einwanderer die Maske der Höflichkeit und der Verschlossenheit ab, dort entspinnen sich lebhafteste Diskussionen zwischen den Leuten, die der Uneingeweihte sonst für wortfarg hält, und dort kommt ein Gefühl zum Durchbruch, das fast jeden der sieben Millionen chinesischen Auswanderer bewegt:

Die Sehnsucht nach der Heimat.

Mag es ihnen in ihrem unglücklichen, seit langer Zeit von Bürgerkriegen zerrissenen Vaterland noch so schlecht gegangen sein, stets wird ihnen ihre Heimat in der Fremde als ein Paradies erscheinen, nach dem sie sich sehnen, und auch der ärmste chinesische Kuli spart Pfennig auf Pfennig, um in China wenigstens begraben zu werden. Wer aber gar keine Aussicht hat, die Summe zusammenzubringen, die zur Erfüllung dieses letzten Wunsches notwendig ist, der kauft sich ein Beutelchen mit chinesischer Erde, damit sein Kopf im fremden Land auf dem Boden der Heimat ruhen kann.

Eine Welt für sich bilden die kleinen chinesischen Händler, die in einer der schmutzigsten Gegenden Berlins, im „Schlesischen Viertel“, wohnen. Eng zusammengedrängt haufen sie in unsauberen, dunklen Zimmern, und ein Teil dieser elenden Behausungen dient ihnen nebenbei noch als Lagerraum. In ihren Zimmern lagert der chinesische Tee, mit dem sie haufieren, und ihre Wohnung beherbergt auch all die kleinen Kunstgegenstände, die sie abzusetzen trachten. Im Westen Berlins wohnen die chinesischen Studenten, die eigene Klubs besitzen und durch ihre umherreisenden Landsleute die Fühlung mit der Heimat bewahren. Besonders im letzten Jahr haben bedeutende chinesische Politiker in Berlin gewirkt, und ihre Anhänger haben die Anwesenheit dieser Führer dazu benutzt, politische Meetings zu veranstalten. Im westlichen Stadtteil Berlins liegen die drei chinesischen Restaurants, in denen man auch viele Europäer trifft, die dort die chinesische Küche kennen lernen wollen. Chinesische Eier, Haifischflossen und

Suppe aus Vogelneestern

kann man dort genießen, oder ein Ragout aus verschiedenen Gemüsen und Fleischstücken, dessen Zusammensetzung auch der erfahrenste Feinschmecker nicht herausfinden kann.

In einer häßlichen Vorstadt im Nordwesten von Paris befindet sich das chinesische Viertel der Seinestadt. In Straßen mit niedrigen, armliden Häusern, die mit chinesischen Krebseauschriften besetzt sind, wohnen die chinesischen Proletarier, die in den Fabriken ihr Brot verdienen. Man kann nicht behaupten, daß sie in Paris freundlich behandelt werden; die Polizei sieht sie nicht gern, und auch die Behörden legen keinen besonderen Wert auf ihre Anwesenheit. Noch enger als in Berlin schließen sich die Chinesen in Paris von der Außenwelt ab; sie haben sogar eine eigene medizinische Klinik. Da sie sich in Paris nur aufhalten dürfen, wenn sie eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers bringen, sind die stellunglosen Chinesen ständig auf der Flucht vor der französischen Fremdenpolizei. Ihre Erbitterung gegen die französischen Behörden ist nicht grundlos; man hat den 80 000 chinesischen Arbeitern, die während des Krieges nach Frankreich verschickt wurden, goldene Berge versprochen, möchte jetzt noch nicht an diese Zeit erinnert werden. 50 000 Chinesen wurden nach fünf Jahren auf Staatskosten in ihre Heimat zurückbefördert, aber den 10 000, die in Frankreich zurückgeblieben sind, geht es sehr schlecht.

Außerdem leben führen auch die Bewohner des Londoner chinesischen Viertels, das nahe dem berühmtesten Whitechapel liegt. Tafeln mit chinesischen Schriftzeichen bedecken die armliden Häuser, vor den Türen hängen die Chinesen herum; sie hocken auf den Fußstapfen, sie schauen aus den schmierigen Fenstern der Häuser. Kleine schmutzige Läden, in denen man Tee, gebadene Fische und Reis erhält, tragen ebenfalls

Schilder mit chinesischen Aufschriften

daneben gibt es Geschäfte, die kleine Bernsteinfiguren, Schirme aus Bambus, Papierfächer und lackierte Dosen verkaufen. Der größte Teil der in London lebenden Chinesen hält sich nur kurze Zeit in der englischen Hauptstadt auf; es sind Geiger, die in London bleiben, solange ihr Dampfer in der Docks liegt. Neben den chinesischen Restaurants gibt es dort noch Opiumstuben, in denen viele Chinesen ihre Ersparnisse für dieses Raufgift ausgeben.

„Chinatown“ heißt das chinesische Viertel in Newyork; in drei kleinen, schmutzigen Straßen haufen dort 5000 Chinesen. Auch dort sieht man schmutzige Läden mit unverständlichen Schriftzeichen. Charakteristisch sind in diesen Straßen die tiefen, dunklen Kellerkellern, zu denen steile Treppen hinunterführen. Ein Gewirr von unterirdischen Gängen verbindet die Häuser dieses Viertels und Jahrzehnte war Chinatown die Zentrale des internationalen Opiumschmuggels. Vergebens bemühte sich die Polizei, diesen Zuständen ein Ende zu machen; nie konnten die Hauptbeteiligten gefaßt werden.

Wurde doch einmal ein richtiger Chinese verhaftet, so erklärte der Dolmetscher sofort, daß er den Dialekt des Zengen nicht verstehen könne, und wenn gar ein Chinese gegen seinen Landsmann aussagte, so wurde er schon am nächsten Tag ermordet. Erst durch den erbitterten Kampf zwischen zwei chinesischen Geheimgesellschaften, „Tongs“ genannt, den sich die Polizeibehörden zumeist machen, gelang es, im Chinesenviertel einigermaßen Ordnung zu schaffen.

Noch unheimlicher ist das Chinesenviertel von San Francisco. Überall auf den Straßen sieht man die Stände der Tee- und Seidenhändler, chinesische Barbier rasieren auf offener Straße die Köpfe und Beine ihrer Kunden, und die Briefschreiber, die zugleich ihre Klienten juristisch beraten, sind stets von einem Kreis von Raufschendern umgeben. Wahrfager sitzen auf der Straße und

Lesen aus biden Bäckern Zauberformeln.

Tischler und Holzschmitten üben ebenfalls ihr Gewerbe öffentlich aus. Chinesen handeln auch mit getrocknetem Geflügel, gedörrten Fischen und konservierten Enteneiern, und in den Händen von Chinesen liegt der Schweinehandel dieser großen Stadt. In San Francisco gibt es auch elegante chinesische Restaurants, in denen die raffiniertesten Leckerbissen hergestellt werden, und chinesische Theater erfreuen mit alten chinesischen Stücken die Bewohner dieses Viertels. Sechs „Tongs“

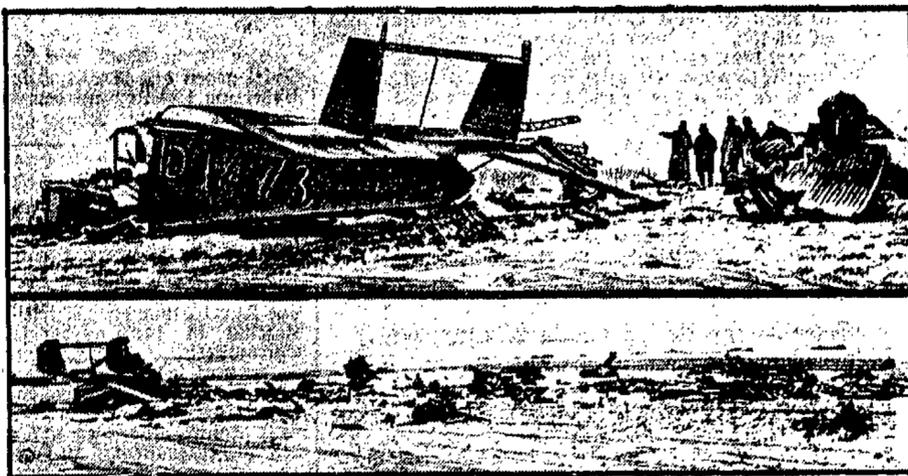
d. h. sechs chinesische Organisationen kontrollieren die Chinesenverteilung Nordamerikas; sie sorgen für die chinesischen Auswanderer, die sie mit unerbittlicher Strenge registrieren, und legen dafür eine Art von Steuern ein. Sie bilden einen Staat im Staat, und keine Chinese wird es wagen, vor amerikanischen Gerichten auszusagen, wenn sein Tong es ihm nicht erlaubt.

Am freiesten leben die chinesischen Auswanderer wohl in Moskau, denn die Sowjetunion hat stets besonderen Wert darauf gelegt, ihre freundschaftlichen Gefühle gegen das chinesische Volk besonders zu betonen. An einer besonderen chinesischen Universität, der bis vor einiger Zeit Karl Klaber verstand und die sich „Sun-Yat-Sen-Universität der chinesischen Arbeiter“ nannte, werden 600 besonders begabte chinesische Studenten ausgebildet. Selbstverständlich legt man dabei besonderen Wert darauf, die Chinesen politisch zu beeinflussen.

Während sich früher ein Strom chinesischer Auswanderer nach Australien ergoß, da dieses dünnbesiedelte Land den Einwanderern eine gute Zukunft bot, hat das überfüllte China dieses Abflugsgebiet eingeengt, denn die australischen Behörden bekamen Angst vor der gelben Flut, die sich über ihr Land ergoß; sie sperrten die Grenzen gegen die Einwanderer. Die größten Erfolge haben die Chinesen bisher auf Java zu verzeichnen gehabt; dort ist es ihnen allmählich gelungen, sich eine führende Stellung im Wirtschaftsleben zu sichern. Fast alle diese Chinesen haben als Kaufleute angefangen, und allmählich ist es ihnen gelungen, fast den gesamten Handel an sich zu reißen. Daneben gibt es freilich auch dort ein chinesisches Proletariat, das in bitterster Armut lebt. M t h a r d M e b e r g.

Die Trümmerstätte bei Rehlingen.

Das Flugzeugunglück bei Rehlingen ist dadurch bemerkenswert, daß es nicht die Folge einer Motorstörung oder einer Notlandung ist, sondern daß der Flugzeugführer wegen eines starken Schneesturms tiefer ging, um sich orientieren zu können, und dabei in voller Fahrt dem Erdboden zu nahe kam. Der Apparat streifte zwei Bäume, fiel noch einmal über 150 Meter weiter und setzte dann wieder auf der Erde auf, so daß sich das Unglück in voller Flugeschwindigkeit ereignete. Unser Bild zeigt deutlich den Hergang; oben der zertrümmerte u. ausgebrannte Apparat, unten die letzte Strecke, die mit Trümmerstücken überfüt ist.



Der Raub der Mexikanerinnen.

Ueberfall auf ein Kinotheater. — Die Räuber nahmen 20 Frauen mit.

Die jungen Männer von Tlaxcala im Staate Jalisco in Mexiko, die in der Nacht zum Freitag die weiblichen Angehörigen ihrer Familien in das Kino der Stadt führten, um ihr Sehnen nach Romantik zu stillen, erlebten eine Ueberfallung, die ihre Romantik für lange Zeit gesättigt haben dürfte. Eine Schar verwegener Ausständlicher, die nicht damit auftraten waren, die von den Kinobesuchern verlassenen Wohnungen auszuplündern, drang in das Theater ein. Sie zwangen die Männer, auf der einen Seite der Halle und die Frauen auf der anderen Seite Aufstellung zu nehmen. Darauf plünderten einige der Banditen die Männer vollständig aus und suchten sich darauf aus der Reihe der Frauen 20 der schönsten als Beute aus. Mit diesen stoben sie dann in wildem Galopp in die Berge. Rettertruppen haben die Verfolgung der Räuber aufgenommen, doch gelang es ihnen bisher nicht, diese einzuholen.

Religiöse Selbstopferung.

Ein tragisches Menschenopfer kennzeichnete das gefristige Fest der Jungfrau von Guadeloupe, der Schutzheiligen von Mexiko. Eine große Menschenmenge hatte sich in der Kirche der kleinen Stadt San Angel, wenige Meilen von Mexiko entfernt, versammelt, wo General Obregon im letzten Juli ermordet worden war. Plötzlich begannen die Glocken leise zu klingen und wurden jede Minute lauter. Als sie verstummten, erschien ein Mann, der sie geläutet hatte, auf dem Balkon des Turmes. Nach einer Geste, die um Ruhe ersuchte, begann er eine Ansprache an die Menge zu halten. Er sagte: „Dies ist der Tag unserer lieben Frau von Guadeloupe. Ich bin der Jungfrau ergeben und will ein Opfer zu ihren Ehren darbringen.“ Die Menschenmenge machte sich über ihn lustig. Darauf rief er: „Was, Ihr nehmt mich nicht ernst! Nun gut, ich werde in diesem Augenblick sterben.“ Mit diesen Worten warf er sich vom Balkon herunter und war sofort tot.

Das Erdbeben in der Eifel.

In der Eifel wackelten die Möbel.

Das Erdbeben am Donnerstag ist besonders im Nordteil der Eifel stark aufgetreten, was auf vulkanische Ursachen zurückzuführen sein dürfte. Unmittelbarer Schaden wurde im Dürener Bezirk nirgends festgestellt. Im Stadttheater in Düren entstand eine gewisse Panik, doch konnte das

Publikum bald wieder beruhigt werden. Auch in verschiedenen Ecken der Stadt, in denen Vorträge gehalten wurden, wurden die Zuhörer unruhig. Einige anglische Personen suchten die Ausgänge zu gewinnen. In den Eifelorten Kreuzan, Mandach, Ribbenan und Heimbach war der Stoß so stark, daß die Häuser erzitterten und schwere Möbelstücke ins Wanken gerieten.

Der gefesselte Bankdirektor.

Bildwest im Ruhrgebiet. — Die gestohlenen Schlüssel.

Als sich der Leiter der Nebenstelle Datteln der Kreisbank Medlinghausen bei Essen gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem Wege nach Wolltrop befand, wurde er von einem Nabsfahrer angefahren, so daß er zu Fall kam. Eine zweite Person kam hinzu und beide schleppten ihn ins Gebüsch, banden ihn an einen Baum und raubten ihm sämtliche Schlüssel zu der Bank. Während einer der Begleitenden bei dem Gefesselten nach Hilfe suchte, überbrachte der andere die Schlüssel in der Nähe wartenden Helfershelfern. Diese begaben sich in einem Auto zur Kreisbanknebenstelle Datteln und raubten hier etwa 4000 Mark Bargeld und Wertpapiere. In bisher unbekannter Höhe. Dem Ueberfallenen gelang es nach einiger Zeit, nachdem auch die ihn bewachende Person verschwunden war, sich seiner Fesseln zu entledigen und die Kriminalpolizei zu alarmieren. Als diese bei der Bank erschien, waren die Räuber bereits unerkannt entkommen.

Donnerstag Abend kurz vor 6 Uhr, als sich kein Publikum mehr im Postamt Wending (Schwaben) befand, traten zwei junge Burken im Alter von etwa 20 Jahren mit vorgehaltenen Revolvern an den Posthalter und forderten den Beamten auf, den Inhalt der Schalterkasse herauszugeben. Da sich der zweite Postbeamte zur Abgabe der Post auf dem Bahnhof befand, leistete der bedrohte Beamte keinen Widerstand und mußte zusehen, wie die Räuber die Postkasse entleerten und dann eiligt verschwanden. Ungefähr 600—700 Mark fielen ihnen in die Hände.

Sie sind erkältet, heiser, haben Schnupfen?

Nehmen Sie **Togall!** Es hilft!
In allen Apotheken erhältlich.

„SOLALI“ KOHLEPAPIER

übertrifft in der Qualität jedes ausländische Erzeugnis!

Jeder gewissenhafte Kaufmann prüft die eingehenden Angebote — deshalb die Frage, warum kaufen sie ausländische Fabrikate, wenn Gleichwertiges im Zollgebiete zu erhalten ist? Probieren sie „Solali“ Kohlepapier, Marke Nr. 11-7 S, Nr. 21-6 S, Nr. 31-5 S, in jedem einschlägigen Geschäft zu haben. Bezugsquellen weist nach Vertreter H. Gutter, Danzig, Ziegengasse 8. Telephone 25129.

Sport-Turnen-Spiel

Skandinavien wacht auf!

Der europäische Arbeiterporting geschlossen!

In den skandinavischen Ländern hat die Arbeiterportbewegung bisher nicht Fuß fassen können. Wohl bestand in Norwegen ein Verband, aber er hatte sich von Moskau lösen lassen und war dadurch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Inzwischen ist der Sowjetstern in Norwegen untergegangen. Erst die in den letzten Tagen erfolgten Kommunalwahlen haben einen weiteren Akt der Abkehr vom Sozialismus gebracht. Trotzdem ist der Arbeiterportverband bis heute nicht von Moskau losgekommen. Die Ursache dort wie hier: Der Verband besteht zum großen Teil aus Partikularisten.

Inzwischen beginnt die Bewegung aber in Schweden und Dänemark Fuß zu fassen. In Schweden, wo die Sozialdemokratische Partei sich lange abtötend verhielt, haben unsere skandinavischen Genossen in letzter Zeit gute Arbeit gemacht, und in Dänemark hat die Partei sich selbst für die Sache des Arbeiterports eingesetzt. In diesen Erfolgen hat die Werbekraft der Sozialistischen Arbeiterport-Internationale während des Sozialistenkongresses in Brüssel erheblich beigetragen. Auch die kleine Schrift Julius Deutsch-Wien, die im Dies-Berlag erschienen ist, hat auf für den Gedanken des internationalen Arbeiterports gewirkt, obwohl sie vorerst nur in deutscher Sprache vorliegt. Ist erst Skandinavien erobert, dann ist der Ring in Mittel- und Nordeuropa geschlossen, denn auch in Holland, das bis vor kurzem festhielt, ist der junge Verband in gutem Aufschwung.

Skandinavien ist altes Sportland. Mit Finnland, das bisher isoliert lag, und daher den Anrissen Moskaus stark ausgesetzt war, kann es in der Internationale zu einem sehr bedeutsamen Faktor werden, besonders auf leichtathletischem Gebiete. Da in allen drei nordischen Ländern eine starke Sozialistische Partei besteht, wird die Arbeiterportbewegung, wenn sie sich erst durchgesetzt hat, eine kräftige politische Stütze finden. Die bürgerliche Bewegung in Skandinavien liegt schon vor und während der Olympiade in Amsterdam erkennen, daß sie nicht mehr frei von zersetzenden Tendenzen ist. Wenn der Ausgang der Krise so ist, daß nun endlich der Sozialismus das Erbe antritt, dann hat sich damit ein entscheidender Fortschritt vollzogen. Freuen wir uns dieser bedeutsamen Tatsache.

Boeläufig nicht nach Amerika.

Deutschlands Amateurböxer müssen warten.

Der Deutsche Reichsverband für Amateurböxer hatte vor einiger Zeit mit dem amerikanischen Verbande eine Weltkampfreise vereinbart, die für die vier Teilnehmer an der Expedition, Jiglariski, Dübbers, Walter und Piskula drei Starts im Dollarlande vorhielt. Die Ausreise sollte am 28. Dezember erfolgen, der erste Start war für den 14. Januar in Boston vorgesehen. Nach einer insofern eingetragenen telegraphischen Mitteilung des amerikanischen Verbandes haben sich jedoch für den ersten Start am 14. Januar Schwierigkeiten ergeben, und da nähere Mitteilungen erst

auf brieflichem Wege zu erwarten sind, unterbleibt die Abreise vorläufig. Die bereits belegten Schiffsplätze sind wieder freigegeben worden.

Sport am Sonntag.

Und wieder Ausscheidungsspiel.

Der morgige Sonntag führt innerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig die erste Mannschaft der Vereine Schlichts und „Vorwärts“, Neufahrwasser zusammen. Das Spiel soll den Vorletzten der Tabelle feststellen. Dies Spiel ist insofern wichtig, als der Unterlegene mit dem Zweiten der I-B-Klasse Dliwa das Ausscheidungsspiel um den Aufstieg bzw. Abstieg bestreiten muß. Das Spiel findet um 10 1/2 Uhr auf dem Heinrich-Ehlers-Platz statt.

Da Langfuhr's dritte Mannschaft, wie wir gestern meldeten, auf das Ausscheidungsspiel mit Trutenau I zu Gunsten Trutenaus verzichtet hat, steigt die Trutenau-Mannschaft in die II. Klasse auf.

Bezirksmeisterchaftsspiel des Ballenverbandes.

Am Sonntag, dem 16. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr, findet in Hohenstein das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterchaft im Fußball zwischen dem Meister des Kreises Danzig-Stadt, Sportverein 1919 Neufahrwasser und dem Meister des Kreises Danzig-Land, Sportverein Hohenstein, statt.

Der L. u. N.-V. Preußen trägt am Sonntag ein Spiel gegen den N.S.V. Danzig, Danzig, aus. Das Spiel findet um 1.30 Uhr auf dem Preußenplatz Bismarckstraße statt. Außerdem tritt die Schupo gegen Gedania an.

Karel Kozeluh's Erfolge.

Der Tennismeister der Berufsspieler, Karel Kozeluh, ist auf der Rückfahrt nach Europa begriffen, nachdem er in Amerika von 25 Matches nur drei verlor und 17mal Vincent Richards schlug. Bald nach seiner Ankunft wird er sich an die Riviera begeben und an dem in Veauville für Meer stattfindenden Turnier um die Weltmeisterchaft der Profis teilnehmen. Kozeluh ist übrigens vor seiner Abreise aus Amerika zum Ehrenmitglied des Professionals-Tennis-Verbandes von U. S. A. ernannt worden und hat gleich eine neue Einladung für 1929 nach Amerika erhalten. Außerdem hat der englische Tennis-Verband sich dazu entschlossen, Karl Kozeluh als Verbandstrainer anzustellen und ihn gleichzeitig mit der Leitung des Professions-Tennis zu betrauen.

Eisportwoche in Schierke.

Für die Zeit vom 21. bis 27. Januar plant der Brandenburgische Eislaufverband in Schierke (Harz) eine Eisportwoche mit Kunstläufen, Schnellläufen und Eishockey.

Fünf deutsche Böxer in Mailand.

Domgörgen kämpft um den Europameisterschaftstitel.

Im Jahre 1926 ist es dem deutschen Mittelgewichtmeister Hein Domgörgen nicht geglückt, aus seinem Kampf mit dem Belgier René Devos um die Europameisterschaft als Sieger hervorzugehen; das Treffen im Berliner Sportpalast endete unentschieden, und Devos behielt seinen Titel. Nun wird Domgörgen Sonntag einen neuen Versuch machen, den italienischen Titel eines Europameisters zu erobern. Er tritt im Mailänder Sportpalast gegen den jetzigen Europameister, den Italiener Leone Jacovacci, in die Schranken, und mit ihm kämpfen vier weitere deutsche Böxer gegen vier der besten Italiener.

Jacovacci ist ein in Rom geborener Mulatte, der früher unter dem Namen Jack Walker kämpfte und schon immer ein gefürchteter Gegner war. Er hat die besten Mittelgewichte Europas geschlagen und konnte gegen eins der stärksten Mittelgewichte der Welt, den Belgier Devos, das ausgezeichnete Resultat erreichen, bei drei Niederlagen auch dreimal zu gewinnen.

In den Rahmenkämpfen treffen Phil Neßger-München (Leichtgewicht) auf Locatelli-Italien, Harry Stein-Berlin auf Castellanghi-Italien (Vantengewicht), Jakob Domgörgen-Münch auf Petrarca-Italien (Leichtgewicht) und Cunow-Deutschland auf Mario Dobrez (Mittelgewicht). In diesen Kämpfen liegen die besseren Aussichten auf Seiten der Italiener.

Tschechische Arbeiterturner auf dem Bundesfest.

Internationale Solidarität.

Der tschechoslowakische Arbeiterturnverband hat bereits mit den Vorbereitungen zu der Turnfahrt zum 2. Bundesfest des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes nach Nürnberg 1929 begonnen. Man rechnet damit, daß die Anzahl der tschechoslowakischen Teilnehmer, sowohl was die Turner, als auch die Gäste anbetrifft, jene beim 1. Bundesfest in Leipzig 1922 weit übersteigen wird. Uebungen für Männer und Frauen, die in Nürnberg vorgeführt werden sollen, sind bereits ausgearbeitet. Zu den internationalen Wettkämpfen, die im Rahmen des Bundesfestes in Nürnberg 1929 stattfinden werden, wird der tschechoslowakische Verband seine Leichtathleten entsenden.

Deutsche Kunstlaufmeisterschaften in Oppeln.

Der Deutsche Eislaufverband wird am 12. und 13. Januar seine Kunstlaufmeisterschaften in Oppeln durchführen. Die Ausschreibung sieht vor: Kunstlaufmeisterschaft für Herren und Damen, Seniorenläufen für Herren, Juniorenläufen für Herren und Damen, Paarläufen um die deutsche Meisterschaft und Junioren-Paarläufen. Schlußtag für die Wettbewerbe ist der 9. Januar 1929.

Um Schmelings Titel.

Die Kölner Rheinlandschule veranstaltet ihren nächsten Kampf am 4. Januar. Bisher wurden Peyer (Koblenz) und Hartopp (Berlin) verpflichtet, die sich in einer Ausscheidung um die deutsche Halbchwergewichtmeisterschaft gegenübersehen werden. Der Sieger aus diesem Treffen erhält die Berechtigung, gegen Heinrich Müller (Köln) zum Titalkampf anzutreten. Der bisherige deutsche und Europameister Max Schmeling hat bekanntlich wegen Gewichtsschwierigkeiten seinen Titel zur Verfügung gestellt.

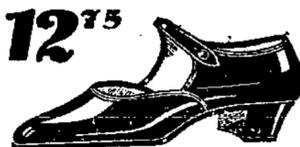


Hier wird das Kaufen leicht gemacht:
Enorme Auswahl
zu Preisen, die
Jeder zahlen kann!

Heilnachts-Verkauf



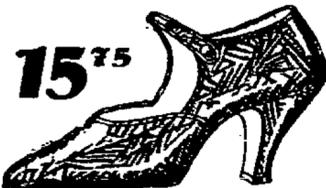
8⁵⁰
Damen schwarz Satinella Pumps und Spangenschuhe m. franz. Abs., eleg. Tanz- u. Abendschuh, bes. preiswert



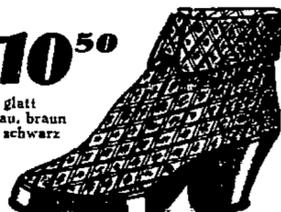
12⁷⁵
Damen-Lack-Spangenschuhe amerik. Absatz, neue, elegante Formen



14⁵⁰
Damen-Lack-Spangenschuhe m. apart. Einsätzen, aus farbigem Leder, mit L.-XV.-Absatz, elegante Form



15⁷⁵
Damen-Silberbrokat-Spangenschuhe u. Pumps, elegant. Tanz- u. Gesellschaftsschuh, L.-XV.-Absatz



10⁵⁰
in glatt grau, braun u. schwarz
Damen-Schneschuhe in allen Farben und Ausführungen, grau, beige und braun, wie Abbildung, 14.50



23⁵⁰
Herren-Lack-Halbschuhe, neue, elegante Form, Ia Chromlack

Strümpfe

auf Wunsch in reizenden Geschenkkartons

- Damen-Strümpfe, Seidenflor, in vielen modernen Farben, Ia Qualitäten 4.50, 3.25, 2.85, **1.95**
- Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide (künstl. Seide), große Farbauswahl 5.90, 4.50, 3.90, 3.25, **2.75**
- Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, sehr aparte Muster, besonders preiswert **4.90**
- Damen-Strümpfe, reine Wolle, in vielen aparten Farben **4.90**
- Herren-Socken, Ia Seidenflor, reichhaltige Farbauswahl, aparte Muster 2.95, 2.25, **1.95**
- Herren-Socken, Wolle mit Seide, hübsche Muster, in vielen Farben **3.50**

Kinder-Strümpfe in allen Größen sehr billig.

Unsere Geschäfte sind am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Kamelhaarschuhe
für Damen, Herren und Kinder,
zum Fest besonders billige Preise

Werner

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

Aus aller Welt

Explosionsunglück in einem Steinbruch.

Drei Tote, vier Verletzte.

Wie aus Tischnitz in Slavonien gemeldet wird, ist in einem Steinbruch eine Mine vorzeitig explodiert. Drei Arbeiter, die in der Nähe standen, wurden getötet, vier weitere unter den Steintrümmern begraben und schwer verletzt, während drei mit leichten Verletzungen davonkamen.

Auf der Besche Dablbüsch, Schacht 8, in Giesentirchen-Buer-Hoffhausen gerieten Donnerstag drei Bergleute unter plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich um so schwieriger, als immer neue Gesteinsmassen herabstürzten. Im Laufe der Nacht wurden zwei Bergungslücke geborgen. Der letzte konnte gestern morgen um 9 Uhr geborgen werden. Leider waren alle drei bereits tot.

Der hypnotisierte Jurist.

Unter Hypnose zur Wechsellausstellung gezwungen.

Wie die Berliner Blätter melden, beschäftigen sich die Berliner Untersuchungsbehörden mit dem Fall eines angesehenen Berliner Juristen, dem ein vor Jahresfrist in Berlin eingetroffener Rumäne, oder Waren aller Art, namentlich Textilien und Schmuckstücken nach dem Ausland exportieren wollte, vorpiegelte, daß er ihn als Syndikus für sein Unternehmen verpflichten wolle. Da die Auskünfte über den Rumänen nichts Nächstliches ergaben und dieser auch einige Wechsler in Zahlung gab, die unkontrolliert eingelöst wurden, schloß der Jurist seinen Verdacht.

Im Juli dieses Jahres legte ihm der Rumäne, wie behauptet wird, unter hypnotischer Beeinflussung eine Reihe von Wechsellausstellungen vor. Die der Jurist nicht angeschrieben. Der Rumäne erhielt dafür Waren aller Art, die er zum dritten Teile des Wertes wieder veräußerte. Die die Wechsler den Rumänen verhaften konnten, verstand dieser aus Deutschland, und die Mäntel wandten sich nun an den Juristen, um ihn rechtmäßig zu machen. Der Jurist erklärte sich bereit, den außerordentlich hohen Schanden nach besten Kräften zu decken und sagte den Gläubigern für die Zeit seines Lebens die Hälfte seines Einkommens zu.

Der Bruder Litwinows vor dem Untersuchungsrichter.

Er stellt sich selbst.

Wie dem Journal des Debats berichtet wird, hat der Bruder des Volkskommissars Litwinow sich gestern dem französischen Untersuchungsrichter gestellt. Er hat, dem Platz zufolge, ausgesagt, daß die Wechsler, die gelehrt von ihm angenommen und gerichtet worden seien, der Komintern dazu gedient hätten, Bilder für die Sowjetpropaganda zu beschaffen.

Heimlich nach 18 Jahren. Eine freudige Weihnachtsüberraschung erlebte eine Familie im Dorfe Nichtenberg bei Neuruppin. Im Juni 1915 kam die amtliche Nachricht, daß Kypke gefangen sei. Nach aber traf eine Nachricht von ihm ein, daß er zwar schwer kriegsbeschädigt, aber doch am Leben sei und sich bereits auf der Heimreise von Sibirien zu seiner Familie befindet.

Von einem wütenden Bullen schwer verletzt. Als der Gutbesitzer Viecht in Schapitz in Schlesien auf seinem Wirtschaftshof einen Bullen streichelte, wurde das Vieh plötzlich wild und schloß Viecht mit den Hörnern an. Die

eine Gesichtshälfte vom Mund bis zum Ohr wurde völlig aufgerissen, wobei das Auge stark beschädigt wurde. Viecht wurde von dem Tier in die Luft und über eine Wagenschleife er sich noch bis in seine Wohnung, wo er zusammenbrach.

Das zweite Leben des Verbrechers.

Der erkrankte Vornemann.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete in Anklam einen Mann namens Franke, der in dem kleinen Dorfe Göhrke bei Anklam einen Fischhandel betrieb. Es wurde festgestellt, daß Franke mit einem Verbrecher Otto Vornemann zusammenhängt, der aus dem Anstalts in Naugard ausgebrochen ist und der amtlich längst als tot erklärt worden war. Eine Leiche, die in Berlin aus der Spree gefischt worden ist, wurde damals als Vornemann rekonstruiert. Als Fischhändler Franke war Vornemann auch wieder eine Ehe eingegangen, aus der 5 Kinder stammen. Gestern vormittag wurde der Verbrecher ins Stettiner Polizeigefängnis transportiert. Man rechnet, damit, daß er auch in den Jahren seines amtlichen Todes arbeitslos geblieben hat.

Influenza-Epidemie in Newyork.

300 000 Kranke.

„Times“ berichtet aus Newyork: Eine Influenza-Epidemie, deren Ausdehnung mit der des Jahres 1918 verglichen werden kann, aber nicht so heftig verläuft, breitet sich in den Vereinigten Staaten rasch aus. Der Generalarzt des Gesundheitsbüros hat einen besonderen Ausschuss ernannt, um dem Publikum bei der Bekämpfung der Krankheit mit Rat zur Seite zu stehen. Die Zahl der an Influenza erkrankten Personen wird auf 300 000 geschätzt.

Handgranateninglück bei einer Übung.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Als bei einer Handgranateningübung der Abteilung Gohla der Landespolizei Donnerstag vormittag der Oberwachmeister Grothmann aus Gohla eine bereits abgegebene Handgranate werfen wollte, explodierte diese und tötete den in den 30er Jahren stehenden Mann auf der Stelle. Der in der Nähe befindliche Wachtmeister Bauß wurde schwer verletzt. Die Übungen der Landespolizei wurden sofort abgebrochen.

Ein Kind verbrannt.

Messer, Gabel, Scheer und Licht...

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Dienstag abend in der Köpferstraße in Neuruppin, dem das 1 1/2-jährige Töchterchen des Arbeiters Schneider zum Opfer fiel. Die Mutter war in der Stadt und machte Besorgungen, während das Kind mit zwei größeren Geschwistern in der Wohnung eingeschlossen blieb. Das dreijährige Brüderchen schraubte den Ofen auf und setzte dort Papierstängel in Brand. Bei diesem unvorsichtigen Spielen ergriffen die Kleiber der 1 1/2-jährigen Feuer. Die fünfjährige fünfjährige Schwester ließ Wasser auf das verunglückte Kind und legte es ins Bett, bis die Mutter zurückkam. Die Verletzungen waren so groß, daß das Kind ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es starb.

Es war keine Disziplin.

Die Schuld an der „Vestris“-Katastrophe.

Gestern wurde das Ergebnis der von dem Generalkontrollinspektor für den Seelspektionsdienst in Washington über den Untergang der „Vestris“ angestellten Untersuchung veröffentlicht, der auch vor der Ausreise der „Vestris“ aus Newyork das Genavis unterzeichnet hatte, daß sich sämtliche Rettungsboote in gutem Zustande befinden hätten. Dier nach ist das Unglück nicht etwa dem unzulänglichen Inspektionsdienst anzuschreiben, sondern dem Mangel an Disziplin unter der „Vestris“-Mannschaft, welche die Ausfahrt der Rettungsboote verzögert habe, sowie der zu späten Ausfahrt von Glycerin.

Der unüberwindliche Verlust.

Tragisches Ende eines Ehepaares.

In einem Teich nahe bei Mainz wurde, wie aus Zwickau gemeldet wird, das Bergarbeiter Ehepaar Mödel tot aufgefunden. Frau Mödel hatte 5000 Mark Spargelder eines Sportvereins von der Sächsischen Sparbank in Zwickau abgehoben und das Geld im Erfrischungsraum eines Zwickauer Warenhauses oder auf dem Wege zum Autabus verloren und nicht wiedergefunden. Den Verlust nahm sich das Ehepaar so zu Herzen, daß es abends den angefrorenen Teich aufbrach und den Tod darin suchte.

Die Verluste der Stadt St. Ingbert.

Nach der nunmehr endgültigen Aufstellung belaufen sich die Verluste der Stadtparkasse St. Ingbert auf 7 1/2 Millionen Mark oder rund 44 Millionen Franken. Für diese Verluste muß die Stadt nach Ansicht der Regierungskommission aufkommen, so daß sie jährlich 4 Millionen Franken an Zinsen und Amortisation ausbringen muß. Da aber die Steuerumlage nicht mehr als 180 Prozent betragen sollen, so muß mit einer starken indirekten Belastung gerechnet werden. Auf Jahresschätzungen hin wird innerhalb der Gemeinde selbst das Allernotwendigste nicht aufgebracht werden können.

Aushebung einer Fallschirmwerkstatt.

Wertvoll wurde gestern in einer Schrauben- und Werkzeugsfabrik in Weiskensee ausgehoben. Der Inhaber des Betriebes, ein 35-jähriger Georg Kanack und sein 34-jähriger Bruder, Walter der von Herrn Fahrstuhlführer ist, wurden festgenommen. Bei einer Durchsuchung der Räume wurden mehrere hundert Stück gelochte Stangen gefunden, aus denen 50-Pennig-Stücke herausgestanzt worden waren. Nach oberflächlicher Schätzung dürften die Prüder etwa 3000 bis 4000 Stück hergestellt und in Umlauf gesetzt haben.

Ein Reichswehrsoldat überfallen.

Als Donnerstag früh vor Mitternacht der 27 Jahre alte Obergefreite Rottschalk vom 12. sächsischen Reiterregiment durch die Schlegelstraße im Norden Berlins ging, wurde er von mehreren Leuten angegriffen. Er zog sein Seitengewehr, um den Überfall abzuwehren, konnte aber nicht verhindern, daß er mehrere Messerstücke im Gesicht davonzuging. Ein Stück hatte das linke Auge schwer verletzt. Der Bedauernswerte wurde in die Charité gebracht. Drei Personen, die sich verdächtig gemacht hatten, wurden festgenommen. Der Überfall ist bereits soweit geklärt, daß man der Täter wohl bald habhaft werden wird.

Granate in einem Berliner Postamt.

Auf dem Postamt 65 in der Gerichtsstraße im Norden Berlins ereignete sich gestern vormittag ein aufregender und vorläufig völlig rätselhafter Vorfall. Kurz nach Betriebsbeginn des Amtes sah ein Beamter in einer Ecke des Vorraums zu den Schalterhallen einen Gegenstand liegen. Als er ausranglos näher trat, um den Fund aufzuheben, entdeckte er zu seiner Schrecken, daß vor ihm eine Feldgeschützgranate lag.

ZIRKUS „MEDRANO“ Letzte Tage! **Das Programm besteht aus 18 außergew. Schlagern**
 Sig. Arturo Manzano mit seiner orig. spanischen **Sig. Arturo Manzano** mit seiner orig. spanischen Stierkampfschau
 seinen echt andalusischen Tieren und den einzig in der Welt existierenden Eddelblutpferden, Rasse „Caprioli“
 Wunderbare Aufmachung! Lichteffekte! Verstärkte Musik!
 Populäre Eintrittspreise für jedermann
 80 Pfennig bis 4 Gulden
 Sonntag und Sonntag je 2 Vorstellungen
 4 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends

Wollgasse
 in der warm geheizten **MESSEHALLE**

Löwengruppe: 15 Berberlöwen
 Dressierte Elefanten und Wölfe
 Equilibristische Leistungen höchsten Grades
 Vornehme Kunstradfahrer
 Preisgekrönte Voltigeurinnen u. Jockeireiter
 Feuerige Tänzerinnen und Tänzer
 Gewandteste Jongleure
 Höchstkommische Klowns und Auguste

Revolte im Erziehungshaus.

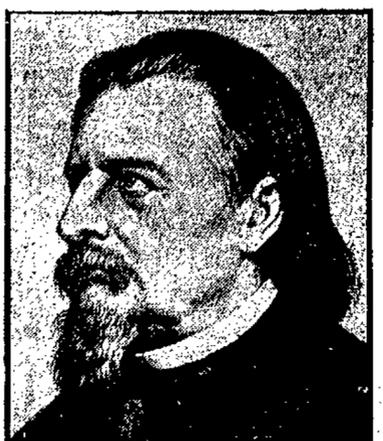
Peter Kampels „Fürsorge“-Drama uraufgeführt.

Es wurde wieder einmal gepfiffen und geschrien, leidenschaftlich zugestimmt und abgelehnt, es wurde sogar debattiert nach Schluß. Sowohl bei der offiziellen wie bei der inoffiziellen Premiere. Ein Pastor sprach — stichig, aber sachlich — junge Menschen sprachen. Nicht, ob das Stück gut oder schlecht sei, ob man das Thema behandeln „dürfe“ oder nicht, sondern ob die Wirklichkeit so sei, ob es Wahrheit sei.
 Der 30-jährige Dichter-Maler Martin Kampel schrieb ein Buch über die Not der Fürsorge-Zöglinge. Dann machte er dieses Stück daraus. Niemand magte sich daran. Schließlich führte es in einem abgelegenen, unansehnlichen Theaterchen eine „Gruppe junger Schauspieler“ in einer Matinee auf. Und es wurde solch ein Erfolg, daß die Barnomschen Bühnen es sofort auf die Abendbühne ihres Theaters in der Königgräber Straße übernahmen, auf der sie gerade Menzels „Lobhogan“ herausbringen wollten.
 Was hat die Zeitgenossen an diesem Stück so sehr erregt: der Stoff oder die dramatische Gestaltung? Der Stoff natürlich. Aber der konnte sie — im Theater — nur deshalb so packen und schütteln, weil er wirklichkeitsgetreu gestaltet, weil er mit leidenschaftlichem Herzen gestaltet und weil er überhaupt gestaltet war.
 Kampel — aus einem Pfarrerdienst stammend, mit einer abenteuerlichen Kriegs- und Nachkriegs-Vergangenheit belastet — hat fast ein Jahr als Hospitant in einer Fürsorgeanstalt zugebracht und hat hier das Vertrauen der Jungen erworben. Sie schüttelten ihm ihr Herz aus. Daraus formte Kampel sein Buch „Jungen in Not“ und dieses Drama „Revolte im Erziehungshaus“. Man hat viel gehört über die Methoden in den Fürsorgeanstalten, aber allzuviel davon war vage, unkontrollierbar. Die Amerikaner haben kürzlich mit ihrem Film „Das goldige Mädchen“ wieder, leider mit Sensationsmitteln, in das Bewusstsein gebracht. Kampel verzichtet auf Sensation. Das, was er an die Bühne stellt, steht dem Leben so ähnlich wie ein Bild dem anderen. Es hat die unverfälschbaren Züge der Wahrheit, des Lebens.
 Es ist ganz gut, daß Kampel die große Dichterphantasie ablegt; was diese an Bewunderndem besitzt, ersetzt er hinreichend durch sein echtes Gefühl, seine Leidenschaft. Umso mehr dürfen wir ihm glauben. Es steht schlecht aus in diesem Erziehungshaus. Da gibt es Hunger. Da gibt es Armut. Da gibt es Kräfteausbeutung. Und bürokratischen

Stumpfsinn und Irrsinn, Heuchelei, Dummheit, Arroganz, Müderstum. Und nicht zuletzt sexuelle Mißstände. Ganz wie im großen Erziehungshaus Staat. Kampel schildert das alles keineswegs in plumpem Schwarzweiß. Die Zöglinge sind keine Engel. Und die Erzieher keine hundertprozentigen Schurken. Da gibt es auch gute, nette Kerle, die Unfug und Gemeinheiten machen, und da gibt es böshafte Burschen, die ein Herz haben. Ein Freitag, Nacht für Nacht von den andern mißbraucht, schläft mal einem der Erzieher sein Herz aus, und als dieser, erschüttert fragt, wie er ihm denn helfen könne, da sagt der Junge: „Na, wenn du's nicht weepst...!“ Keine künstliche, aufgepöppelte Tendenz, etwa mit dem Tonfall: Demen will ich aber mal ordentlich ein auswischen!
 Aber eine rücksichtslose Wahrheitsmut, ein Fanatismus der Offenheit, der Linschloßigkeit. Man merkt seine Absicht und wird deshalb auch nicht verstimmt; aber man spürt allmählich ein Stück verdammten Lebens, ein Stück Lebens-tendenz, ein System der Systemlosigkeit, der Lebensfremdheit, der Verweigerung lebendig, sichtbar und drohend werden. Und wird gefesselt, gepackt und aufgewühlt. Das Leben hat seine eigene Tendenz. Und das Verdienst dieses Theaterstückes, das uns mehr angeht, als hundert spritzig phantastische Kunstgebilde der Unterhaltungsbühne, ist, eben diese Tendenz sichtbar und schmerzhaft spürbar gemacht zu haben. Mit handwerklichem Griff. Und vor allem mit Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Herz.

Georg Esaruber.
Karl Gutschow.
 Zu seinem fünfzigsten Todestag am 16. Dezember.

Gutschow, der am 17. März 1811 in Berlin geboren wurde, wählte sich schon in jungen Jahren Beachtung zu verschaffen, nachdem er das Studium der Theologie mit dem Leben eines freien Schriftstellers vertauscht hatte. Er war einer der Ersten, der die romantische Richtung über Bord warf und in den Mittelpunkt seiner Aufsätze und Werke zeitgenössische Fragen und Figuren stellte. Er hat in rastloser Tätigkeit eine Unmenge von Arbeiten hinterlassen, von denen heute vieles überholt ist; zu dem wenigen, was auch auf der Bühne noch standgehalten hat, gehört sein Trauerspiel: „Uriel Acosta“, in dem er die Auflehnung des freien geistigen Fortschritts gegen starrere Traditionen und kirchliche Bindungen behandelt.



Die Gotteslästerer legen Berufung ein.
 George Groy und Wieland Herzfelde haben gegen das Urteil des Schöffengerichts Charlottenburg, durch welches sie wegen angeblicher Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden sind, Berufung eingelegt.

Seit über 50 Jahren alter Brauch: Bei Potrykus & Fuchs sei der Weihnachts-Einkauf

POTRYKUS & FUCHS GESCHENKE Woll-, Seiden- Wasch- STOFFE

in schönen Geschenk-Kartons sind begehrte und reizende Weihnachtsgeschenke auf jeden Gabentisch



Kleiderstoffe

Schotten haltb. Qual., i. hübsch. frisch. Farb., ca. 90 cm br. Mtr.	1.35	Mantel-Rips ca. 140 cm br., marine u. schw., Mtr. 16.50	10.50
Popaline reine Wolle, g. Qual., ca. 65 cm br., Mtr. 4.20, 3.50	2.85	Mantelstoffe prakt. Melangen, n. mit kar. Abseite, 140 cm breit	16.50
Waschamt Rippen- u. Waffelmust., in viel. Farb., ca. 70 cm breit	3.00	Travers-Neuheit für Jumper, in entzück. Ausmusterung, Mtr.	9.50
Foulé weiche mollige Qualität, ca. 60 cm breit	5.80	Travers-Composé aparte Herbstneuheit	2.25
Wollene Schotten ca. 90 cm br., für Röcke und Kleider	2.60	Crape de Chine reine Seide, für duft. Tanzkld., Mtr. 11.50, 9.50	7.50
Wollene Karos mod. Dessins, ca. 95 cm breit	3.50	Crape marocain mod. Muster, ca. 100 cm breit	16.50
Velour-Schotten reine Wolle, f. Kleider, 100 cm breit	9.50	Veloutine Seide u. Wolle, das beliebte Gewebe f. vornehm. Kleider	16.50
Mantelstoffe engl. gemüst., weiche Qual., mod. Jacquardbind., in feinen Farben, 140 cm breit	12.50	Crape Satin reine Seide, ca. 100 cm breit, alle modern. Farben	18.50

Damen-Wäsche

Taghemde Ballf., a-gut. Wäschestoff, m. versch. Garnitur	1.50	Nachthemde a. kräft. Hemden-tuch, m. Klöppelspitze garn.	2.90
Taghemde Ballf., a-fest. Wäschestoff, mit Hohlraumgarnitur	1.50	Nachthemde a. gut. Wäschestoff, m. Stick- u. Klöppelgarn, Bubif.	3.90
Taghemde Ballf., aus kräftigem Wäschest., m. breit. Stickerei garniert	2.10	Nachthemde a. fein. Wäschest., mit reicher Stickereigarnitur	4.90
Taghemde Ballf., a. Wäschebat., m. Gitterstück, reich garn.	3.75	Nachtjacke a. mittelf. Wäschest., mod. Norm., hübsch. Garn.	4.50
Taghemde volle Achs., a. kräft. Renforcé, m. Hohlraumgarnitur, gl. Langsette	1.95	Hemd hose a. gut. Wäschestoff, mod. Form., hübsche Garnit.	2.75
Taghemde volle Achsel, a. fest. Wäschest., m. Stickereigarnitur	2.75	Prinzebrücke a. fein. Wäschest., m. versch. Stickereigarnituren	4.90
Taghemde volle Achsel, a. gut. Renforcé, mit breiter Gitterstickerei	3.50	Herren-Nachthemde a. gut. Renforcé, mit Umlegekragen und Geishatorem	3.75

Teppiche

Imit. Perser-Jute-Teppiche in versch. Farbstellungen			
ca. 130/200	25.50	ca. 200/300	52.00
ca. 170/250	38.50	ca. 250/350	84.00
Jute-Reform-Teppiche, dauerh. Strapazierware			
ca. 130/200	23.00	ca. 200/300	54.00
ca. 165/235	31.00	ca. 250/350	75.00
Axminster-Teppiche aus best. Kammgarnwolle			
ca. 130/200	75.00	ca. 200/300	167.00
ca. 170/240	116.00	ca. 250/350	245.00
Velour-Teppiche aus bestem Wollmaterial, in großer Musterauswahl			
ca. 130/200	75.00	ca. 200/300	187.00
ca. 170/240	143.00	ca. 250/350	305.00
Tournay-Velour-Teppiche, anerkannt best. Strap.-Tepp.			
ca. 200/300	398.00		
Jute, Imit. Pers.- u. Tapestry-Vorleg.			
Stück 13,75, 8,90, 6,50, 4,20, 2,00, 1,50			
Plüsch-, Wollperser- u. Axminster-Vorleger			
Stück 28,50, 23,50, 19,50, 18,75, 15,90			

Gardinen

Borten engl. Tüll u. Etam., m. u. o. Vol., ca. 35-50 br.,	1.45, 1.20,
Vitragen in d. neuest. Mustern, ca. 60-70 cm breit	3.50, 2.75,
Gardinen-Motorware z. Selbstanfert. mod. Must., ca. 130-150 cm breit	3.25, 2.50,
Gardinen-Meterw. Baum- u. md. Must., ca. 110-130 br.,	3.75, 2.75,
Halbstores abgepaßt, Etam. m. Einsatz. u. Spitzen	7.50, 5.00,
Halbstores abgepaßt, engl. Tüll u. Etam., m. Einsatz., Durchs. und Spitzen	15.00, 10.50,
Gardinen abgeg., 2 Schals mit Lambr., n.Mst.,	10.50, 8.75, 7.50,
Madras-Gardin. abgeg., 2 Schals m. Lambrequ., neuest. Muster,	18.50, 14.50, 11.50,
Etamine Streifen und Karos, ca. 150 cm br.,	2.10, 1.95, 1.65,
Spannstoffe Tupf. u. gemüst., ca. 130-150 cm br.,	7.50, 6.00, 4.50,



Blusen von 5⁹⁵ an

Röcke . . von 8⁵⁰ an

Kleider . . von 8⁵⁰ an

Röcke . . . von 9⁷⁵ an

Bett-Wäsche

Kissenbezug aus prima Linon, 65X80, Stück 2.60, 2.20, 1.95

Kissenbezug a. gt. Linon, reichl. garn., 80X100 cm . . 8.25, 7.75

Bettbezug a. starkfad. Hemden-tuch, 120X200 cm . . . 9.75

Bettbezug aus gutem Linon, 130X200 cm . . 18.50, 12.50

Bettbezug, bewährte Qualität, 160X200 cm . . 14.50, 12.75

Laken aus starkfad. Dowlas, 140X200 cm . . . 5.50

Laken, schwere Qualität, 160X200 cm . . . 7.50, 6.50

Laken, solide erprobte Ware, 160X220 cm . . . 10.50, 9.75

Laken, rein Leinen, extra schwer, 160X220 cm, 19.50

Ueberlaken, reichl. garniert, 160X250 cm . . 21.00, 17.00

Tisch-Wäsche

Tischtuch 138X138 cm, verschied. Dessins . . 7.25

Tischtuch 130X160 cm, halbleinen, Jacquard, 19.50

Tischtuch 130X225 cm, mercorsiert, Jacquard . . 22.50

Tischtücher, Halblein., Jacqu., Sternm. Gr. 130X220, 26.00

Tischtücher, Reinlein., Jacqu., Phantasie- od. Sternmuster, Größe 160X160 cm . . 28.50

Tischtüch. Reinlein., geklärteschles. Qual., Gr. 130X225 26.00, Gr. 125X160 cm . . 19.50

Mundtücher, Reinleinen, Größe 60X60 cm . . . 3.00, 2.55

Schürzen

Jumper-Schürze aus hübschen Indanthren-Stoffen . . 2.95

Jumper-Schürze aus verschied. Indanth.-St., h. Machart, 3.50

Jumper-Schürze a. Indanthren-Stoffen fesche Formen . 4.50, 3.50

Kleider von 28⁷⁵ an

Mäntel . von 29⁵⁰ an

Kinderkleider v. 6⁷⁵ an

Kindermäntel v. 8⁵⁰ an

Trikotagen

Herrn-Normalhemden wollgemischt . . 5.60

Herrn-Normalhemden mit Doppelbrust . . . 6.25

Herrn-Futterhemden beige und grau . . 4.75

Herrn-Hosen wollgemischt . . . 4.25

Herrn-Futterhosen beige und grau . . . 3.95

Damen-Schlüpfer in schönen Farben . . 3.25

Handschuhe

Damen-Handschuhe angeraute . . . 2.80

Damen-Handschuhe imit., Wildled. m. Mansch. . 2.50

Damen-Handschuhe farbig, gestrickt . . . 1.85

Damen-Handschuhe Nappa, gefüttert . . . 9.25

Herrn-Handschuhe Nappa, gefüttert . . 10.75

Herrn-Handschuhe gestrickt . . . 3.25

Strümpfe

Damen-Strümpfe ein Restpost., Ia Seidenfl., 3.25

Damen-Strümpfe Wolle Kaschmir . . . 4.25

Damen-Strümpfe Kaschmir, 3-facher Spitze . 4.90

Damen-Strümpfe reine Wolle . . . 5.25

Damen-Strümpfe Wolle, mit Seide . . . 5.50

Damen-Strümpfe Englische Neuheiten . 6.25

Wollwaren

Wollschals gestrickt, glatt u. geraucht 6.50

Wir halten unser Geschäfts-Haus für den Verkauf
Sonntag
den 16. und 23. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Potrykus & Fuchs

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirrkauer

(98)

Spring war im allgemeinen ein umgänglicher, verlässlicher Mensch. Doch heute, wenn in seinem Geschäft etwas nicht klappt, dann wurde aus dem fleißigen, klugen wohlmeinenden Handelsmann ein Bersefker.

Diese Verwandlung vollzog sich heute.

Es war ja aber auch unerhört! Sein Zügel, sein Stolz, sein Poiret-Modell gestohlen! Diebe in eigenem Hause! Eine seiner treuesten, zahlungsfähigsten, bar zahlenden Kunden — in dieser Zeit der Pumperel — verloren unter umfänglichsten Drohungen. Da konnte auch ein Guttempler zum rasenden Roland werden.

Der Wetterball stand auf Orkan bei Spring u. Co.

Ahnungslos, in der Darmlosigkeit versponnenen Ränkelers, sah Walter Staff zu Hause in seinem kalten zugigen Keller über dem Zeichenbrett. Auch seine Lampe war nicht jenseitlich rot. Doch der Schöpfer in ihm verdrängte den Alltagsmenschen. Von sieben bis neun Uhr des Morgens war seine produktivste Zeit. In diesen kurzen Stunden schäumte er über von Ideen und Entwürfen. Der Chef fannie diese Ränkelersart und hatte ihn gelehrt, erst gegen zehn seinen Dienst im Bureau anzutreten.

Auch heute sah Staff keinen Grund, mit diesem Brauche zu brechen. Der Gedanke, man könne das Kleid vermissen, kam ihm nicht in seiner Schaffensperiode. Der Chef kam nie vor zehn. Um zehn wollte auch er im Geschäft sein und mit Herrn Spring den Kauf des Kleides abschließen.

Mit einem kleinen Umweg über die Pension zu einem süßlichen Morgenkaffee und einer erquickenden Trautperde sah die noch arg bedrückt Braut gelangte der Modeschneider um neun Uhr jähndfunkig zum Gendarmenmarkt.

Im großen Arbeitsaal, den er durchschreiten mußte, um sein Zimmer zu gewinnen, wüthete der Sturm. Das gefamte Personal war hier verjammelt. Herr Spring donnerte auf seine Leute nieder wie weiland Demosthenes auf die Athener. Er sprach von Diebstahl, von Gemeinheit, von Volkst und Zuchtlosigkeit. Iwanja's Jahre fahre er das Geschäft, aber so was jet ihm kann doch noch nicht vorgekommen. Sei denn alle Zucht und Sitte und aller Anstand in die Brüche gegangen in dieser godverlassenen Zeit! Er gab dem ober der Dälerin fünf Minuten Zeit, sich heimtlich zu melden. Dann rufe er die Polizei!

Er suchte die ihmale goldene Glasväter Uhr.

Alles hand begoffen da. Nur Elle Klee nicht. Die hatte sich in die Nähe des ersten Büchalters geschlügelt, berührte ihn heimlich am Arm und hielt ihn so müßig im Zaume. Dieser Mensch wollte alles gesehen. Mit Grauen hatte er vernommen, daß es sich um das Pariser Modell, das Juwel, handelt, das mit 75 Mark Einkaufspreis bei ihm zu Anke stand. Das Nädel war wahrhaftig geworden. Fast das Kleid "bergte" sie aus! Das Kleid popte sie in eine fremde Aktienmappe. Das Kleid wollte sie auf einem Ball anziehen. Das Kleid, in dem die Gräfin Alendorj ihre Standesgenossen bezaubern und ihre Standesgenossen vor Neid bersten lassen wollte. Das Nädel war glatt übergeknapp!

Trotzdem er ihren Arm an seinem Nermel fühlte und trotz ihrer heimlich bewundernden Seitenblide wollte er beteunen. Sollte alles auflären.

Drei Minuten sind um," stellte der Chef. "Also der oder die Betreffende will durchsich ins Zuchthaus! Meinetswegen. Noch zwei Minuten. Dann rufe ich unweigerlich die Kriminal-polizei. Eine Schmach und eine Schand!"

Bei dem Worte "Zuchthaus" war Walter Staff eingetreten. Mit einigem Erschauen plakte er in die bedrückte Versammlung. Ein Kollege karte ihn rasch und küßend auf. Er fühlte eine Hebelkeit im Magen. Ging auf den Chef zu.

"Herr Spring!" jagte er.

"Was wollen Sie denn?" juhr Spring ihn barisch und ge-reizt an.

Staff hatte bei seinem Brotgeber einen großen Stein im Brett. Denn der kluge Konfektionär wußte, was er diesem findigen Zeichner verdankte. Doch heute war Herr Spring wie gefagt, kein besonnenener Handelsmann, sondern ein wütender Bersefker. Darum schauerte er seinen Verzag sornig an.

"Was wollen Sie denn? Ihr Anliegen wird wohl noch Zeit haben. Sie sehen doch, daß ich jetzt mit diesem infamen, heimtückischen Diebstahl beschäftigt bin!"

"Es handelt sich ja darum," bedeutet Staff leise, doch keineswegs so heimlich, als die Sage es bedingte. Er war sich der Tragik seiner Verwickelung nicht entfernt bewußt.

"Was? fragte Spring ohne Atem, und seine etwas hervorstehenden Augen drohten, aus den Höhlen zu fallen.

"Was? Um das Kleid?"

"Ja."

Um das Modell von Poiret?"

"Ja."

Herr Spring mißtraute plötzlich seinem Gehör, obwohl es ihm bisher noch niemals den pflichtschuldigsten Dienst ver-sagt hatte.

"Sie — haben — das — Modell?"

"Ja."

Alles hatte längst die Ohren gespißt. Jetzt summte ein Raunen durch die Versammlung. Staff der Dieb? Unge-glucken. Doch auch eilige nickten bedeutungsvoll. Demen war er immer schon verdächtig gewesen. Denn er hatte ein unverkäufliches Glück bei allen Damen des Geschäftes. Das erzünte manchen weniger bevorzugten Herrn. Und weil er von diesem Glück niemals den beiseidenfsten Gebrauch gemacht hatte, grollten ihm mehrere allzu liebenswürdige Damen.

"Kommen Sie!" bejahl der Chef mit belegter, müßiger Stimme.

Als die Tür zum Korridor sich hinter den beiden Herren geschlossen hatte, siedete die Erregung überkopfend auf in dem weiten Arbeitsraume. Doch die Direktorin läste, von Sorgen befreit, von Verantwortung entlastet, die Vers-ammlung auf.

(Fortsetzung folgt.)

Roman
von
G. Mühlen
Schulte

Bobby erwacht.

80. Fortsetzung.

Copyright by Dr. Eyster & Co., A. S. in New York, N. Y.

Im schluchzenden Flüsterton erzählte Esthabet, was geschehen war. Die Herrschaften hatten gespeist. Dann war die Lady auf die Veranda gegangen, um zu lesen. Der Herr hatte sich seltsam müde gefühlt; entgegen seiner sonstigen Gewohnheit hatte er sein Schlafgemach aufgesucht, um sich ein paar Minuten auf dem Divan auszustrecken, wie er sagte. Als dann nach einer halben Stunde die Lady in sein Zimmer kam, fand sie den Gatten starr und kalt auf dem Teppich liegend.

In dem Türpalt steckte der Portier das vermittelte Gesicht. Sie hatten Bobby auf den Divan gehoben. Um den Regungslosen war Bill, der Gärtner, bemüht. Tom stand mit einer Schüssel Wasser dabei. Im Kopfsende des Lagers kniete Marietta. Ihre Wangen hatte sie an die des Gatten geschmiegt. Fest geschlossen waren ihre Augen. Eine entsetzliche Blässe gab ihrem schmalen Gesicht etwas Leichenhaftes. Zuweilen löste sich von ihren Wimpern eine schwere Träne.

Da wendete sich Karl Grümacher ab. Auf Behermspitzen schlich er zum Zimmer hinaus. Steif ging er durch eine Reihe von Gemächern. Dann stand er im Speisesaal. Mit einem Draht, dessen Ende abgehoben war, öffnete er das Schloß einer Truhe mit wundervollen Schnitzereien im gotischen Stil; er entnahm ihr einen schweren Kasten, legte seinen goldenen Schlüssel hinein und brachte alles wieder in Ordnung.

„Die Pest soll mich fressen, wenn ich noch einmal lange Finger mache!“ schwur er.

Draußen lauchte der Sunbeam heran. Elastisch sprang Dr. Collins die Treppe herauf. Niemand außer Bobby's Diener duldete er im Krankenzimmer. Ueber eine Stunde weilte er darin, und als er heraustrat, war seine Miene ernst.

„Ein sonderbarer Fall von Starrkrampf,“ sagte er zu Marietta, die in einem Sessel vor der Tür wartete. „Die Sache ist ziemlich ernst, wir brauchen aber nicht zu verzagen. Kommen Sie, wir wollen ein wenig in den Garten gehen!“

Aber Marietta schüttelte stumm den Kopf. Da ließ er sie wo sie war. Eine Stunde später traf Mr. Justice Kinfeldorp ein. Er hatte eine lange Konferenz mit Dr. Collins. Bobby's tolle Geschichte erzählte er dem Arzt, und er beschwor ihn, seinen Jungen wieder auf die Beine zu stellen, und wenn es die Hälfte seines Vermögens kosten sollte. Dann ging er in das Gewächshaus, wo er auf einer verborgenen Bank Platz nahm und allerhand dumme Gesichter schütt.

Ah, Big Kinfeldorp liebte Bobby. Viel mehr liebte er ihn als eine ganze Schiffsladung voll Maurice's. Das hatte er wohl bewiesen, als er auf des Sohnes Vitten das herrliche Programm fallen ließ, das aus Anlaß der Hochzeit Bobby's mit Marietta aufgestellt worden war. Welch ungeheure Reklamechance entging damals der Kinfeldorp-Soaps-Company! John Rodessler, der alle Sonntage von der Kanzel seiner Baptistenkirche in der 64. Straße öffentliche Predigten zu halten pflegte, hatte zugesagt, am Hochzeitsmorgen in Kinfeldorp's Palais eine Ansprache zu lesen. Er mußte gebeten werden, zu Hause zu bleiben. Die Festvorstellung in der Metropolitan-Opera unterblieb. Nachts sang Schallapin statt bei Kinfeldorp im Hause der hochmütigen Herzogin Marlborough, der Tochter Vanderbilt's, und die Paulsona tanzte bei Gould's. In aller Stille fand die Uebertragung der berühmten Rembrandt's aus der Juliuspavon-Galerie an Bobby statt. Niemand sah etwas von dem Diablen, das für die junge Frau bestimmt war und das einen Wert von über einer Million Dollar hatte. Marietta setzte es nur einmal für ein paar Minuten auf. Das war nach der Trauungszeremonie, als sie mit ihrem Gatten in den Park hinunterging, um sich seinen Hunden und Pferden vorstellen zu lassen.

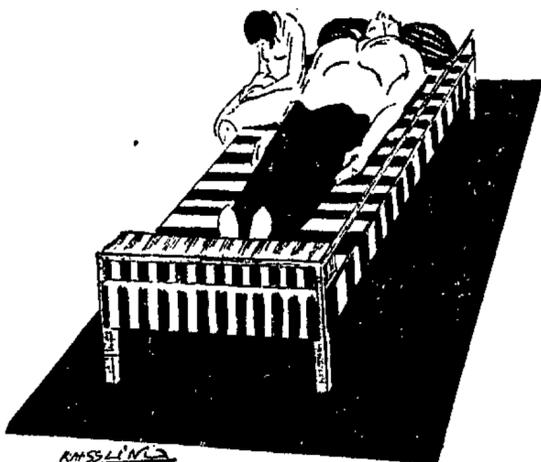
Trotz der Schlichtheit der Veranstaltung war man lustig gewesen, furchtbar lustig. Die Geschichte von dem Streich, den Marietta Maurice gespielt hatte, indem sie die für Frau Loty bestimmte Seife mit Lusche füllte, gab Bobby zum Besten; und Big Kinfeldorp erzählte, wie er der Sache eine gute Wendung gegeben hatte. Die Photographie einer Negerin hatte Marietta der Kinfeldorp-Soaps-Company für ihr Plakat zur Verfügung gestellt; darunter hatte sie geschrieben: Marietta Loty warnt vor dem Gebrauch von Kinfeldorp-Soaps. Aber Mr. Justice, nie verlegen um gute Einfälle, hatte einfach das Wort „warnt“ gestrichen, und er brachte seine Plakate in dieser Form heraus.

Dann hatte man Depeschen aus aller Welt verlesen. Eine ellenlange von Marietta's Papa war darunter; wichtige Negationsgeschäfte hatten ihn abgehalten, die geplante Urlaubsreise nach New York zu unternehmen. In vielen bewegten Worten drückte er seine Teilnahme am Glück des jungen Paares aus, und dann teilte er das Ergebnis der polizeilichen Nachforschungen nach Bobby's Herkunft mit. Einwandfrei hätte diese festgestellt, daß Bobby identisch mit dem vor einigen Monaten auf räthelhafte Weise verschwundenen Händler Ignaz Koplomicz aus Sprottau in Schlesien sein mußte.

Indem Kinfeldorp dieser Episode vom Hochzeitsabend gedachte, lachte er hell auf. Gleich darauf wurde seine Miene wieder düster. Ihm fiel ein, daß Bobby oben in seinem Zimmer kalt und regungslos lag. Verstoßen fuhr er mit dem Handrücken über die Augen.

Drei Tage verharrte Bobby in seiner Starre.

Drei Tage rührte sich Marietta kaum einmal von ihrem Beobachtungsposten. Man hatte die ersten Aerzte aus den Staaten zusammenberufen. Sie standen an Bobby's Lager, untersuchten Blutdruck, Herz und Puls, hielten ein weisses Konstitut ab, schüttelten die Köpfe, rieten zur Geduld und gingen. Am Vor-



Am Kopfsende des Lagers sah Marietta.

mittag des vierten Tages trat in dem stillgewordenen Haus ein junger deutscher Belehrtter ein, der sich auf einer Studienreise durch Neuyork's Krankenhäuser befand. Er hatte sich viel mit der Starrkrampftherapie beschäftigt und wünschte den Kranken zu sehen.

Nach der Untersuchung erklärte er kurz und schonungslos, daß es sich um einen schweren Malfall in eine durch Infektion hervorgerufene Tetanuskrankung handelte. Die Sache sei

Die Dame, die unbedingt schlanke Beine haben wollte.

Tragödie vor der Hochzeit. — Sie will Schadenersatz.

Die Schlantheit der Damen ist noch immer Trumpf. Um die Schlantheit zu erhalten oder gar, um sie zu erobern, liefert sich so manche Angehörige des „schwächeren Geschlechts“ der Tortur aus. So auch die Besitzerin eines Modensalons in Paris. Sie war im Begriff, sich zu verheiraten, aber untröstlich bei dem Gedanken, daß sie ihrem Manne keine Beine zeigen würde, die nicht schlanke waren und besonders nicht an den Unterschenkeln. Sie wandte sich also an einen Spezialarzt und beschwor ihn, ihr zu schlanke Beinen zu verheizen. Der Arzt antwortete ihr, daß nur die Chirurgie instantan sei, das Wunder schnell zu bewerkstelligen und sandte sie zu einem Chirurgen an einem der Pariser Krankenhäuser. Der Chirurg erklärte der jungen Dame: „Das ist ein sehr einfacher Eingriff und völlig gefahrlos.“

Die Dame ließ sich also operieren. Es wurde nur eine örtliche Betäubung vorgenommen, so daß sie beobachten konnte, daß der Eingriff an einem einzigen Bein anderthalb Stunden in Anspruch nahm.

Sie hatte sich dazu bereit erklärt, daß man an der Rückseite des Beines ein langes und tiefes Schlitzfleisch entferne. Nach dem Entfernen des Fleisches wurden die Wundränder zusammengepreßt und fest verbunden. Als dann die Operation an dem einen Bein beendet war, wurde die Kranke zu Bett gebracht. Sie duldete schreckliche Schmerzen und wurde immer mehr benommen, während der Chirurg weiter einen großen Optimismus an den Tag legte.

Einige Tage später stellte aber der Assistent des Chirurgen mit Schrecken fest, daß der Fuß der Kranken ganz schwarz geworden war. Der Chirurg, der eiligst gerufen wurde, mußte nun zugeben, daß nur die Amputation des operierten Beines das Leben der Dame zu retten vermöge.

Der entsetzte Verlobte erwirkte die Erlaubnis zu einer Trauung „in extremis“ mit der, die jetzt vielleicht sterben sollte, weil sie vor seinen Augen als matellose Schönheit zu erscheinen gewünscht hatte. Die Kranke starb jedoch nicht.

Sie hat das eine Bein verloren, humpelt an Krücken dahin und denkt melancholisch darüber nach, daß ihr Schicksal noch elender gewesen wäre, wenn sie sich an beiden Beinen hätte operieren lassen. Sie hat jetzt den Chirurgen vor das Gericht geladen und verlangt 500 000 Franken Schadenersatz.

Während aber der Anwalt der Dame geltend macht, daß ein Chirurg nur eine durchaus notwendige Operation vor-

Institut für Zahnleiden
Pfefferstadt
71
7 Min. v. Bahnhof, Nähe Hansopplatz

Größte und bestgerüstete zahnärztliche Praxis Danzig. Oepr. 1913. Großes Laboratorium für Zahnersatz, Röntgenaufnahme 4 neuzeitliche röntgenische Behandlungszimmer

Zahnersatz

Künstl. Zähne exkl. Platte 2.- bis 6.-G
Reparaturen von 2.- G an
Stiftzähne 10.- bis 30.- G
Kronen i. Gold, 22kar. 15.- bis 30.- G

Füllungen

Zement 2.-G
Plastisches Porzellan 3.- bis 5.-G
Kupfer-Amalgam . . 2.- bis 3.-G
Silber-Amalgam . . 3.- bis 5.-G
Gold- und Platin-Amalgam 6.-G

Spezialität: Plattenloser Zahn-Ersatz und Goldkronen. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.

Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnziehen mit Betäubung kostenlos. Auswärts. Patienten werden in einem Tage behandelt. Langjährige Erfahrungen und die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit. In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich im Institut kostenlos beraten.

II. Praxis Praust, Danziger Straße 5.

ziemlich hoffnungslos. Man müsse ihm Vollmacht geben, das Neukerze zu versuchen.

Sturm nickte Marietta Gemäßig. Er schloß sich mit dem Kranken ein. Nach einer Stunde kam er wieder zum Vorschein.

„Es ist eine schwache Aussicht vorhanden, daß er erwacht,“ sagte er. „Ich glaube es nicht. Sollte es dennoch geschehen, dann ist nichts weiter nötig als eine gute Pflege, und er wird für alle Zeiten vom Tetanus geheilt sein.“

An seinen Lippen hing Marietta. So wenig Kraft hatte sie, daß sie von ihrem Schwelgerater gestützt werden mußte. In einem Stuhl führte sie Big Kinfeldorp. Vorsichtig wollte er sie hineinsinken lassen. Aber mitten in der Bewegung stockte das Paar.

Etwas Unerhörtes geschah. Drin im Krankenzimmer gab es einen fürchterlichen Tumult. Ein Möbel fiel um. Glas klirrte. Porzellan zerfiel. Plötzlich intonierte eine Stimme, würdig wie Possamentenstoß, das schöne Lied von Dorabella und ihrem Aufseher.

Die Tür zum Krankenzimmer hatte Marietta aufgeschoben. Sie stand auf der Schwelle. In wüthigen Tränen ertranken ihre Augen. Und indem sie in die weitgeöffneten Arme des Gatten sank, lauchte das Gluck aus ihr: „Bobby, mein Bobby ist erwacht!“

Ende.

Hundert Photos für eine Mark.

Die Konkurrenz für „Photomaton“.

Während „Photomaton“, das neueste Wunderwerk auf dem Gebiete der automatischen Photographie, seit etwa einem Vierteljahr in Berlin tagaus, tagein sich des Zuspruchs eines zahlreichen Publikums erfreut, kommt jetzt die Kunde von einer neuen Erfindung auf dem Gebiete der Photographie. Diese Erfindung ist derart, daß sie, wenn sie praktisch eingeführt wird, eine noch größere Umwälzung auf photographischem Gebiete herbeiführen verspricht, als dies bis jetzt durch „Photomaton“ der Fall war.

„Kinematon“ ist das Ergebnis langjähriger und schwieriger Versuche, die ein Berliner Photograph angefertigt hat. Es ist diesem Manne gelungen, einen Apparat herzustellen, der in der Lage ist, innerhalb von 8 bis 10 Minuten 100 Photos auf automatischem Wege zu liefern. Die Bilder, denen jedes etwas größer als eine Briefmarke ist, kommen in Form eines Bogens heraus. Der Vorzug der neuen Erfindung soll darin bestehen, daß man für den Preis von 1 Mark Postivbilder,

also richtige Photographien,

erhält, während der bisherige photographische Automat bekanntlich Negativbilder liefert. Den Postivbildern wird unbegrenzte Dauer bzw. Haltbarkeit nachgesagt. Der neue Apparat ist weiterhin in der Lage, anstatt der 100 Photos 50 größere oder 10 noch größere Bilder zu produzieren. Die Bilder dritter Größe sind etwa 5 1/2 Zentimeter breit und 7 Zentimeter lang. Ein weiterer Vorzug des neuen Apparates soll darin bestehen, daß er insgesamt für den verhältnismäßig geringen Preis von 3000 Mark herzustellen ist, während ein Photomaton-Apparat rund 20 000 Mark kostet.

Nachdem die bisher angestellten Versuche ein nach jeder Richtung hin befriedigendes Ergebnis erzielt haben, ist man bereits an den Bau der Apparate herangegangen. Voraussichtlich wird man in etwa 2 Monaten die Apparate der neuen Erfindung in Tätigkeit setzen.



Ueber 1000 Firmen führen Nachtigal-Kaffee in Original-Packung

Täglich werden mehrere tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet und verkauft

Nachtigal-Sonder-Kaffee, Original-Packung, 125 Gramm 80 P
Für Gesellschaften und Festlichkeiten
Nachtigal-Kaffee pro Pfund 4.00 G
Nachtigal-Kaffee pro Pfund 4.80 G

Direkte Zufuhren von den Kaffeeländern

Nachtigal-Kaffee in Original-Packung versiegelt und mit Preisaufdruck

Nach kurzem schwerem Leiden
starb unser treuer Genosse

Erich Bialkowski

im Alter von 88 Jahren
Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.

Sozialdemokratische Partei Odra

Die Einäscherung findet am
Montag, den 17. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr statt

Ich bin zu sämtlichen Krankenkassen und Wohl-
fahrtsämtern als

Augenarzt

zugelassen

Dr. med. A. Jaeschke

Langgasse 37 Telefon 24420

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr

**Seemaschinen-
Schule**

Staatlich anerkannt

Müller, Danzig, Kaszubischer Markt 23
Ein Tageskursus zur dritten Klasse be-
gint am 7. Januar. Dauer zwölf Wochen.
Einige Maschinenisten u. Motorführer der
unt. Stufen können an diesen teilnehmen

Erika-Schreibmaschine
stabil und zierlich

Ein Weihnachtsgeschenk von hohen
Graden für Herren und Damen

W. F. Burau



Langgasse Nr. 39

und
Hauptstraße Nr. 26

Versammlungsanzeiger

CD. Sabbaum. Sonntag, den 16.
Dezember 1928, abends 7 Uhr: Wei-
nachtsfeier bei Moga (vormals Stoban).
Die Genossinnen und Genossen mit ihren
Angehörigen werden hierzu freundlichst
eingeladen.

CD. Arbeiterjugendbund. Führerschule.
Die Führerschule beginnt nicht am Don-
nerstag, dem 10., sondern am Donner-
stag, dem 10. Dezember, abends 7 Uhr.
Die Kurse: Vorkurs, Gruben 44, part. Die
Kursleiter unserer Leitergruppen
werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
Sonntag, den 16. Dezember, von vor-
mittags 11 bis nachmittags 4 Uhr, im
Hilfs-Weihnachtsfeier-Rathaus, in
den Jugendgenossinnen- und -genossen
einbezogen wird die Aufstellung der be-
stehenden und ihren Bedarf an Geschenken
zu decken.

CD. 8. Bezirk. Niederstadt. Sonntag
den 16. Dezember 1928, nachmittags 4 Uhr.
Im Lokale Kugelsport, Gr. Schmalben-
gasse 18: Mitteldeberverammlung. Tages-
ordnung: 1. Meditationen, 2. Gen.
2. 2. Abrechnung vom 8. Quartal 1928.
3. Bezirksangelegenheiten. Musikisches
und abtreibendes Erheben aller Mit-
glieder erwünscht. Gäste willkommen.

**Berband der Gemeinde- und Staats-
arbeiter.** Alle erwerbslosen Mitglieder
unseres Verbandes, die seit dem 1. Jan.
1928 organisiert sind, werden gebeten,
aufzufordern sich im Ortsbüro, Karolien-
gasse 26 I., jeweils Samstagvormittag
von 9 bis 12 Uhr zu melden. Die
Anmeldung erfolgt von Montag, den 17.,
bis Freitag, den 21. Dezember, von 9
bis 12 Uhr mittags. Mitgliedsbuch und
Sammelkarte sind mitzubringen.

Dreier Schachklub Danzigs. Am Dien-
stag, dem 18. Dezember 1928, abends
8 Uhr, findet im Klublokal, Danzigs-
Kasernenstr. 26, die Fortsetzung des
theoretischen Unterrichts statt. Die
Mitglieder werden er-
sucht, vollständig und pünktlich zu er-
scheinen. Gäste sind willkommen.

CD. 8. Bezirk. Kroll. Die Karten zur
Weihnachtsfeier am 19. Dezember, vom
Genossen Bernecker, Kroll 2c, abgeholt
werden.

**Berband für Freiberufliche und Gewer-
betriebl. Ortsgruppe Danzig.** Der
Berband der Freiberuflichen hat hier eine
Ortsgruppe gebildet. Vorsitzender ist
Gen. Klapp, Karolienstr. 12. Wir
biten unsere Mitglieder, ihre Kinder
dieser Jugendgruppe zuzuführen.
Der Vorstand: Kruener.

„Volksfürsorge.“ Am Sonntag, dem
22. Dezember, um 7 Uhr: Versammlung
der hiesigen Ortsverwaltung, sowie
der Mitarbeiter der „Volksfürsorge“ im
Stuhlgarten Karolienstr. Vortrag
des Instrukteurs Schmidt aus Balde-
burg.

Verkäufe

Verkauf
sicher durch
Garnier
Waldemar Gassner
Danzig

Wiese Weiss.
Bücher und
Kunstwerke
verkauft
Danzig, 15. 1.

Reine Gitarre.
alter Perzennant
verkauft.
Gr. Schmalben-
gasse 26, 1

Herren-Joppe
billig zu verkaufen.
Ramm,
Schmalben-
gasse 14.

Herren-Joppe
billig zu verkaufen.
Ramm,
Schmalben-
gasse 14.

Grammophon
(Tellaubung). Ma-
schinenbaulehre 1924,
über 1600 Seiten,
verkauft
Sander
Langgasse 2, 2. Hof

Edes halber.
Neue warme
Dam.-Wintermäntel
Gr. 37, bill. zu verk.
Hauptstr. 2, 2. Hof

Billig zu verkaufen!
St. Sing.-Mäntel,
1 St. Stahl-Mittel-
Schiffchen, at. erb.
Seitgeschl. m. Matr.
G. Ramlowitz,
Wellengang 3, 1. Et.

Chaiselongsues
Solos, eis. Bettstellen,
Spinal- und Auflage-
matratzen sehr preisw.
O. Gribowski, Hell.-Glatz-G. 29

**ZUM
FEST**



Ein neuer
Mantel

das praktische und schöne Geschenk

Jetzt haben wir für den größten Teil unserer
Ware **bedeutende
Preisermäßigungen**
vorgenommen!

Mantel	aus reinwollenem Flausch	27.50
Mantel	aus Flausch, moderne Karos	39.75
Mantel	aus Rips, ganz auf Futter	59.—
Mantel	aus Rips, ganz auf Futter, mit Pelz	98.—

Modell-Mäntel zu stark reduzierten Preisen
Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Max Fleischer
NACHF.

Danzig, Grosse Wollwebergasse 9-10

UNH A WIEMER'S ERBEN

**Nähmaschinen
Fahrräder**

bei Kleiner Rotenob-
lung a. v. Anzahlung.
Alle nehme in Jolia
Weltachelle, Sumpen-
weg Rinderdreieck.
Schaffnerlatern, so-
wie sämtl. Juhes u.
Erfahrungsfähig Sie
gut und billig bei
Fenselau & Co.,
Johannstraße 48 u.
Petersilienstraße 9.

Eiserner Ofen
m. Schornstein, passend
für Holz, Stroh, Kohle,
billig zu verkaufen,
Schmalben-
gasse 4, 1. Et., 1.

**Gr. Schmalben-
gasse 20** Gr. Sumpen-
weg, 25. 3. 1.
Sumpenweg 7 G.
Sumpenweg 11.
Gr. a. R. 8 G. u.
Karl. 15 G. u.
Sumpen-
weg 10 u. 12 G.
Dampfm. m. Web-
st. Sumpen-
weg 11.
Hauptstr. 2, 2. Hof

**Anzug
Mantel
Joppe
Hose**

natürlich nur bei

Leo Czerninski
Holzmarkt 23

Bekannt billigste Bezugsquelle für gute
Herrenbekleidung

Extra billige Weihnachtspreise

Beachten Sie meine Schaufenster

Radioapparat
2 Röhren, für Laut-
sprecherempfang, bill.
zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Wildfelle
Gesen, Kamin, Füße,
Stoffe, Wäcker, Biele,
Eichhörnchen usw.
Belghaus Topelson,
Danzig,
Gr. Wollwebergasse 24.

Stuhlrohre
billig zu verkaufen.
Hauptstr. 11, 3. Hof.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Ich bin zum
NOTAR
ernannt

Dr. Erich Willers
Rechtsanwalt

Jopengasse 15 - Tel. 272 30

Neueröffnung.

Einem geehrten Publikum von Oliva und
Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich das
Kohlen-Filialgeschäft der Firma A. Eibisch
in Oliva, Georgstraße 29, Am Schloßgarten 15
Tel. 453 96
mit dem heutigen Tage übernommen habe
und unter der

Firma Carl Martens
in altbewährter Weise fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kund-
schaft in sämtlichen Brennmaterialien mit
nur erstklassigen Qualitäten zu äußerst kal-
kulierten Preisen zu beliefern.

Gaskoks
zu Originalpreisen des Gaswerks.
Die Lieferung erfolgt prompt zu jeder ge-
wünschten Tageszeit. Dienst am Kunden ist
mein Grundsatz.

Um gütige Unterstützung meines Unter-
nehmens bittend zeichne ich

Firma Carl Martens
vormals Exportvertreter oberschlesischer
Kohlengruben.
Belieferung Danzigs und der Umgegend.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Knicker
billig zu verkaufen.
Mierau, Glatzweg 2,
Haus 2.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Vor neuen Arbeitskämpfen in der Textilindustrie

Neue Kraftprobe der Unternehmer.

Der Eisenkonflikt im Westen scheint kaum seine Erledigung durch den nunmehr endgültigen Schiedspruch Severings entgegenzugehen, und schon erheben in der sächsischen und der Barmer Textilindustrie — die wiederum durch Schuld der Arbeitgeber — sich die Gefahren neuer Kraftproben, die von Unternehmerseite ins Werk gesetzt sind.

Worum geht es jetzt wieder in der Textilindustrie? Die Arbeitgeber haben die laufenden Manteltarif- und Lohnabkommen gekündigt und verlangen von den Arbeitern erstens bedingungslose Verlängerung des Manteltarifs und des Lohnabkommens bis Ende 1930 und zweitens sogar noch erhebliche Zugeständnisse in beiden vorgenannten Tarifvereinbarungen. Und das alles, trotzdem die Textilarbeiterlöhne im Verhältnis zu den äußerst günstigen Bilanz- und Dividendenziffern als relativ besonders erhöhungsfähig erachtet werden!

Was bezweckt nun die Forderung nach einer zwei-, ja, sogar stellenweise geforderten dreijährigen Selbstbindung der Arbeiter hinsichtlich ihrer gerechten Forderung auf Beteiligung am Arbeitsvertrag? Man konnte bisher immer feststellen, daß das gleiche Verlangen auf Seiten der Arbeitgeber (trotz der stets wiederkehrenden pessimistischen Phrasen) gerade immer dann erhoben wurde, wenn das Inausbleiben günstiger Konjunkturlöhne Lohnausbesserungswünsche der Arbeiter erwarten ließ. Nach offener Voraussicht ist ja auch tatsächlich für 1929 mit einem beträchtlichen Aufschwung gerade in der Textilindustrie zu rechnen. — Man will also nach bewährter Art die auf Arbeitsvertragsungen (Silverberg...) vor der Öffentlichkeit gerühmte und angeblich erstrebte gleichberechtigte Mitarbeit der Arbeiter in der Wirtschaft

mit Ermäßigung ihres Konjunkturanteils belohnen.

Rechnen wir einmal an, es würde wirklich ein zweijähriges Tarifabkommen laufend ab 1. Januar 1929 geschlossen: tritt dann im Herbst oder Winter 1929 der Konjunkturaufstieg ein und hält er sich 1930 dann auf gleicher Höhe, so könnten sich die Arbeitgeber mit einem Schein des Rechts darauf berufen, daß ja die Konjunktur keine erheblichen Verluste während der Arbeitnehmer ja auch an dem vorjährigen Konjunktur-Aufstieg nicht beteiligt worden wäre.

Aus allen diesen Gründen und schließlich auch aus dem grundsätzlichen von den Gewerkschaften geteilten Wunsch, die Kalkulationsbedingungen immerhin auf so lange Zeit zu sichern, als möglich, hat sich die Arbeiterschaft durch ihre Vertreter, die Gewerkschaften, zu durchaus annehmbaren Angeboten an die Unternehmer entschlossen.

Sollte die Textilindustrie nach bewährtem Muster die Deffenlichkeit mit der Versicherung zu blaffen versuchen, daß höhere Löhne unbedingt auch höhere Preise im Gefolge haben müßten, so ist darauf zu erwidern, daß gerade in der Textilindustrie der an Aktienhandel grenzende ungesunde Zwischenhandel verbreitet ist und Gewinnspannen einfalluliert, die weit über das Vorkriegsmäßige hinausgehen und oft in ihrer Höhe gegen alle wirtschaftliche Vernunft und die guten Sitten verstoßen. Hier ist zwischen Arbeitslohn und Warenpreis noch ein Ausgleichsfaktor, der alle Lohnhöhungen in mehrfacher Höhe auffangen kann.

Weihnachtsbitt!

Spendet der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig

Annahmestellen:

a) für Bar- und Naturalspenden: Plankengasse 41, Telefon 27514

b) für Barspenden: Girokonto 196 d. Stadtparkasse u. sämtl. Zeitungen

Der Vorstand

H. L. Boldt, Architekt, Geschäftsführer und Schatzmeister i. E.

Endigt das Amt des Betriebsrats bei Arbeitskämpfen?

Ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts.

In einem Urteil vom 3. Oktober entschied das Reichsarbeitsgericht, daß unter Beendigung des Arbeitsvertrages, die das Erlöschen des Betriebsratsamtes zur Folge hat, das endgültige Ausscheiden aus der Betriebszugehörigkeit zu verstehen ist. Da aber in dem zur Verhandlung stehenden Fall die WiederEinstellung nach Beendigung des Arbeitskampfes von keiner Seite aufgegeben worden ist und der zur Ausführung gelangte Schiedspruch die Ausschließung der Belegschaft aus dem Betriebe nicht bekräftigt, sondern als vorübergehend erweist, so konnte kein Zweifel darüber herrschen, daß die Eigenschaft des fliegenden Arbeitnehmers als Betriebsratsmitglied nicht erloschen war, als er nach Beendigung des Arbeitskampfes wieder in den Betrieb trat.

Rückwirkende Lohnhöhungen.

Veretnbaren die Tarifvertragsparteien eine Lohn-erhöhung mit rückwirkender Kraft, so kommt diese im Zweifel auch den vor Abschluß des Tarifvertrages aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmern zugute. (RWG, Frankfurt a. M. 26. Juli 1928.)

Auch das RWG. hat anerkannt, daß die Tarifvertragsparteien den normativen Bestimmungen eines neuen Tarifvertrages rückwirkende Kraft verleihen können. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß bereits ausgeschlossene Arbeitnehmer von dem Genuß der Erhöhung ausgeschlossen werden können. Mit einer solche Abrede nicht getroffen, so muß nach Treu und Glauben bei einer rückwirkenden Lohn-erhöhung angenommen werden, daß sie allen den Arbeitnehmern zugute kommt, die in der fraglichen Zeit beschäftigt haben.

Lohnbeteiligung. Die Firma Carl Zeiss zahlt entsprechend dem Stiftungstatut von Abbe ihren Arbeitern und Angestellten für das vergangene Geschäftsjahr eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von 9 Prozent der Jahreslohn- und Gehaltssumme. Sie wird noch vor Weihnachten ausgezahlt. Das Glaswerk Schott, das ebenfalls zur Zeissstiftung gehört, zahlt 8 Prozent.

Billige Weihnachts-Angebote

In allen Abteilungen unsere guten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen!

Herren-Artikel	Wäsche	Strümpfe	Taschentücher
Zephyr-Sporthemd pa. engl. Qualität, hochmod. Dessins, Geschenkpack. 9.75	Damen-Taghemd aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum 1.20	Damen-Strümpfe Seidenflor, besonders haltbar 1.65	Kindertuch bunte Bildmuster 0.20
Popeline-Sporthemd m. Seidenglanz, gute Verarbeitung, mod. Karo u. Streifen-Muster 10.90	Taghemd aus feinem Wäschestoff, mit Hohlsaum und Spitze 1.45	Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelschle, Hochferse 1.95	Damentuch mit Atlaskante u. Hohlsaum, Stück 0.45
Popeline-Sporthemd feine Qualität, enorme Ausm. Gr. 33-47, 16.50, 14.90	Taghemd aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum, Stickerei und Spitze 2.25	Damen-Strümpfe Kunstseide, fehlerfrei, in vielen Farben 1.65	Damentuch mit indanthrenfarbiger Kante, Stück 0.75
Langbinder Kunstseide, flotte Dessins, und Farben 2.50, 1.50, 0.98	Damen-Nachthemd mit Bubikragen und Stickerei-Motiven 3.90	Damen-Strümpfe „Bemberg“-Waschseide, in allen modernen Farben 3.90	Spitzentuch Batist 0.90
Langbinder uns. Spezial-Qual., schwere Seide, i. bekannt gr. Auswahl, 5.90, 4.50	Damen-Nachthemd aus gut. Wäschestoff m. Bubikrag. u. farbig. Besatz 4.50	Damen-Strümpfe „Bemb.“-Waschseide unsere Spezialmarke „Seidenhaut“ 5.90	Herrentuch mit echtfarbiger Kante, Stück 0.45
Langbinder Schweiz-Seide, i. einfarb., bordeaux, blau, schwarz u. farbig gemust., Geschenkpackung 6.50	Damen-Nachthemd aus feinem Mako, Imit., reich m. Stickerei garniert 5.75	Damen-Strümpfe Wolle plattiert, haltbar und warm 2.65	Herrentuch weiß Batist m. Hohlsaum, Stück 0.70
Schlaf-Anzüge Perk.-Zephyr u. Flannel, mod. Macharten, offen u. geschlossen zu tragen 15.90	Herron-Nachthemd aus kräftigem, gutem Wäschestoff, apart garniert 5.75	Damen-Strümpfe reine Wolle 5.90	Herrentuch Reinleinen, hos. preiswert, Stück 1.95
Herren-Schal Kunstseide, doppelt gewebt, mod. Ausmusterung 4.50, 3.50	Hemd hose aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum und Spitze 2.75	Damen-Strümpfe reine Wolle, deutsche Qualität 7.25	Herrentuch aus gut. Linon farbig kariert, Stück 0.60
Garnitur Hosenträger m. Sockenhalter Marke Endwell 6.95	Hemd hose aus feinem Wäschestoff, mit Stickerei 3.90	Unterziehstrümpfe Baumwolle 0.85	
Kinder-Pelzkragen Seal-Electric und Biberette 5.50	Hemd hose aus feinem Mako, Imit., mit Stickerei 5.75	Unterziehstrümpfe reine Wolle, deutsche Qualität 2.95	
	Prinzebrook aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei 3.90	Herren-Socken Baumwolle 0.48	
	Prinzebrook a. fein. Mako, Imit., mit Stickerei-Einsatz u. Klöppelspitze 5.75	Herren-Socken Seidenflor, deutsche Qualität 0.95	
	Nachtjaoke aus kräftigem Wäschestoff, mit Languette 3.95	Herren-Socken Seidenflor, gemustert 1.95, 1.45	
	Nachtjaoke aus gutem Finette, mit Languette 4.95	Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, besonders haltb. Schulstrumpf, Gr. 1 1.25	

Kunstseiden-Wäsche
 Hemdhose pa. Qualität, in. vielen Farben **7.90**
 Unterkleider in allen mod. Farb, von **12.75 an**

Unübertroffen
 in Qualität, Geschmack und Preiswürdigkeit

Trikotagen

Herren-Hemd mit angerauhtem Futter	Gr. 4	2.95
Herren-Hose mit angerauhtem Futter	Gr. 3	2.75
Herren-Hemd mit Doppelbrust, wollgemischt	Gr. 5	4.95
Herren-Unterjackette mit angerauhtem Futter, zum Durchknöpfen		2.75
Damen-Hemd hose Baumwolle, gestrickt, mit Bällchenschl., alle Größen		1.95
Damen-Schlüpf mit angerauhtem Futter, in vielen Farben	Gr. 4	2.45
Kinder-Schlüpf mit angerauhtem Futter, starke Qualität	Gr. 2/0	1.45

Wollwaren

Damen-Westen plat., besonders haltbar, in schönen Farben	10.75
Damen-Westen reine Wolle, mit Kragen	19.75
Pullover reine Wolle, original englisch	16.75
Pullover für Herren, original englisch, in modernen Dessins	19.75
Kinder-Westen plattiert, in schönen Farben	Gr. 1 5.95
Kinder-Pullover reine Wolle, hübsch gemustert	Gr. 1 7.95
Strickkleid reine Wolle, mit gemustertem Rand, besonders preiswert	38.00

Hausjacke modfarbiger Wollflausch, Seidenverschnürung 35.00	Hausjacke dunkelbrauner Velour, elegantel. Verschnürung, Seidenaufschläge 49.50	Winter-Ulster gute Wollstoffe, 2-reihig und Raglanform 69.00	Leder-Sportjacken braun, nappaartig, warm gefüttert 98.00	Sportpelze pa. Bezüge, gute, tragfähige Pelzfutter, verschiedene Pelzkragen 149.00
---	---	--	---	--

Morgen, Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet **Walter & Fleck A. G.** Morgen, Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet

Danziger Stadttheater
Generalintendant Rudolf Schaper.
Sonnabend, 15. Dez., abends 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die
„Freie Volksbühne“
(Opernfeste).
Sonntag, 16. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:
Vorstellung für die „Freie Volksbühne“
(Serie C).
Sonntag, 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Kaufmann haben keine
Lichter. Serie B (Schauspiel).
Montag, 17. Dez., abends 7 1/2 Uhr:
Kaufmann Serie I. (Schauspiel).
Dienstag, 18. Dez., abends 7 1/2 Uhr:
Kaufmann Serie II. (Schauspiel).
(Schauspiel).

Kunstverein
Ausstellung
(Verkaufsausstellung)
von

Berken
Danziger Künstler
Gemälde, Aquarelle,
Plastik, Kleinplastik,
in Remter des Franziskanerklosters
unter Mitwirkung der Bezirksgruppe Danzig
des N. W. S. R. D.
wochenlang 10-3, Sonntags 11-2
Eintritt 50 P. für die Mitglieder der
veranstaltenden Vereine frei.

Der Weihnachtswunsch

der eleganten Dame:
Ein **Warner-Corset**
oder Corsetlette
Original amerik. Modelle!

Korsett-Koss

1111 Große Wollwebergasse 13

Das tadelhafte Weihnachtsprogramm

täglich ab 8 Uhr abds., in der
„**Germania**“
Hundegasse 27/28
muß jeder gesehen haben
Der große Lachschlager:
Quett Person-Jeserich
Ab 15. Dezember vollständig
neues Repertoire
Der beliebte Gesellschaftstanz
Jeden Sonntag:
Der beliebte 5-Uhr-Tanz-Tea
mit Künstlerprogramm

Eichhörnchen

Hundegasse 110
Täglich
ab 10 Uhr abends
**Nacht-
Kabarett!!**
Die 2 letzten Tage des
330 Pfd. schweren Film-
komikers Stecky
und das weitere
Dezemberprogramm
Tanzen ohne Ende
Geöffnet bis 4 Uhr früh

**Große
Weihnachts-Verkaufsmesse**

in sämtlichen Räumen des
Schützenhauses.
100 Firmen aller Branchen
bieten Ihnen günstigste
Einkaufsgelegenheit.

Messe
des Danziger Handwerks.
Messe
des Hausfrauenbundes.

Ganz Danzig muß diese
Weihnachtsmesse sehen!

Die Messe ist täglich von
10 Uhr vorm. bis 8 Uhr
abends geöffnet
Sonntag v. 9 bis 9 Uhr abds.
Eintritt 50 Pfennig, Kinder in Begleitung Erwachsener frei / Kasperle-Theater 20 Pfennig

Vier Sonderausstellungen:

Der Blinde und seine Welt (Staatliche Blinden-
anstalt Königsal)
Weihnachten in Deutschland, Rußland
Schweden und England.

Gedekte Weihnachts- u. Kaffeekränzchen-
Tische aus Privatbesitz.

Aquarell-Ausstellung Danziger Künstler.
Tägl. ab 4 Uhr: Puppen- u. Mädenspiele, Kasperle-Theater

Eröffnung
Sonntag, d. 16. Dezember, mittags 12 Uhr,
Prolog, gesprochen von Dora Ottenburg, Er-
öffnungsansprache, Gesänge des Blindenchors,
Konzert der Orchester-Vereinigung.

Sonntag nachm. ab 4 Uhr: Gr. Weihnachts-Konzert
ausgeführt v. d. Danziger Orchester-Vereinigung.

Wilhelm-Theater
Direktion Neugebauer
!!Nur noch 2 Tage!!
Heute Sonnabend 8 Uhr abends
Morgen Sonntag 3.30 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
**Der beispiellose Lacherfolg
AUGUSTE**
die große ostpreussische Posse mit Gesang und
Tanz von Dr. Lau, Musik von Kurt Lesing
in der Königsberger Originalbesetzung
In der Titelrolle
Kurt Wernick
die unübertreffliche ostpreussische Kanone
Preise Abends 1 bis 5 Gulden, nachmittags
0.80 bis 3.50 Gulden excl. Steuer
Kassenöffnung: 6:30 bezw. 2.30 Uhr
Vorverkauf: Loeser & Wolff, Sonntag Vorver-
kauf auch an der Theaterkasse 11-1 Uhr

Verkäufe

Puppenwagen
kaufen Sie jetzt schon
Ihre Weihnachtsgeschenke an
Teilhabe. Ebenfalls
kaufen Sie bei mir Drei-
räder, Kinderstühle,
Koller, Spindeln, kleine
Bücher, Spielzeug, etc.
bis zum Neujahr aufbewahrt
Oskar Prillwitz
Paradiesgasse 14
Für Jedermann
Anzüge - Mäntel - Hosen
sämtliche Möbel
preisw. Geschenkartikel
B. COHN
Mattenbuden 16
Gute neuer Heinar.
Modaletto,
auch 1 getragener
Mantel
billig zu verkaufen.
Petrius
Paradiesg. 32a. 3 r.

**Der Weihnachtsmann
weiss**

der moderne
Karau-Schirm
ist der Traum des Kindes
die Sehnsucht der Dame
der Wunsch des Herrn.
Verkaufsstellen: Langgasse 55 u. Langfuhr-hauptstr. 120

Freie Volksbühne
Danzig
Geschäftsstelle: Jovengasse 65. vorterr.
Telefon 274 78.
**Spielplan für Dezember
Im Stadttheater.**
Sonntag, d. 16. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr:
Serie C.
Was ihr wollt
Luftspiel von William Shakespeare.
Sonnabend d. 22. Dez., abends 8 Uhr:
Serie D.
Leinen aus Irland
Ansetzung für die Serie C am Freitag
und Sonnabend vor der Ferienzeit.
für Serie D Donnerstag, den 20.
und Freitag, den 21. Dezember, von 0 bis
1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr. im Büro der
Freien Volksbühne, Jovengasse 65, vort.

Schlegels Bier-Palast
Breitgasse - Tel. 255 15
Mittagsloch, im Abonnement mit Ermäßigung
6 Uhr Konzert, ab 8 Uhr:
„Kabarett-Einlagen“
Täglich im Parkett-Saal: TANZ
Jeden Montag Programm-Wechsel

Café Seeger
Danzig-Schilditz
Karthäuser Straße 32 Tel. 222 75
Saal- und Garten-Lokal

Neu-Eröffnung
des bekannten
Café Imperator
Langfuhr, Bahnhofstraße 18
am Sonnabend, den 15. Dezember 1928, abends 8 Uhr.
Vorzügliche Speisen und Getränke bei größter Preiswürdigkeit.
Gemüthlicher Aufenthalt bei bester Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Ich bitte höflichst, meinem jungen Unternehmen Ihre gefl. Unter-
stützung zuteil werden zu lassen. Hochachtungsvoll **Wili Lietz**.
Sonnabend, den 15. Dezember 1928, abends 8 Uhr: **Eröffnungs-
Festball**. Sonntag, den 16. Dezember 1928, 4 1/2 Uhr: **Tanz-Tea**
abends 8 Uhr: **Réunion**
Hiermit sage ich allen meinen werten Gästen für das mir seit Jahren
geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank. Das mir so oft
gezeigte Wohlwollen bitte ich auf meinen Nachfolger, Herrn Lietz,
gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Johs. Wegener**.

Da der Kauf eines echten Teppichs eine reine Vertrauenssache ist, liegt
es in Ihrem eigensten Interesse, bei uns zu kaufen. Wir haben für diese
Woche wiederum einen Posten echte
Perser-Teppiche und -Brücken
zusammengestellt. Greifen Sie auch diesmal schnell zu, denn die Preise
sind eine angenehme Weihnachts-Ueberraschung!

Wunderbare Perser-Brücken von G 165 an
Zimmer-Teppiche, wie Schiras, Afghanistan,
Taebis, Heris
von ca. 2x3 bis ca. 4x6 . . . von G 950 an
Einziges Spezialhaus für Orient-Teppiche
Teppichhaus Bluebaum
Stadtgraben 5.

Größte
Sehenswürdigkeit
**Jeder in Danzig
Jeder im Rest**
geöffnet wochentags von 8 Uhr abends
Sonntags von 4 Uhr nachmittags
DANZIG-OLIVA, Bahnstraße 10
1 Min. vom Bahnhof
Haltestelle der Autobuslinie Zoppot

Viktoria-Garten, Zoppot
Eissenhardtstraße 8-10 . . . Telefon 268
Jeden Sonntag: **TANZ**
Beginn 5 Uhr nachmittags

Spielwaren **groß. Auswahl!** **Milchkannengasse 25** **Musikkapelle Freundschaft**
Ratenzahlung
gestattet
Bruno Potrykus
empfiehlt sich zu allen Festlichkeiten
Direktion **A. E. Möller, Danzig, Häkerg. 57.**

Restaurant „Zur Hundehalle“
DANZIG, Hundegasse 121 :-: Inh.: Willy Einhaus :-: Telefon 233 13
Nach vollendetem großzügigem Umbau wird heute, Sonnabend, eine der ältesten Gaststätten Danzigs, als neuzeitliches
Restaurant und Vereinslokal wieder dem vollen Betrieb übergeben.
Meine zirka 35jährige Erfahrung als Gastronom in Zusammenarbeit
mit ersten Firmen der Baubranche, haben eine **moderne, gutbürgerliche**
Gaststätte entstehen lassen, die in jeder Beziehung den Ansprüchen
meiner werten Gäste, sowie der verehrlichen Vereine, gerecht wird.
Großangelegte, neuzeitliche Kücheneinrichtungen ermöglichen mir, auch
bei größtem Besuch, eine schnelle Abfertigung, und versichere ich, daß
ich auch fernerhin auf eine hervorragende Küche mein Hauptaugen-
merk richten werde. Erstklassige Verbindungen für Küche und Keller
geben eine weitere Gewähr für die Verpflegung.
Großer Saal mit Parkett-Fußboden für ca. 200 Pers.,
**3 Vereinszimmer mit Klavier, Neue Be-
und Entlüftungs-Anlage, Warmwasserheizung**
**Die berühmten
großen Eisbeine**
steht nach wie vor die
„HUNDEHALLE“
**Große Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte zu
soliden Preisen / SPEZIALTAT: Eisbein mit Sauerkohl
Erbsensuppe mit Knöchel, Königsb. Rinderfleisch, Gebäck, Fleck**
Zu den am Sonnabend, den 15. Dezember, und Sonntag, den 16. Dezember 1928, stattfindenden
großen Eröffnungsfeiern mit Konzert ladet ergebenst ein **Willy Einhaus**

Die polnische Eisenbahn kann haftbar gemacht werden.

Das Stargarder Eisenbahnunglück vor dem Oberlandesgericht in Königsberg. Die Reichsbahn vergütet Fahrgeld und Gepäck.

In der Nacht zum 1. Mai des Jahres 1925 entgleiste im polnischen Korridor bei Stargard der Nachschleunzug Königsberg-Berlin. Zahlreiche Menschen kamen dabei, wie man sich erinnern dürfte, ums Leben, darunter auch der Vau-
letter des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes in Danzig, **Max Wollermann**.

Die Schattens dieser furchtbaren Eisenbahnunglücks wurden kürzlich wieder heraufbeschworen. Das Königsberger Oberlandesgericht hatte sich in einem Rechtsstreit mit der Reichsbahn über die Haftung für die Entgleisung und ihre Folgen zu befassen. Die Eltern eines bei dem Unfall ums Leben gekommenen Studenten aus Elbing hatten auf Schadenersatz gegen die Reichsbahngesellschaft geklagt, da sie durch den Tod ihres Sohnes finanziell geschädigt seien. Das Landgericht in Königsberg hatte die Klage abgewiesen, weil die Deutsche Reichsbahngesellschaft nicht Betriebsunternehmer im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes sei. Eine unerlaubte Handlung von ihr im Sinne der §§ 823 ff. N.O.B. müsse also verneint werden. Eine Vertragshaftung scheide aus.

Das Oberlandesgericht, das in der Berufungsinstanz sich nun nochmals damit zu befassen hatte, hatte eine andere Ansicht. Es gelang den Klägern zu beweisen, daß hier

Anspruch auf Erstattung

des Fahrgeldes, der Gepäckfracht und auf Schadenersatz wegen Verlustes und Beschädigung des aufgegebenen Gepäcks in Frage komme. Es vertiefte sich dabei auf das Eisenbahnabkommen zwischen Deutschland, Polen und Danzig über den Durchgangsverkehr im Korridor vom 17. April 1921, auf die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung und auf die Vorschriften des § 823 N.O.B. Abs. 1. Hiernach ist die Reichsbahngesellschaft für die oben angegebenen Dinge haftbar. Am wesentlichen hat sich jedoch das Oberlandesgericht der Meinung des Landgerichts angeschlossen. Es führt u. a. folgendes aus:

Nach dem Korridorabkommen sind für den Unfall die polnischen Gesetze anwendbar, und zwar zunächst das Reichshaftpflichtgesetz, weil es zur Unfallzeit dort als polnisches Gesetz galt. Die Beklagte ist jedoch nicht Betriebsunternehmer im Sinne dieses Gesetzes, weil sie weder über den Bahnbetrieb im Korridor verfügt, noch ihr die Einnahmen und Ausgaben daraus zufallen. An letzterer Tatsache ändert auch der Umstand nichts, daß nach dem Abkommen die Beklagte den Gesamtschuldendienst leistet und an Polen nur einen dem weltlichen Tarif entsprechenden Teil abführt. Denn aus dieser Regelung im Interesse der Verkehrsberichterung folgt keineswegs notwendig ein Gewinn der Beklagten auf der polnischen Strecke. Selbst wenn sie daraus eine dauernde Einnahme hätte, so würde sie dadurch nicht Betriebsunternehmer für die Durchgangsstrecke, denn hierzu wäre weiter erforderlich, daß sie auch die tatsächlichen Ausgaben trägt, da nur unter dieser Voraussetzung von einem Betrieb auf ihre Rechnung gesprochen werden kann. Das ist aber jedenfalls dort nicht der Fall, wo polnische Beamte auf polnischer Strecke den Zug führen.

Endlich läßt sich von einer Verfügungsgewalt der Beklagten über den Betrieb in Polen unter polnischen Beamten nicht sprechen, weil nach Art. 8 Abs. 2 des Durchgangsabkommens das Recht jeder Partei ausüben ist, sich in die innere Verwaltung des anderen Teiles einzumischen. Auch die Art. 89 und 98 des Versailler Vertrages gestehen dem Deutschen Reich nur den Durchgangsverkehr an, während der deutschen Bahnverwaltung aber

keine Einwirkung auf den Betrieb der Eisenbahnen im Korridor.

Die polnische Eisenbahnverwaltung ist daher auf der Unfallstrecke Betriebsunternehmer im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes, sie allein ist auch die betriebführende Verwaltung im Sinne des Art. 88 § 8 des Durchgangsabkommens, soweit auf diese Sonderbestimmung eine Haftung gegründet werden könnte, denn sie hat im Korridor Streckenverwaltung und Zugführung.

Auch aus dem Gesichtspunkt der Vertragshaftung läßt sich der Anspruch der Kläger gegen die Beklagte nicht begründen. Nach dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-Personen- und Gepäckverkehr vom 27. Oktober 1924, das zur Zeit des Unfalles noch nicht galt, sind bei einer durchgehenden Fahrkarte grundsätzlich mehrere selbständige Verträge mit jeder beteiligten Bahnverwaltung anzunehmen, so daß jede Verwaltung nur für die Beförderung auf ihrer Strecke vertraglich gebunden ist, eine Regel, die auch bei Auslegung des Korridorabkommens mangels Ausspruchs über die Vertragshaftung zu berücksichtigen ist.

Die Besonderheit des Korridorverkehrs, daß Abgangs- und Endstation im gleichen Lande liegen, ist allein nicht entscheidend, vielmehr kann in entsprechender Anwendung der nach dem erwähnten internationalen Übereinkommen von 1924 in Betracht kommenden Rechtsätze der Beförderungsvertrag für den Durchgangsverkehr im Korridor nur dahin ausgelegt werden, daß die Beklagte die Beförderung nur für die Strecke übernimmt, die ihrer Verwaltung unterliegt, und daß sie durch einen weiteren selbständigen Vertrag für

die polnische Strecke den Vertrag als Vertreter der polnischen Bahnverwaltung abgeschlossen hat. Der Wille der Beklagten, als Vertreter Polens zu handeln, ist auch erkennbar hervorgetreten, denn den Reisenden ist bekannt, daß der Zug durch polnisches Gebiet fährt und der Betrieb dort der polnischen Verwaltung untersteht.

Die Kläger können also danach als Erben ihres verunglückten Sohnes Anspruch auf

Schadenersatz nur gegen die polnische Staatsbahn

geltend machen, soweit ihnen nicht nach dem Korridorabkommen ein Recht auf Erstattung von Fahrgeld, Gepäckfracht und auf Ersatz des verlorenen und beschädigten Gepäcks gegen die Reichsbahngesellschaft zugesprochen worden ist.

Einführung der neuen Stadtverordneten in Zoppot.

Der Bürgermeister Koch hatte im Auftrage des Magistrats die Stadtverordneten von Zoppot zu der gestrigen Sitzung berufen. Die Tagesordnung sah Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten vor, Wahl der Stadtverordnetenvorsteher und Schriftführer, sowie Wahl von 6 unbesoldeten Magistratsmitgliedern. Der Bürgermeister Koch eröffnete die Sitzung und wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, welche ein verantwortungsvolles Amt der Stadtverordnete befehle, der seinen pflichtmäßigen Vorteil von seinem Amt habe aber viel Opfer an Zeit und Mühe bringen müsse. Der Redner erwähnte zu sachlicher Geschäftsführung und verantwortungsvoller dann jeden Stadtverordneten durch Handförmig an Eides Statt. Der älteste Stadtverordnete, **Frick**, wurde sodann von dem Bürgermeister aufgefordert, den Vorstoß zu übernehmen. Auf seinen Vorschlag hin wurde **Oberpostdirektor Förster (D.-M.)** zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die zweitstärkste Fraktion, das Zentrum, stellte den 2. Vorsitz: **Mitteln**. Auf Vorschlag des **Gen. Nauke** wurde **Gen. Gutmeyer** als 3. Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Widerspruchlos wurden die vorgeschlagenen Schrift- und Protokollführer gewählt. Die Gültigkeit der stattgefundenen Wahlen wurde beschlossen und auf Vorschlag des **Gen. Gutmeyer** die Stadtverordnetenversammlung auf den nächsten Mittwoch vertagt, an dem die Wahl der Stadträte ihre Erledigung finden wird.

„Auguste“ im Wilhelm-Theater.

Es ist die leichteste Kost, diese ostpreussische Dialektkomödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten, und dennoch sei von vornherein bemerkt, daß das Publikum sich gestern wieder ausgezeichnet amüsierte, denn auch im vorigen Jahre spielte man im Wilhelm-Theater die gleiche Komödie mit Erfolg. Der Autor, **Dr. Lau**, kennt anscheinend sein Publikum; er hat es verstanden, mit einfachen Effekten Lacherfolge zu erzielen. Die Rolle der Auguste, zweifellos seinerzeit eigens für **Kurt Hermann** geschrieben, bestimmt die Aufführung. Es bleibt immer wieder eine erstaunliche Leistung, wie er in Waske, Ton und Spiel diese Rolle der talbrühen, drallen, bildungslosigen Bauerntochter aus Pausenpöndschken drei Akte lang konsequent und mit Temperament durchhält. Neben **Kurt Hermann** ist wieder **Ernst Nowels** an erster Stelle zu erwähnen, der als Landbriefträger **Trostmann** eine köstliche Tupe gestaltet. Daneben sind die Herren **Kurt Hermann** als **Bullenschäfer** **Kudschelke**, **Hans Elbe** und **Heinrich Spannraß** als **Freunde**paar und die Damen **Nuny Körner** als **Hausfrau** mit **Tradition**, **Kath Madetra** als **niedliche Braut**, **Hilse Warda** als **„kesser Piccolo“** und **Nuny Kahl** als **Zimmermädchen** bestens um den Erfolg bemüht. **Gustav Adolf** und **Fritz Dammont** spielen zwei kleinere Rollen. Das Orchester unter Leitung von Kapellmeister **Dyall** spielte die von **Kurt Lehmann** zusammengestellte Musik durchaus wader und brauchbar. Der Besuch hätte getrost besser sein können, aber die Nachtkälte klammert auch an den beschiedenen Stellen so, als ob das Haus voll wäre. Mehr können Autor und Schauspieler von Danzig nicht verlangen.

Die Post an den Feiertagen. Am 1. Weihnachtstages und am Neujahrstag findet im Orts- und Landbestellbezirk eine einmalige Briefbestellung statt.

Die Eröffnung der Weihnachts-Verkaufsmesse im Schützenhaus wird morgen mittag um 12 Uhr in feierlichem Rahmen vor sich gehen. **Dora Ottenburg** wird einen Prolog sprechen und nach einem Choral der Danziger Dräckervereinsung wird die Eröffnungsanrede gehalten. Danach wird der **Blindenschor** einige Lieder singen und die Dräckervereinsung wird das Eröffnungskonzert noch eine Stunde fortsetzen. Die Weihnachtsmesse will nicht nur eine interessante Ausstellung, sondern ein richtiger Weihnachtsmarkt sein, bei dessen Besuch jeder auf die Kosten kommen soll.

Filmschau.

U.-L.-Vorschläge: „Das deutsche Lied.“

Quert gibt es einen Film vom deutschen Sängerkreis in Wien im Sommer dieses Jahres. Der ist sehr gut aufgenommen. Man sieht die Sänger aus den verschiedensten Gauen Deutschlands, den Festung mit seinen zum Teil prachtvollen und zum Teil künstlerisch gehaltenen Festwagen, die Fahnenwinger und den ewig lachenden Reichstagspräsidenten, **Gen. Loebe**. Eine Aufnahme von der Festhalle gibt eine Vorstellung von den richtigen Menschenmassen, die zu diesem Fest zusammenströmten. Wirkungsvoll werden die Wiener Bilder unterbrochen durch eine Anzahl schöner Aufnahmen aus den Heimatländern der Sängere. Ueber den zweiten Teil des Programms schweigt man am besten. Die Geschichte von **Herrn Walter** von der Vogelweide, als den Begründer des deutschen Liedes, ist zu naiv aufgemacht. Sie wirkt wie ein Mitterfilm aus der Vorkriegszeit. Sehr interessante Aufnahmen bringt dagegen die Ufa-Wochenchau.

Flamingo-Theater: „Helmwuch.“

Die russische Revolution im deutschen Film ist ein Kapitel für sich. Das scheint dieser Film wieder einmal mit aller Deutlichkeit beweisen zu wollen. Es gibt die — fast schon gewohnten — Bilder: russische Bauern, als fessende, moribunde Bauern gegen den ordensbesäten Zirkus, der die sogenannte Scholle der Väter im letzten Moment verläßt, um sich und die Perlen seiner Tochter nach Paris zu retten. Hier beginnt eine von Sentimentalität getränkte, mit Intrigen gespickte Geschichte unter den gleichfalls heimattreuen, Wolga, Wolga singenden Emigranten, die schließlich in Rußland ihr happy-end findet. **Mathy Christians**, **Dieterle**, **Pavanelli** und andere bekannte Schauspieler spielen die Hauptrollen.

Kathaus-Vorschläge: „Unter der Laterne.“

Es ist zu begrüßen, daß dieser ausgezeichnete **Gerhard Lamprecht**-Film auch in das neue Programm aufgenommen ist. Der Film, den wir schon ausführlich gewürdigt haben, zeigt das Schicksal eines Mädchens, das durch die Engstirnigkeit des Vaters auf die Straße gesetzt, sozial immer tiefer sinkt und schließlich „unter der Laterne“ endet. Man sollte nicht veräumen, sich diesen mit aller Sorgfalt und Liebe gemachten Film anzusehen.

Odeon- und Eden-Theater: „Trommelfeuer der Liebe.“

Diejenigen, die die „Gartenlaube“ lesen, werden ihre Freude an diesem Film haben, der von der Liebe eines kleinen Wiener Mädchens mit einem waschechten Marquis handelt. Bemerkenswert ist die Besetzung. Man sieht nach langer Zeit **Paul Hartmann**, den jamaosen Liebhaber früherer deutscher Filme wieder. **Adolf Klein-Nagel**, der als **Dr. Mabuse** unvergessen bleibt, ist, wie überhaupt in allen seinen anderen Filmen, mehr als schwach. **Neu Dolly Davis**, die recht akzeptabel scheint, zum mindesten aber gut aussieht. **Tag Schim** ist der Typ des reichend verlangten Liebings vonnetrunkenen Frauenherzen. Dazu ein Abenteuerfilm mit **Richard Taubadger**.

Kammerlichtspiele: „Die Frau ohne Namen.“

Der Regisseur **Jacoby** suchte einen Grund, seine Schauspieler um die halbe Welt zu schicken, fand ihn in Gestalt einer 1000-Dollar-Wette und fotografierte nunmehr **Elga Brink**, **Alexander** und **Trevor** in Amerika, Honolulu, China und anderen Gegenden der Erde. Da **Alexander** — trotz mancher Schwierigkeit — nicht seinen Humor verlor, kam man öfter zum Lachen. Im 12. Akt durften die Liebenden sich endlich umarmen.

Gedania-Theater: „Mann gegen Mann.“

Dieser **Härrn-Viel**-Film unterscheidet sich sehr von den sonst üblichen Viel-Filmen. Zwar wird auch viel gebohrt, Pistole und Messer spielen auch hier Hauptrollen, doch findet man auch herrlich gedrehte Gebirgs- und Gebirgsportscenen. So bringt der Film für jeden etwas. „Mischung, der Vorderpreis“ ist diesmal kein Wildwestfilm, wie man aus dem Titel schließen könnte, sondern eine Groteske, in denen „die lustigen 5“ und diverse andere Kinder, weiß und farblich, allerlei Abenteuer mit einer selbstgebaute Miniatureisenbahn erleben.

Filmpalast Langfuhr: „Sein letzter Befehl.“

Wenngleich der Stoff, der Aufbau der Handlung und die Tendenz viel zu wünschen übrig lassen, gibt es in diesem Film ein Album, das ist **Emil Jannings**. Er hat hier eine seiner besten Rollen. Er erschöpft sie mit der Meisterhaft, die ihn zu einem der größten Filmschauspieler der Welt gemacht hat. Der Film läuft auch in den Luxuslichtspielen in Zoppot.

Der Zirkus in der Messehalle. Das Gastspiel des bekannten Wiener Zirkus **Medrano**, nimmt seinen Fortgang. Infolge der unbegreiflich spät einsetzenden Kälte verläßt sich der Zutrom der Besucher langsam, aber stetig. Der Zirkus bleibt nur noch einige Tage.

Storbefälle beim Standesamt Langfuhr. Witwe **Marie Peters** geb. **Rosenberg**, 72 J. 9 M. — Tochter des Experten **Arthur Elwardt**, todtgeb. — Sohn des Freieurs **Otto Koltschka**, fast 3 J. — Unehelich: 1 Tochter, todtgeb.

Verantwortlich für Politik: **Ernst Kooops**; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: **Fritz Weber**; für Inserate: **Anton Kooops**; sämtl. in Danzig. Druck und Verlag: **Verlagsdruckerei u. Verlagsbuchhandlung m. b. H. Danzig, Am Spandhau 4.**

Zu Weihnachten



nur DEBA-Kleidung



Damenmoden

Elegante Mäntel nach neuesten Wiener und Berlin-Modellen, Plüschmäntel, Strickjacken, Pullover, Kleider, Ball- und Abendkleider

Herrenmoden

Anzüge, Tanzanzüge, Smokings, elegante Wintermäntel und -Ulster



Maßabteilung: Unter Garantie für erstklassigen Sitz
Reichhaltiges Stofflager edelster Tuche und Stoffe

Machen Sie von unserem allgemein bekannten **Kreditsystem** Gebrauch. Geringe Anzahlung, bequeme Monatsraten

Pfefferstadt 45

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Pfefferstadt 45

Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Dreikündiges Feuergefecht mit Verbrechern.

Erstirriter Kampf in Warschau. — Filtkow getötet.

Bei der Verfolgung des Banditen Filtkow in Warschau, der im Verdacht stand, in der vorhergehenden Nacht eine Frau mit dem Messer erschlagen zu haben, entstand gestern nacht ein Feuergefecht, das 3 Stunden lang die Umwohner in Aufregung hielt. Der Bandit hatte sich in einem kleinen Holzhaus der Straße verbarrikadiert und mußte von der Polizei regelrecht belagert werden. Nach dreikündiger Schießerei gelang es der Polizei um 6 Uhr morgens, an die Haustür heranzukommen und sie aufzubrechen. Filtkow drehte darauf das Licht aus und schloß im Dunkeln weiter. Gleich darauf wurde er selbst durch einen Kopfschuß tot zu Boden gestreckt.

Eine Stunde später kam es in der Fährstraße bei der Verhaftung von drei anderen, seit langem gesuchten Verbrechern zu einem neuen Gefecht. Einer der Verfolgten wurde erschossen. Einer seiner Gefährten suchte über das niedrige Dach des Nachbarhauses zu entfliehen, sprang aus zwei Stock Höhe auf das Pfaster und trug einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche davon. Der dritte entkam auf die Straße, wurde aber eingeholt und gefangen genommen. Ein Passant wurde von verirrten Kugeln in die Brust und Beine getroffen, ein Schuhmann wurde leicht verletzt.

Für Kalisch wird geforgt.

Eine halbe Million als Anleihe für die durch den Krieg Geschädigten.

Kalisch wurde durch den Krieg zerstört. Da die Einwohner bisher von keiner Seite irgendeine Unterstützung erhalten haben und sich die Stadt aus eigenen Mitteln aufgebaut hat, wurde feierlich ein Komitee der durch den Krieg Geschädigten gebildet, das sich bei den Regierungsbehörden um Kredite bemüht.

Wie wir erfahren, weilte der Stadtpräsident von Kalisch vor einigen Tagen in Warschau, wo er mit den Vertretern mehrerer Ministerien Konferenzen hatte, wobei ihm das Versprechen gegeben wurde, daß Kalisch eine halbe Million als Anleihe für die durch den Krieg Geschädigten erhalten werde. Die Anleihe soll den Einwohnern auf lange Sicht gewährt werden.

Außerdem handelte der Vorsitzende des Bürgerkomitees an die Abgeordneten und Senatoren, den Staatspräsidenten, Marschall Piłsudski, den Ministerpräsidenten und den Finanzminister ein Schreiben, in dem der Vorschlag gemacht wird, 5 Prozentige Pfandbriefe auf die Gesamtsumme von 200 Millionen Hloty herauszugeben, die innerhalb 30 Jahren rückzahlbar wären. Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Ansicht, daß dieses Projekt in die Tat umgesetzt wird.

Es bleibt ihnen immerhin genug.

80 Personen erben 80 Millionen Dollar.

Wie wir feierlich berichteten, ist in Amerika der Bodzer Milkenstein gestorben, der sein ganzes Vermögen in Höhe von 80 Millionen Dollar seinen in der Bodzer Woiwodschaft wohnenden Verwandten hinterließ. Milkenstein stammt aus dem Kreise Kalisch, wo auch seine Familie wohnt. In Kalisch fand nun eine Versammlung der Verwandten statt, an der 80 Personen teilnahmen. Diese beschloßen, ein Komitee zu wählen, das sich in der nächsten Zeit zusammen mit anderen Komitees dieser Art nach Amerika begeben wird, um die Erbschaft anzutreten.

Die „geistlichen Herren“.

Näher im Ornat überfallen Landwirte.

Auf einen originellen Einfall kamen litauische Banditen bei Luroggen. Zwei Landwirte wurden von Näubern, die als katholische Geistliche verkleidet waren, überfallen und ausgeplündert. Die Landwirte alarmierten die Luroggener Polizei, doch inzwischen waren die „geistlichen Herren“ verschwunden. Schon früher hatten Schwärmer sich die Frömmigkeit des litauischen Landvolkes zunutze gemacht, um im Priesterornat ihrem Gaunergewerbe nachzugehen; jetzt schienen sich auch die Wegelagerer zum geistlichen Gewand befehrt zu haben.

Wildweib bei Bromberg.

Ein Vergnügen wird durch einen Ueberfall gestört.

Während eines Vergnügens in Klein-Giechow unweit von Bromberg drangen sechs Männer in das Lokal, die nach Ausschaltung des Wächters die Einrichtunggegenstände des Gasthauses demolierten und die Gäste mit Säcken und Kugeln schlugen. Es gelang, die Eindringlinge aus dem Saal zu vertreiben und zwei von ihnen zu verhaften. Es handelt sich um zwei lang gesuchte Ausbrecher.

Dazu ist die „Intelligenz“ da.

Zum Dienst bei der Artillerie.

Die Aushebung für die Artillerie wird in Lodz im Januar 1929 erfolgen. Bisher hatte sie zusammen mit allen anderen Waffengattungen stattgefunden. Der Dienst in dieser Waffengattung wird 20 Monate, d. h. einen Winter und zwei Sommer dauern. Bei der Aushebung für die Artillerie wird das Hauptaugenmerk auf die Intelligenz gerichtet.

Mit der Hand in die Riemenscheibe.

Schwerer Unglücksfall in Thorn.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Thorn in der Stärkefabrik „Luban“. Hier war der Arbeiter Bernard Dornas mit der rechten Hand in eine Riemenscheibe geraten, wobei er sich einen schweren Armbruch dicht über dem Handgelenk zuzog. Der Verunglückte wurde durch den sofort alarmierten Sanitätswagen in das Diakonissenkrankenhaus in Pader gebracht. Vermutlich wird ihm die Hand amputiert werden müssen. Der Verunglückte ist verheiratet und steht im 27. Lebensjahre.

Ein Taschendieb konnte von der Thorner Polizei festgenommen werden. Er hatte versucht, einem auf der Durchreise befindlichen Herrn aus Jaslonowo die Brieftasche mit 3000 Hloty Inhalt zu entreißen.

Munkelei um einen neuen Ozeanflug.

Der Ruhm der anderen läßt sie nicht schlafen.

Ein neuer polnischer Ozeanflug wird mit allen Einzelheiten von einer offiziellen Stelle bekanntgegeben. Die beiden Ozeanflieger, Nowakowski und Kikaj, werden danach Anfang Januar mit dem augenblicklich in den Werkstätten der italienischen Firma Patroni bei Mailand montierten Apparat „Polonia“ vom Flugplatz Baldonell in Irland zu dem Flug starten. Der Apparat besitzt vier Motore in der Stärke von 1200 Pferdestärken. Ein Passagier soll sich an dem Flug ebenfalls beteiligen. Die Stundengeschwindigkeit wird 200 Kilometer betragen. Die offizielle Notiz besagt, daß auch das deutsche Flugzeug „Bremen“, das bisher allein einen Erfolg gehabt hat, von dem gleichen irländischen Flugplatz gestartet sei.

Der Antisemitismus blüht in Warschau.

Ein bezeichnender Beschluß der Studenten.

Die Studenten der juristischen Fakultät in Warschau, die in einem besonderen Verein organisiert sind, haben mit großer Mehrheit beschlossen, ihre jüdischen und zum Christentum übergetretenen früheren jüdischen Kollegen aus dem Verein auszuschließen. Die links orientierten polnischen Studenten sind darauf aus dem Verein ausgetreten, um auf diese Weise gegen diesen unklaren Beschluß zu protestieren.

Militärwerkstätten in Odingen.

Die bisherigen Militärwerkstätten in Puszig werden zur Zeit nach Odingen verlegt, wo sie in eigenen Gebäuden untergebracht werden.

Der Kreis Schweg wird elektrifiziert.

Der Schweger Kreisrat hat die Bildung eines Elektrifizierungsfonds in Höhe von 200 000 Hloty beschlossen, um den Bau des Hochspannungsnetzes im Kreise Schweg zu beenden.

Das Rad ging ab.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Personentraktor.

Ein Autobusunfall ereignete sich in der Kümler Straße in Thorn. Hier verlor ein Autobus des Herrn Geroffin aus Pobjorz plötzlich das linke Hinterrad und fuhr, immer rechts und links schlenkend, noch etwa 20 Meter weiter, bevor er zum Stillstehen kam. Bei diesem Schlenken fiel er auf das Motorrad mit Verwunden des Herrn Cierpialkowski, das dadurch beschädigt wurde. Ein hinter dem Autobus Kommendes Personentraktor konnte durch den Chauffeur noch im letzten Augenblick gebremst werden, so daß der Unfall durch einen Zusammenstoß nicht noch vergrößert wurde.

Warschauer Devisen vom 14. Dezember.

Amerikanische Dollar 8,88 1/2 bez., 8,90 1/2 Brief, 8,86 1/4 Gelb, Holland 358,20 bez., 359,20 Brief, 357,30 Gelb, London 43,26 1/2 bez., 43,26 Brief, 43,15 Gelb, Neuyork 8,90 bez., 8,92 Brief, 8,88 Gelb, Paris 34,85 bez., 34,84 Brief, 34,76 Gelb, Prag 26,42 1/2 bez., 26,48 Brief, 26,36 Gelb, Schweiz 171,77 1/2 bez., 172,20 Brief, 171,35 Gelb, Wien 125,51 bez., 125,82 Brief, 125,20 Gelb, Italien 46,71 bez., 46,83 Brief, 46,59 Gelb. — Deutsche Reichsmark im Freiverkehr in Warschau 212,55 (Wittelsch).

Warschauer Effekten vom 14. Dezember. Bank Polski 176—178, Bank Zwiastu Sp. Zar. 82, Kijewski i Scholze 96, Spies 215, Sela i Swiatlo II. Em. 115, Regiel 95—100—93,50, Nobel 24,50, Cegielski 45, Mdrzejow 32,50—33—32,75, Norblin 205, Sfronowicki b) 93, Rocist 6,25, Starachowice 35,75, Haberbusch i Schiele 235. Investitionsanleihe 109,50—108,50—109,00, Dollarprämienanleihe 105—103—103,75, 5proz. Konversionsanleihe 67, Eisenbahnkonversionsanleihe 60, Eisenbahnanleihe 102,50.

Posener Effekten vom 14. Dezember. Konversionsanleihe 67, Dollarbriefe 95, Kreditanleihe 41,75, Dollarprämienanleihe 106, Investitionsanleihe 110, Bank Zwiastu Sp. Zar. 84, Cegielski 44, E. Hartwig 48, Herzfeld-Viktoria 53, Unta 180, Wytownia Gemiczna 100. Tendenz behauptet.

Eine Fünfzehnjährige stürzt sich in die See.

Die 15 Jahre alte Angestellte Klara Kierka stürzte sich in die See bei Gdingen. Die Leiche der Lebensmüden konnte noch nicht geborgen werden. Sie hat drei Briefe hinterlassen, einen an die Eltern, einen an die Freundin und einen an den Geliebten. Die Tat geschah anscheinend aus Liebeskummer.

Aus dem deutschen Osten

Der Kindermörder von Püschken.

Er steht nun vor dem Braunsberger Schwurgericht. Aufregende Zwischenfälle.

Am Freitag begann vor dem Schwurgericht in Braunsberg die Verhandlung gegen den Arbeiter und Hilfskellner Franz Braun aus Königsberg wegen Ermordung zweier Kinder und wegen Stillschleppens.

Der Angeklagte wurde gefesselt vorgeführt. Er ist ein schwächlicher, blasser Mensch von 24 Jahren. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Wegel teilte mit: Dem Gericht ist bekannt geworden, daß die Eltern der ermordeten Kinder etwas gegen den Angeklagten unternommen wollten. Sie sollen deshalb beim Betreten des Sitzungssaales auf Schusswaffen untersucht werden. Franz Heibel ist krankheitshalber — wohl infolge der Aufregung — nicht erschienen. Bei dem Weichensteller Franz Heibel fand man keine Waffen vor. Er zeigte sich sehr aufgeregt und wollte sich bestig schreiend immer wieder auf den Angeklagten stürzen. Die Polizei hatte einen schweren Stand. Die Mutter des Angeklagten brach bei dessen Anblick aufschreiend zusammen.

Zwei Säcke mit Bernstein gefunden.

Unter Alee versteckt. — Wert 30 000 Lit.

Einer Firma in Grottingen (Litauen) wurde eine größere Menge Bernsteinwaren entwendet. Nach einigen Wochen gelang es, einen der Diebe bei Mofcheil zu fassen, als er im Begriff war, über die lettlandische Grenze zu flüchten. Vor einigen Tagen fand ein Kaufmann in seiner Scheune, unter Alee versteckt, zwei Säcke mit dem damals gestohlenen Bernstein, im Werte von etwa 30 000 Lit. Die Polizei wurde von dem Fund in Kenntnis gesetzt.

Verzweiflungstat eines Greises.

Ein Achtzigjähriger nimmt sich das Leben.

Der Rentier E. in Friedland versuchte, sich mit einem Dorn das Leben zu nehmen. Als dies nicht gelang, nahm E. ein scharfes Messer und brachte sich tiefe Schnittwunden an der Kehle bei. Rechtzeitig kamen Angehörige hinzu, die einen Arzt herbeiriefen, der seine Ueberführung in das Friedländer Krankenhaus veranlaßte. Trotzdem ist E. doch seinen schweren Verletzungen erlegen. Vor einigen Wochen hatte E. versucht, seinem Leben durch Gas ein Ende zu machen.

Eine bestialische Tat.

Erschlagen und auf die Schienen gelegt.

Donnerstag verurteilte das Königsberger Schwurgericht den Maurer Broch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu vier Jahren Gefängnis und seine Komplizen, den Heizer Vogelmann und Rusch, zu je neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Sämtliche Angeklagten sind bereits mehrmals vorbestraft. In Verfolg einer Schlägerei am Freitag, dem 6. Juli, hatte Broch den Telegraphenarbeiter Willt Zaeh erschlagen. Vogelmann und Rusch hatten sich daran beteiligt. Der Erschlagene lag so auf den Schienen der Straßenbahn, daß es ausreichte, als ob er absichtlich dort hingelegt worden war. Der um diese Zeit dahervorfahrende Straßenbahnzug konnte nur mit Mühe gebremst werden.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Große Auswahl in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwoll- und Leinen-Waren Wäsche und Schürzen Teppiche, Gardinen Läuferstoffe, Steppdecken

Viktor Schulz

Grudziadz, Torunska 7 (Unterthorner Straße 7)

Mitbringer dieses Inserats erhält 10 % Rabatt

Konkurrenzlos



im Preis sind wir!

Schauen Sie nicht auf große Angebote Kommen Sie selbst zu uns, überzeugen Sie sich von unseren Spottpreisen

Wir bieten die größte Auswahl in

Damen-, Herren- und Kinderschuh

Arbeitsschuhe und Stiefel

Damen- und Herren-Konfektion

Strümpfe, Galanteriewaren

Wir unterhalten kein Personal, deshalb die billigsten Preise

Frydman, Renoma

Groblowa 52

vs. 4 vis vom Städtischen Mädchen Gymnas. um

Sein letztes Abenteuer.

Die „Königin“ und der Dichter. — Christian Dietrich Grabbe in der Spießerkneipe.

Ein später regnerischer Sonntagnachmittag dämmerte trübe in den Raum des Weinstockes „zur Stadt Frankfurt“.

„Irgend hilflos von einem zum anderen.“

Sein Sinn war unter dem breiten Trinkenmund wie weggefickt und der Kopf schien wie eine von Kinderhand verschüttete Kartoffel auf dem dürren Leibe, der in verschlungenen Uniform eines Batalionsauditeurs steckte.

„Also lebst, Christian Dietrich, wir hören.“

Die Ellenbogen stützten sich würdig in Postur, man stieß sich gegenständig an, scherte in sich hinein. Endlich zogen Grabbes zitternde Hände zwei Bogen engbelegtesten schnupftigen und eingeregelter Papiers hervor.

Einige gähnten.

Vinder stützte leicht den Kopf in die Hand, um nicht zu zeigen, daß er die Augen geschlossen hatte. Allmählich wurde Grabbe sicherer. Seine Trunkenheit verfloß vor dem falken Paurch, der aus seinem Drama schlug.

Nur noch die in Scharlachtem Rot leicht aufgewellten Waden zeigten von seinem Hantelheber. Er reckte sich. Die gelblich-ergamentene Hand fuhr gebieterisch aus dem blauen Vermalen aufschlag.

Der Pfeifenstempel legte sich gerade wie ein bestaubter Borbeerzweig um sein Haupt.

Das war nicht mehr der frische, kümmerliche Poet der grämlich und bissig seine Tage verpfeiffen und seine Nächte verzehnte, das war Armin selbst, seinen Reitern voran-

los blickte er um sich. Die Tische mit den abgelesenen Tellern, die halbgeleerten Gläser, die umbergestreute Asche brachten ihn zur Bestimmung. Nur wenige Gäste waren noch geblieben.

Da blieben seine flatternden Blicke in zwei großen, dunklen, schreckerstarren Augen hängen, die ihm durch den Druck entgegenblickten.

ein vierzehnjähriges Mädchen

Hervor, das sich schon hin und her wand. „Bitte, bitte, sag es nicht Vater, daß ich hier war; er prügelt mich sonst Braun und Blau.“

Der Kanal der 22000 Toten.

Fahrt durch den Panama-Kanal. — Es ist alles anders.

Ich hatte ein wenig Angst vor der Fahrt durch den Panama-Kanal. Aber man soll nicht glauben, was die Leute einem über Temperaturen und Landschaften erzählen.

Kurz nach Sonnenaufgang, der den Hafen von Cristobal und die Wasser der Bucht von Limon herrlich verklärte, fuhr der kleine Grace-Dampfer „Santa Eliza“ dem atlantischen Kanaleingang zu.

Als wir uns dem Wunderwert von Gatun nähern, lagen uns über ungeheure Betonbündel elektrische Lokomotiven, die modernen Schienenmautler, mit vielem Geräusch entgegen.

Dieser See ist fast 184 Quadratmeilen groß. Er ist der größte künstliche See der Welt, mit etwa 184 Millionen Kubfuß Wasser.

„Ach, lebst doch weiter, ja?“ Das Mädchen streichelte schmeichelnd des Dichters manere Hände. Da lech er sich am Tisch nieder.

Die beiden sahen aneinander.

„Verdammtes Dags! Wirst du wohl hinaus ins Bett. Na wart! Morgen sprechen wir weiter über deine nächtlichen Ausschüß!“

Als er jedoch draußen war, sauf er wieder zusammen, so schwankte er schief über die windstille, lehmige Straße. Im Mondlicht sah er seinen Schatten hin und her tanzen.

Er brach in ein wimmerndes Weinen aus, das ihn von Kopf bis zu den Füßen durchschütterte, und konnte sich nicht erheben.

„(N.): „Die verlorene Nacht.“ Sattler-Verlag, Berlin.)

Manfred Georg.

Hospitäler, Luxus-hotels, Spezialvieh für die Angestellten, dazu Trockendocks, Rettungs-dampfer, kurz alles, dessen die moderne Schifffahrt bedarf.

So scheint alles heter, es ist eine Vergnügungsfahrt, und die Amerikaner kommen in der „Season“ nach Colon oder Panama, um dort Tennis und Golf zu spielen.

Auch der große südamerikanische Bestreier „Simon Bolivar“ gab Anfang des 19. Jahrhunderts Auftrag, einen Kanal-Plan auszuarbeiten. Aber erst auf dem Internationalen Panama-Kongress in Paris, im Jahre 1879, wurde eine feste Bauentscheidung gefaßt.

Durch außerordentliche sanitäre Maßnahmen wurde das Fieber vertrieben, die gifttragenden Mücken sind verschwunden, die Panama-Kanal-Zone ist heute wie ein Luftkurort.

Alfons Goldschmidt (Panama).



Sie sollen raten!



Danziger Rätsel für unsere Leser



Fachhaus für sämtliche Krankenartikel

Gummistrümpfe
Plattfußeinlagen
Leibbinden für starke Figuren

Zils & Stanslowski
Jopengasse Nr. 65, Nähe Zeughauspassage

Verlangen Sie ausdrücklich

Heiligenbrunn mit Zitrone

das köstlichste Erfrischungsgetränk

Staatspreis 1926

Achten Sie auf das Etikett der Flasche

SEIDELS Konditorei und Café

DANZIG, Breitgasse 8 u. 9, Tel. 21935 u. 23283

Café Parterre:

Das elegante Konzert-Café

Täglich 11—2 1/2 Uhr mittags und 4—12 Uhr abends
Aufreten der beliebten Künstlerkapelle Erbe

Café I. Etage: Die gesuchte Tanzstätte der guten Familienkreise

SONNTAG 4-UHR-TEE



Mülli, wie schön schmeckt doch
Hollando

Täglich frisch zu haben

Auch in diesem Jahre wirds kommen:

Wer bis zum letzten Tage wartet wird nichts Rechtes mehr finden, die schönsten Sachen sind schon alle weg! Kaufen Sie darum schon jetzt Ihre Weihnachtsgeschenke. Noch finden Sie u. a.: Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Krawatten, Kragen, Schals, Hemden usw. in großer Auswahl und schönen Mustern billig bei

FRANZ RABE, Langfuhr
Hauptstraße Nr. 22

Parfümerie Jankewitz

Das billige Haus für Seifen, Köln-Wasser sowie Toilette-Artikel jed. Art / Feinste Lederwaren

JULIUS GOLDSTEIN

Junkergasse 2, gegenüber der Markthalle
Billige Bezugsquelle für Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herrenartikel, Damenwäsche, Strümpfe u. Trikotagen

Mehrere 100 Rasiermesser

in Solinger Stahl von 4.25, 3.75, 2.50, 1.75 an
Taschenmesser von 1.50, 0.95, 0.75, 0.40 an
Rohhaarbesen von 4.00, 3.75, 3.10, 2.90 an

Bitte genau auf die Firma
PAUL KOPS NACHFL.
zu achten. Seit 10 Jahren nur Breitgasse Nr. 5

Von den eingegangenen richtigen Lösungen wurden durch das Los als Preisräger bestimmt:

Georg Zimmermann, Danzig: Eine Schreibgarntur von der Firma Danziger Papiergroßhandlung

Charlotte Wolan, Danzig: Ein Gutschein über 10 Gulden von der Firma J. Goldstein.

Friedel Schimanoff, Danzig: Eine Packung C.-W.-Käse-Extrakt.

Maria Becker, Neufahrwasser: Eine Packung C.-W.-Käse-Extrakt.

Hans Schnelzer, Danzig: Eine Packung C.-W.-Käse-Extrakt.

Margarete Knorr, Stadtgebiet: Ein Gutschein über 5 Gulden von der Firma J. Goldstein.

Die Preise werden den Gewinnern zugestellt.

Wir setzen auch für die nächst richtigen Lösungslösungen wieder drei Preise aus. Da es sehr große Schwierigkeiten macht, die zuerst eingegangenen richtigen Lösungen festzustellen, werden in Zukunft von den bis Dienstag, morgen 8 Uhr, eingegangenen richtigen Lösungen die Gewinner durch das Los bestimmt.

Die Namen der Preisräger werden in der nächsten Sonnabendnummer bekanntgegeben.

Die Einsendungen müssen die Aufschrift tragen:

Rästel

An die Anzeigen-Abteilung der „Danziger Volksstimme“.

Auflösungen

Silberrätsel

Man kauft billig und nur erste Klasse

Bei Julius Goldstein, Junkergasse!

1. Miegel.
2. Amsterdam.
3. Nase.
4. Krankenhaus.
5. Argentinien.
6. Ukraine.
7. Freymann.
8. Tokio.
9. Venetia.
10. Iduna.
11. Rajos.
12. Vorgarten.
13. Jbidot.
14. Grenadiergasse.
15. Unterführung.
16. Mosk.
17. Diba.
18. Relfe.
19. Utopia.
20. Reginald.
21. Eos.
22. Raube.
23. Seiltänzer.
24. Tillefen.
25. Eduard.
26. Rajüte.
27. Teiertasten.
28. Abel.
29. Sabbal.
30. Stiefenspart.

Wissensartenrätsel

Euroi, der Essig.

1—8 = eine Danziger Firma.

Danziger, Papier, groß, Handlung, Danziger Papier-
großhandlung (Heilige-Geist-Casse 120, Ecke Regen-
gasse).

Worträtsel

den	mit	nur	lan-	gen	nachts-	ten	es
gen	zur	wilft	wich-	du	do	ich	ku-
ju-	per-	hol-	muß	du	wel-		

Diese Worträstelchen, richtig zusammengesetzt, ergeben einen für das Weihnachtsfest höchst beachtenswerten Zweizeiler, den sich namentlich jede gute Hausfrau einprägen sollte!

Zahlenrätsel

1 2 4 10 7 Deutscher Dichter. 12 4 8 12 13 4 2 5 Menschen-
rasse. 7 1 11 6 2 5 Kleidungsstück. 5 10 8 10 7 4 2 Ein durch
einen europäischen Freistaat fließender Fluß. 2 12 11 2 4
0 10 3 4 Verkehrsmittel. 1 2 3 5 2 5 Erzähler. 4 10 11 2
Körperteil. 2 1 6 2 5 4 Nächste Verwandte. 5 13 3 4 Danziger
Politiker. 3 18 4 8 Körperteil. 11 6 7 9 2 Wohnraum.
13 12 8 10 Oper. 10 9 2 4 8 Tageszeit. 1 2 7 Danziger
Sozialdemokrat. 8 7 5 11 6 Körperliches Bedürfnis. 3 7 4 8
Hansler. 6 2 5 5 12 2 5 Hunderrasse. 4 2 9 2 1 Natur-
erscheinung. 10 11 6 Teil des Baumes. 3 7 3 4 Vogel.
1 2 3 4 2 5 6 7 4 8 9 10 11 6 12 13 4 Eine bestrenom-
mierte Danziger Firma.

Berwandlungsrätsel

1. Nord.
2. März.
3. Range.
4. Bau.
5. Herber.
6. Rahm.
7. Formann.

Diese sieben Wörter sind durch Veränderung je eines Buchstabens in sieben andere zu verwandeln, und zwar in die Namen von politisch oder künstlerisch bekannten Danziger Männern. Die neuen Buchstaben aneinandergereiht, bilden den Namen eines empfehlenswerten Danziger Kohlen-
geschäftes.

Auflösungen in der nächsten Rästelbeilage.

II Stadtbekannt II

Billige Handarbeiten

Vorgezeichnete

Eisdecke, 16/16 9 P	Kaffeewärmer,
Nachtschdecke, 40/40 60	3 teilig 1.20 G
Mittel-Decke, 70/70 1.85 G	Läufer, 40/120 1.80 .
Decke, 100/100 3.75 .	Ovale Decke, 40/70 1.05 .
„ 130/130 6.35 .	Canevas-Kissen
„ 140/170 9.00 .	vorgemalt 1.50 .
Kissen, 40/55 85 P	Küchen-Garn., 6teil. 9.50 .

F. Beyer, Nur Heilige-Geist-Gasse 127

(an der Kohlgasse)

Brennstoff-Handlung FRANZ NEUMANN

vom John Kaschinski

LEITERN UND TRITTELEITERN
Danzig, Kneipab 24d / Telephon 27533

Kamelhaar-

Umschlag- und Laschen-

Schuhe

Filzschnallen-

Stiefel

mit Friesfutter

nur deutsche Ware
in großer Auswahl billigst

Leiser

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A.-G.
Langgasse 73

J. J. BERGERS

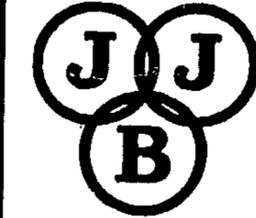
DREIRING

Hauseifen

Toiletteseifen

TRUMPF

Seifenflocken



LEHNERT & BASTIAN

Kommandit-Gesellschaft

Danzig, Altstädtischer Graben 7/8, Tel. 21385/86

Beleuchtungskörper
Elektr. Heiz-
und Kochapparate



Badeeinrichtungen
Radio-Artikel
Radio-Anlagen

Möbel

in bekannt guter Ausführung zu
billigsten Preisen kaufen Sie in der

Möbelfabrik „HEIMAT“

Inh.: E. Andree

Altstädtischer Graben Nr. 4-6

Nähe des Holzmarktes.



wohl die beste sei? —
Versuch sie!
Und Du bleibst dabei!

Sie sparen viel

und brauchen trotzdem

nicht zu entbehren.

wenn Sie statt des teuren

Bahnen-Kaffees

gesundes, billiges Kaffeegetränk

dessen Wohlgeschmack unerreichbar ist

BERLIN, LUDWIGSBURG, HALLE



Der Mohrenkönig. / Von Georg Diefchfeld.

Frau Blume führte die kleine Fanny Schmußer in das Wohnzimmer zurück. Zuletzt hatte sie ihr die Küche gezeigt und von der Speisekammer war Fanny kaum noch zu trennen gewesen. Frau Blume lächelte. Es war doch noch das richtige Kind, das sie da zu sich gerettet hatte. Dierauf baute sie. Das Material mußte noch gut sein und sie trauerte sich noch einige Bildnerkraft zu. Frau Blume war eine wohlhabende Witwe, die nach schwerem Erleben aus ihrer norddeutschen Heimat nach München übergesiedelt war. Hier hatte das Vergessen in Kultur und Kunst nicht lange gedauert, ihr gutes, hilfsreiches Herz konnte sich nicht verfeugen, und sie wandte sich wieder der Armenpflege zu. Aber leider mußte sie erfahren, daß sie wie ein nordischer Bauer handelte, der plötzlich südländisches Land bestellen wollte. Ihre Saat wollte nicht aufgehen, der Boden fräudte sich, eine Befruchtung war nicht möglich. Auch Liebe und Empfänglichkeit für Liebe sprachen „dort unten“ eine andere Sprache. Aber inmitten aller Enttäuschungen begaunte ihr doch das Menschenkind, das den großen Lohn bringen konnte. Man hatte sie auf eine Familie gelenkt, bei der sie den Großstadtkampf in geradezu erschreckendem Maße vorsand. Sie hatte in der Heimat schon viel Böses gesehen, sie wußte, was Besessener Begierde leisten konnten, aber hier in der Münchener Luft hatte alles eine wildere, positivere Leidenschaft; die Entartung warf einen schönen Flammenschein, und irgendwie lebte in jeder dieser Sumpfflecken das Gefühl, im Recht zu sein und die Erlaubnis einer hohen Justiz zu haben. Dies aber verbot die unverständlichen Kinder noch weit tiefer als es im Norden gesehen konnte. Ein gepulstes Leben durch die Eltern gab es nicht. Jeder Fremde, der aber eine Kritik des elterlichen Beispiels wagte, wurde als Feind und Eindringling empfunden. Nur bei der Mühseligkeit der Familie Schmußer glaubte Frau Blume einen besseren Geist zu finden. In Fannys großen Aenderungen lebte die Sehnsucht nach Wandlung und Erlösung. Die Volksschule stellte zwar der Tochter des Chauffeurs ein schlechtes Zeugnis aus, aber wie konnte der Lehrer im Schwarm die Bedürfnisse einer kleinen Seele erkennen? Es war unmöglich, daß Fanny fleißig und artig wurde — der Einfluss daheim untergrub jede gute Wirkung der Schule. Als Frau Blume dies erkannte, fachte sie ihren eigenen Entschluß. Gott sollte sie jetzt doch noch zur Mutter werden lassen. Ihr Wille war freudig bereit, und es galt ja nur, die verschüttete Seele aus dem Dunkel zu gebären.

Aber sie mußte sich zu einem großen Wagnis entschließen. In allem Gland kränzte sich die Chauffeursfamilie entschieden, einen ihrer Hungerleider abzugeben. Sobald man von einer Hilfe außerhalb ihres Bereiches sprach, verteidigte sie mit wunderlicher Hartnäckigkeit einen chagrineten, ehrenhaften Wohlstand. Da kam eine fähige Energie auch über Frau Blume. Als sie die Familie ohne ihren Lohn vorand, riß sie die Wollenschmähle der Frau Blume, nahm Fanny unter Versprechungen mit und beschloß, sie keinesfalls wieder zurückzuschicken. Keine Gewalt sollte sie zwingen, das Kind, dem sie nun ihre ganze Liebeskraft widmen wollte, wieder herzugeben. Herr Schmußer schrieb ihr einen laugroben Brief, der sie blaß und rot machte. Aber er kam nicht — wie er drohte, er schien schließlich doch ganz einverstanden zu sein, daß er eines seiner hungernden Mäuler losgeworden. Auch Mutter und Geschwister liebten nichts von sich hören. Die ärmliche Lage riß Frau Blume. Sie hoffte ihre stärkste Hilfe von der nahen Weihnachtszeit. Jetzt konnte der Boden dieser brachliegenden Kinderseele umgepflügt werden — so drückte sie sich in einem Briefe an eine Berliner Freundin aus. — Ihre Liebe wollte leben juchbaren Reim finden. Vergessen und Hoffnung. Erkenntnis der wahren Lebenswerte. Alles trug ihr inniger Fleiß zu Fannys Reinigung zusammen — auch einen anderen Vaternamen hätte sie ihr gern gegeben, denn Schmußer war schrecklich.

Es läßt zu gestalten. Fanny ließ sich mit Vergnügen beschreiben und pflegen, sie bemühte sich auch, ehrlich und geistig zu sein. Daß sie oft nachste, zuweilen Gegenstände jorinam (stehlen konnte man es wirklich nicht nennen), fachte Frau Blume feufzend als natürliche Rückschlüsse auf. Es war grauenhaft, was für Beispiele das Kind bisher umerinat hatten. Die Schwester verlor sich, der Bruder wegen Unterschlagung schon vom Juuendgerichtshof verurteilt. Und der Vater, der rote Trinker und Stöler, der seine Einnahmen verprasste und die Seinen prägelte, wenn sie Brot haben wollten? Nun der — es war seltsames Spiel der Natur — hieß tief in Fannys Liebe. Frau Blume mußte in der Kritik seiner Person besonders vorsichtig sein. Obwohl sie alles von ihm wußte, war Fanny stolz auf ihren Vater. Er beschäftigte ihre Fantasie; sie erzählte immer wieder von seiner Kraft, seiner Klugheit, seiner Sicherheit auf dem Führerfuß von dem Auto, das er lenkte. Es war eine Kindesliebe, die eines weit besseren Organismus wert gewesen wäre. Frau Blume mußte sie schonen, um nicht selbst zurückgestoßen zu werden. Sie versagte vor dieser festen Wirtin.

Schon in den Tagen der großen Erwartung schenkte durch die Gedanken an den Vater das Bewußt des Bemwuchs zu kommen. Nichts Schlimmeres fürchtete Frau Blume. Sie kam dem Bewußt zuvor. In der Adventszeit beaufsichtigte sie Fanny täglich durch heimliche Änderungen vom Gabelstock. Der Christbaum, den man schmückte, wurde ein wahrer Wunderbaum. Dann, als man all die Stänglein auszuwacht, wagte Frau Blume wieder einen Vorstoß, um Fanny die Wandlung ihres Lebens zu verdeutlichen: „Dein Vater hat sich wohl immer erst am heiligen Abend auf Weihnachten besonnen?“ Da fuhr das Kind empor: „D nein, am ardenen Sonntag ist er mit mir ins Warenhaus gegangen!“ — es klang, als würde sie sagen: „das war eine Nacht, daergehst du dich verrecken.“ Aufmischung erreichte Frau Blume nur, wenn das Gewirch auf Fannys Vorteile vor ihren Geschwistern kam. Sobald es sich von ihrer Armut beneidet wußte, wurde das Kind unzufrieden und geschrächig. Frau Blume mußte die Thron zuhalten, denn es schmerzte sie, was sie da zu Ohren bekam.

Sie blieb standhaft. Emsig arbeitete sie weiter an dem Weihnachtsfest, das ihr den Sieg bringen sollte. Erst kurz vor dem Fest fiel es ihr ein, daß sie eigentlich an dem Individuum des Kindes einen schweren Fehler beging. Fannys Charakter war ein willige Selbständigkeit, aber es war doch eine Selbstständigkeit und man konnte nicht wissen, was sie sich in Wahrheit wünschte. Vielleicht war alles, was Frau Blume vorbereitet, gegen ihren Wunsch gerichtet. Erhörend beschloß die Pflegemutter, das Kind, dessen schweigende Verträmmelheit in den letzten Tagen überhand-

nahm, zu fragen: „Fanny, hast du vielleicht noch einen besonderen Wunsch, von dem ich nichts weiß, dann sage ihn mir. Noch kann ich ihn erfüllen.“

Da weinte das Kind — es war das erstmal. Nachdem der Ausruhr sich gelegt hatte, stieß es hervor: „Es hat ja keinen Zweck — ich darf ja doch nicht!“

„Hast du mich so kennen gelernt? Werde ich dir einen möglichen Wunsch versagen?“

Da starrte Fanny sie mit ihren dunklen Augen an: „Ich möchte zur Christbaumfeier von Vaters Spar- und Sterbeverein.“

Das war zu mündertlich für Frau Blume: „Spar- und Sterbeverein? Wird da für den Sterbefall gespart?“

„Das weiß ich nicht, aber ich glaube schon.“

„Ich finde den Zweck sehr löblich, aber ich kann mir deinen Vater dabei nicht denken. Der interessiert sich doch gewiß weder für's Sparen, noch für's Sterben.“

„D doch, aber das ist mir ja auch gleich! Er spielt bei der Christbaumfeier mit! Da macht er den Mohrenkönig!“

„Einen der heiligen drei Könige, die das Christkind anbeten? — den spielt dein Vater?“

„Ja! Und dann hat er den Turban auf und einen herrlichen Mantel an.“

Frau Blume sah, wie das kleine Geschöpf vor ihr von einem ungeheuren Verlangen gequält wurde. Sie wußte noch nicht, wie sie sich verhalten sollte. Nach einer Weile fragte sie: „Wo findet denn die Feier statt?“

„Beim Mohrwirt, in der Orleansstraße.“

„In eurer schlimmen Gegend? Und wann?“

„Am vierundzwanzigsten, um fünf Uhr.“

„Am heiligen Abend? Und gerade zur Bescherungszeit? Kind, das ist doch unmöglich.“ Fanny ließ die Arme sinken. Es war, als ob sie einen bestärksten Schlag bekommen hätte.

„Das mußt du doch selbst einsehen. Du kannst doch nicht davonlaufen? Ich kann mir doch meine Weihnachtsfeier nicht verderben lassen!“

Fanny horchte auf — in der Stimme der Pflegemutter klangen Tränen, wirkliche Tränen. Aber es war ihr gleich. Sie konnte nur an die Feiertage beim Mohrwirt denken und an den Mohrenkönig.

Als sie vernahm, sagte Frau Blume gereizt: „Ich werde mir die Sache überlegen. Morgen hörst du meinen Bescheid.“

Das Kind ging bis zu dem verheißenen Augenblick wie ein gequältes Tier in der Wohnung umher. Es hörte und sah nicht mehr, was hier geschah. Dann sagte Frau Blume mit bleicher Miene: „Es ist unmöglich, Fanny. Es wird mir furchtbar schwer, dir gerade jetzt einen Wunsch zu verweigern, aber ich darf dich keinesfalls in deine frühere Umgebung zurücklassen. Das wäre es. Denn die Feiertage und

Die Rache. / Von Anna Elisabeth Weirauch.

„Thuen, Hermann, möchte ich diese Geschichte erzählen, diese Geschichte, die ich so schön und so traurig finde, — so wunderschön wie ein altes Märchen, und so grenzenlos traurig wie das Leben selbst.“

Entfanden Sie sich noch, welche seltsame, wichtige und unheimliche Rolle der alte Gottschalk in unserer Kinderphantasie spielte? Entfanden Sie sich noch, daß die mutlasten von uns manchmal von der Schule den Umweg durch die Hofengasse machten — sehr laut und tollkühn die ersten taufend Schritte, und immer stiller und vorsichtiger, und schließlich auf Zehenspitzen an dem hohen, schmalen, dunklen Haus vorbeischießend — beherrscht von einer seltsamen Empfindung, die nicht Furcht und noch viel weniger Ehrfurcht war.

„Der alte Wucherer“ sagten die Leute in der Stadt, wenn sie vom alten Gottschalk sprachen; und keiner, der dabei nicht das Gesicht wie in Haß verzerrte.

Gut. Das war etwas, womit selbst wir Kinder einen richtigen Begriff verbanden. Was ein Wucherer war, das hatten wir gehört, und wir sahen im Geist den alten Gottschalk mit gierigen Händen in den Goldstücken wählen, die er den Witwen und Waisen genommen hatte.

Aber mein lustiger, junger Onkel Paul nannte ihn einen „Krawattenmacher“. Und selbst wenn ich durch die Hofengasse schlief und zu den schmalen Fenstern hinaufspähte, die ausfahen wie die Wände vom Fliegenschranke in Mutters Speisekammer, weil sie mit feinmaschigen, dunkelgrünen Drahtgittern besetzt waren — dann dachte ich: Was dahinter sitzt er nun — und näst Krawatten!

Und die Strafanstalt, dieses entsetzliche rotbraune Haus mit den vergitterten Fenstern, das etwas erhöht und etwas außerhalb der Stadt lag, hatte einen neuen schauerlichen Reiz für mich, als ich hörte, daß der alte Gottschalk wäre ein paar mal dort am Zuchthaus vorbeigekommen. Wenn ich zu dem unheimlichen Haus hinauf sah, sah ich immer den Alten an den häßlichen Mauern vorbeischießeln; und zwar merklichwürdigerweise immer im tiefsten Neulage, im Nachthemd und mit der Schlafmütze, weil ich diese Bekleidung irgendwie in meiner Vorstellung mit dem Begriff des „Schlupfens“ verband.

Das schlimmste aber war, daß ich einmal jemanden den alten Gottschalk einen Halsabschneider nennen hörte. Wenn ich seitdem seine Hände sah — hagerne Hände, mit rötlichen Haaren bedeckt, mit langen, gelben, krummen Nägeln — dann sah ich sie immer um ein scharfes Messer sich Krallen, überrollen von dem roten Blut, das aus weißen, durchschnittenen Röhren strömte. Solcherart war der Ruf, dessen sich der alte Gottschalk in der Stadt im allgemeinen und insbesondere in unsern Anabeköpfen erfreute.

Und dann kam sein Sohn zu uns auf die Schule. Der alte Gottschalk hatte es zu einem ganz natürlichen Vermögen gebracht, und konnte es sich leisten, seinen Einatzen etwas lernen zu lassen.

Und so sah er also zwischen uns, schmal und immer etwas zusammengekrümmelt, mit dem blaffen, sommerprossigen Teint der Nothaarigen, den er von seinem Vater geerbt hatte, und der gar nicht zu seinen hochschwarzen Locken paßte, mit kurzschichtigen Augen, deren Farbe niemand ergründen konnte, weil er die leicht geröteten, leicht geschwellenen Lider immer so zusammen preßte, daß nur ein schmaler Spalt frei blieb, hinter dem manchmal seltsame goldgrüne Lichter aufblitzten.

die Mitwirkung seines Vaters ist ja nur ein Vorwand. Es handelt sich wohl auch um ein recht wertvolles Spiel. Ich führe dich zum Erbsah morgen in das Künstlerhaus. Dort sind prachvolle Weihnachtsspiele.“

Aber die tockten Fanny nicht. Sie dachte sich wie ein starrer Hund zusammen — Frau Blume mußte sie zu Danje lassen. Nun kamen noch qualvolle Tage. Die Pflegemutter ließ sich nicht davon ab, die große Vorbereitung nur dem Kinde gelten zu lassen, aber es wurde immer deutlicher, daß Fannys Dankbarkeit nicht aus dem Innern kam, daß ihre Gedanken anderswo waren. Sie stand, wenn sie sich nicht beobachtet glaubte, am Fenster und starrte auf die winterliche Straße hinaus. Eine seltsame Sehnsucht schien sie zu verzehren.

Endlich kam der Vierundzwanzigste. Frau Blume nahm nach einem Anlauf, um jede Hemmung durch Liebe und Güte zu beseitigen. Das Kind schien heute ihre Wohltat zu befreuen, und ganz gefügig zu sein. Häßlich horchte es auf. Frau Blume sagte zu dem Dienstmädchen: „Mati, mit der Bescherung wird es doch wohl etwas später werden. Ich muß leider noch einmal in die Stadt. Bis 5 Uhr bin ich noch nicht zurück, aber bis 7 Uhr bestimmt. Bis dahin muß Fanny sich gedulden.“

Das Mädchen lächelte, doch Fanny schlüpfte in ihre Stube. Sie durfte jetzt ihr Gesicht nicht zeigen. Man schob es auf die Herzen der Erwartung und ließ sie. Niebernd laudete Fanny, bis Frau Blume die Wohnung verlassen hatte. Sie konnte Mati — auch die würde die Gelegenheut nutzen und zu einer Bescherung laufen. Fanny war frei — nach einer Viertelstunde verließ sie das Haus. Sie hatte keine Uhr, aber ihre verbleibenden Puls könnten die Zeit empfinden. Jetzt war es fünf Uhr, bis 7 Uhr hatte sie Zeit, eine und eine halbe Stunde. Vor Frau Blume wollte sie unbedingt zurück sein. Die sollte gar nichts wissen. Nein, schlecht und unbefugbar war Fanny nicht. Mati schwiegen schon, wenn man sie innig bat.

Altenlos und glühend in all der Hitze gelangte Fanny endlich in die Orleansstraße. Beim Mohrwirt war es beängstigt voll. Schon war das Spiel im Gange. Fanny sah ihre Mutter, ihre Geschwister in der Menge, aber das interessierte sie nicht, sie gab sich nicht zu erkennen. Nur den Vater wollte sie sehen, und er kam. Nach der Anbetung der Birten kam er. Sein Erscheu war groß. Er stelte die weißen Könige in den Schalten.

Wunderliche Maria, ködnes Feinstkind! Fanny starrte auf die Wanduhr. Welt im Himmel, sie kam ja nicht mehr heim! Fünf Minuten nach sechs Uhr. Sie sah sich gewaltsam, sie rief sich durch die unwilligen Leute hinaus. Noch sah sie den Mohrenkönig vor sich. So kaumelte sie durch die Straßen. Christbäume flammten in den Fenstern.

Um 9 Uhr wurde Frau Blume, die halbtot geängstigt vor ihrem Gabelstock sah, von einem Spital aus Telephon gerufen. Die kleine Fanny Schmußer sei eingekerkert worden — beim Heimwege habe ein Automobil sie überfahren. Bald war Frau Blume bei dem überlebenden Kinde. Fanny starrte in die Lüster. Die Pflegemutter konnte nur noch fragen: „Warum?“, da flüsterte das Kind: „Der Mohrenkönig.“

So sah er also zwischen uns. Und wer neben ihm sah, der rückte ein Stückchen weg. Nicht etwa, daß er schunterig und ungepflegt gewesen wäre. Im Gegenteil — hatte sich der Alte mit einer gewissen schabigen Eleganz gekleidet, so trug sich der Junge vollends wie ein kleiner Kavaller.

Aber gerade das reizte unsern Haß. Ja, wär's ein gedachter, beidseitiger Junge gewesen, der uns durch seine Art und Weise für den Ruf seines Vaters um Verzeigung gebeten hätte — aber er war weder gebrückt und krechtlich, noch laut und probig. Er war ruhig und selbstsicher, und was wir ihm am wenigsten verzeihen konnten, uns allen überlegen. Er zog seine goldene Uhr mit der gleichen selbstverständlichen Unausfalligkeit, mit der er seine Feils mit einer I konferte Mathematikarbeit aus den Händen des Lehrers zurücknahm.

Aber dieser Junge, der eine weit über sein und unser Alter hinausgehende Reife besaß, hatte eine Achillesferse, — einen Punkt, in dem er verwundbar war. Nicht etwa sein Vater — oh nein! Er hatte großen Respekt vor der Fähigkeit seines Vaters, zu male monen, und ein herablassendes Mittel, weil der Alte nicht verstand, das reichlich Ermorbene stillgerecht auszugeben.

Aber er hatte eine stille, tiefe und unglückliche Liebe. Und wissen Sie, Hermann, wenn diese Liebe galt? Dem kleinen Delle von Frankenstein, dieser blondlockigen Verfürperung des alten Siegfried-Ideals?

Bei jeder Auercel, beim Turnen und Wettlaufen und Schwimmen war er der Erste, und wenn er auf seinem Kleinen weißen Pferdchen durch Straßen und Alleen jagte, erschien er uns völlig wie ein junger Gott. — Siegfried! Er war es — der andere aber hieß so. Und der schmächliche, schwache Siegfried mit den klugblühenden, kurzschichtigen Augen liebte den hochmütigen, blonden kleinen Junger — und der schmückte diese Liebe von sich wie ekelhaftes Geschmeiß.

Soweit ist es eine sehr alltägliche Geschichte. Und ich würde mich dieser Anabenliebe und des alten Gottschalk kaum so deutlich entfassen, wenn ich nicht nach Jahrzehnten den Ausgang mit erlebt hätte.

Jetzt kommt nämlich das ganz Märchenhafte.

Der einzige Sohn und Erbe des alten Gottschalk ist ein schwer reicher Mann geworden. Er hat eine Villa in der Tiergartenstraße und eine in Wannsee. Ein altes Schlößchen in Tirol und eine Besißung am Starnberger See. Er ist Direktor mehrerer Aktiengesellschaften und Besitzer eines Rennstalles, dessen Pferde immer gewinnen.

Kurz und gut, als unser Delle eines Mittags aufwachte, sah er zwei Möglichkeiten vor sich: Mit Hinterlassung einiger hunderttausend Mark Schulden — dies auf alle Fälle — sich entweder eine Kugel durch den Kopf zu schießen oder nach Amerika zu gehen und Kellner zu werden.

Was dann geschah, weiß ich von Conny. An diesem Tag brachte ihm Conny die Aufforderung, sich zur Ordnung seiner Angelegenheiten in der Tiergartenstraße des Herrn Siegfried Gottschalk einzufinden. Kurz und geschäftlich.

Die beiden gehen also hin. Finden den vornehmsten Luzus, ganz über alle Erwartung. Disfret livrierte Diener mit Kammerherrngeistern, schwelende Sammler über Marmorstufen — alles so, wie man mit 15 Jahren gern haben möchte. (Früher oder später vielleicht manchmal auch.)

Die Frau des Jmperers.

Von Leonhard Schüler.

Madame Drum, die bessere Hälfte des Jmpera Sebastian Drum, tritt allabendlich aus der schmalen Tür auf die Treppe des Hauses. Sie legt die Handflächen an die Estrin, die Augen beschaltend, und schaut nach dem Gatten aus. Der trotzt dem Bienenweg her, hinter ihm, getreulich und miedig, kriecht die Biene vom Futter der Wiese zur Kasse des Stalles. Der Bienenweg schlängelt sich über einen Hügel aus zu riesigen Lössplantagen. Dort, bei den Bienenhäusern, verbringt der Mann seinen Tag. Abends kehrt er zurück. Die Biene, die irgendwo graßt, schleift sich ihm an. So trotten die beiden zum Hause, — meckend die Biene und summend der Herr. Denn Sebastian trägt die Melodie seines Standes mit sich herum. Er summt in seinen Bart.

Madame schaut, auch wenn der Gatte schon bei den Stufen der Treppe steht, weiter den Bienenweg hin. Ueber den Hügel steigt ihr Blick, er wühlt über die Lössplantagen, deren Gipfelmeer hinter den Hügel sich wagt, er spielt zu den Bergen spielt im Grün und Braun der Wälder und spielt in den Wäldern. . . er spielt himmelhoch über dem Gatten und seine Wanderung zurück bis zu der Freipflanzung, aber nicht zum Gatten hin, sondern zur Biene. . . im Stall warten Eimer und Schmel für das abendliche Geschäft des Meßens.

Dem Gatten sind die Herrlichkeiten des Tisches bereitet: es dampft die Suppe, es düftet der Käse, in den Brotschlaf gekochten ist das riesige Messer, Wein jenseit in Glas und Karaffe. Speise und Trank wurden dem entnahmen Aften. Er schließt die Suppe in seinen Bart, er schmeckt, laßt Brot und Käse, schlürft seinen Wein. Dann schnarcht er unter dem Himmel seines Bettes bis zum ersten Mahnenstreifen. Der neue Tag ist wie der alte. Der Jmperer trotzt zu den Bienen.

Taga ist Madame allein am Feuer der Küche, allein in den Stuben, zwischen den Beeten des Gartens. Nachts schläft sie in einer Kichenede neben der Asche des Herdes. Den Gatten sieht sie nicht, auch wenn er sich sehen läßt. Sie richtet ihm Haus und Tisch und Bett, teilt wohl das Haus mit dem Gatten, aber Tisch und Bett so wenig, wie sie ein Wort an ihn richtet oder ein Nicken ihm sehen läßt. Sie redet kein Wort. Sie lebt an dem Gatten vorbei. Und sie lebt an dem Leben vorbei, das sie lebt. Ihr Gesicht ist groß wie der volle Mond und immer mit der Grimasse des schlechten Grinses, der gleichen Heiterkeit, und Ernst und Bekerktheit ihres Gesichtes schenken erzählt zu einer Nase der tiefsten Ergebenheit in ein Schicksal. . .

In diesem Land, nahe den Bergen und unter sommerblauem Himmel, lachte sie in das Leben. Das ist lange her. Sie lachte mit Sebastian den Tag für das Haus. Eine Furche, die das Land sich grabt, beim Hügelzug, über den der Blick zu den Bergen und zu den Bergwäldern spielt, war unter dem Ort ihrem Glück. Dort bauten sie. Und als das Haus vollendet, schien es schief wie ein Zwickel in den wellenden Flächen des Landes zu stehen. Der rauchende Schornstein stand wie eine Fahne auf der Spitze des Daches. rote Blumen blühten auf Beeten und auf den Fenstersimsen. Alles war festlich im Blick dieser Einsamkeit. Abends eilte Sebastian mit der lichten Ernte seiner Bienen zum Haus und zur Frau. Sie teilten Tisch und Bett.

Aber aus dem Glück der Einsamkeit wurde die Einsamkeit des Glücks. Und das Glück wurde klein. . . verdämmerte wie ein Tag. Es atmeten keine roten Blumen mehr auf den Beeten und an den Fenstern des Hauses. Die Fahne des Schornsteins schien nicht mehr zu winken. Der Schimmel des Gattes war nur noch Weg zum schließenden Dach für die Nacht. Was schlieflich war, wurde nichtig, was schlieflich war, verstaubte im Graue des nächtlichen Alltags, und was blieb, war das dumpfste Leben.

Denn diese Frau, die mit den Tieren und Pflanzen lebte und sich eingeordnet fühlte in die Natur, wie Pflanze und Tier, vergrub sich immer tiefer in sich selbst vor ihrem Leben, das ihr nichts mehr geben konnte als die Gewißheit ihrer unerlösbaren Hoffnung. . .

Wenn Madame abends von ihrer Treppe aus den Blick über das Land und in die Wälder spielen ließ und wieder zurück zur Treppe, dann geht diese Reize der Augen in eine Leere, die immer vor diesen Augen flacht. Land, Berge, Wälder, alle Schönheiten der sie umgebenden Welt sind für Madame in die fernste Ferne geschoben. Sie hat keine Wünsche. Sie hat keine Freude. Ihre Tage gehen hin. Wie eine Uhr tickt, den Zeiger über die Minuten schiebt, zum Schlag ausholt, die Stunden abzählen gonat. . . so ist ihr Leben: immer der gleiche Takt, immer die gleiche kleine Zeit. Und wie das Uhrwerk getrieben wird von unsichtbaren Federn, so ist die Frau gleichsam lebend nur durch die monotonen Schläge ihres Herzens. Die brinat sein Aebel aus dem Takt, und keine Trauer.

Ob Träume sie heimsuchen in ihrer Stüchenede, darin sie neben der Asche des Herdes schläft? Träume von glücklicher Vergangenheit. Träume von unerfüllten Wünschen. Träume, darin ein Kindermund jubelt, ihr jubelt, Träume, die die Nächte schmücken, wenn auch nur, um das Graue des Tages tiefer zu trüben, dahin Träume zurückführen und darin sie verfallen. . . Ihr Gesicht ist niemals eine Nuance verstimmt zur Traurigkeit hin oder zur Freude. Viellecht gibt es keine Träume für sie. Oder es kann selbst ein Traum sie nicht bewegen aus dem granitamen Gedächtnis, in den sie versunken. . .

Sebastian, der Gatte, geht seine eigenen Wege. Sie führen ihn zu den Bienen und von den Bienen zurück zum Dach seines Hauses, darunter er schläft, um von den Bienen zu träumen. Er fand einen glücklichen Ausgänger. Bei den Bienenhäusern summt der Gesang vom Glück. Das Echo dieses Gelanges trägt er auf allen seinen Weagen mit sich umher. . . Er summt in seinen Bart.

Zwischen den Dörfern, in einer Furchen versteckt, steht das Jmperhaus. Die Dörfler nennen es: die Drum. Sie wissen nicht viel von den beiden Menschen, die dort leben. Sie loben den Hönig des Jmpera und tadeln den Hochmut der Frau.

Viellecht erkennen sie nicht falsch die Lebensart der Jmpererfrau. Sie fürchten Gott und es könnte sein, daß ihr Glaube ihnen diese Meinung eingeschüttert. Denn kann ein Schicksal so große Wunden schlagen, daß das Wunderbare auch eines halben Lebens sie nicht ausgleicht. . . daß ein Mensch sich verflüchten kann in sich selbst und das Wunderbare des Lebens nicht mehr achtet. . . daß es wie ein Hochmütiger über einen Menschen, über sich selbst hinwegschaut, indem er auf Leben und alles Wunderbare verzichtet.

Humor

Im Restaurant. 1. Gast (der durch Schmeißen bei der Suppe einen aufsehenerregenden Lärm macht): „Was jieren Sie mich dauernd an?“ — 2. Gast: „O, ich dachte, Sie wären in den Suppenteller gefallen!“

Der Rettungslahn. „Was jagen Sie, Müller pleite? Jeden Sonntag kenn' Sie ihn an Rannice in der Luxusnacht jehn!“ — „Stimmt, er jucht sich über Wasser zu halten!“

Bei Wertheim. „Was hältst du von dem blauen Gut? Das Fräulein meint, es macht mich um zehn Jahre jünger. Soll ich ihn nehmen?“ — „Nimm gleich zwei!“

Tagelohn-Angeböter. Zwei ganz kleine Schaudpielerröten haben hinter den Kulissen einen großen Krach. „Eine Schlampe, die nicht einmal weiß, wer ihre Mutter ist!“ jucht die eine und stemmt ihren Arm in die Hüfte. — „Von meiner Mutter!“ jagt die andere, „von meiner Mutter mußt du nicht schlecht reden. . . Viellecht bist du es selbst!“

„Ja!“ Und das Papier wandert in den Kamin, fladert auf und verfohlt.

„Was soll das heißen?“ ereifert sich Frankenstein ziemlich hilflos, und kriegt einen roten Kopf; „was erlauben Sie sich eigentlich?“

„Da sag! Gottschalk: „Ich erlaube mir, mich Ihrer ein bißchen anzunehmen — im Angedenken an unsere alte Schulfreundschaft.“

„Warum haben Sie das getan?“ knirscht Delleu; und das Blut überschwemmt seinen Kopf so, daß selbst das Weiße in den Augen rot wird.

„Da steht ihn Gottschalk eine Weile von oben bis unten an — als ob er ein Rennpferd laufen wollte — jagt Conny — er hätte vielleicht auch sagen können: Wie ein Kunstfreund einen Michelangelo — aber der andere Vergleich liegt Conny näher — sieht ihn also eine Weile an und sagt dann: „Weil ich einen anständigen Menschen aus dir machen möchte!“

Und darauf handelt unter alter Delleu wie das Leben selbst: dumm, brutal und sinnlos. Dreht sich auf dem Absatz um und läuft die Treppe hinunter. Vorat sich von Conny awanziala Markt — weil er das runter johlen muß, weil er daran erstickt.“ Stirzt eine Flasche Sekt herunter und acht, und schießt sich eine Kugel vor den Kopf.

„Ja, wenns nun ein Märchen wäre, hätte er sich nicht zu Tode getroffen und Gottschalk hätte an seinem Vager sitzen dürfen und ihn gesund pflegen, — und hätte doch noch einen dankbaren Freund an ihm gefunden.“

„Aber es ist eine wahre Geschichte. Und Delleu's Frau leutein hat so löpplhaft gut getroffen, daß ihm für sein zührendes Abjchiedswort mehr Zeit blieb.“

Verstehen Sie, Herrmann, daß mir die Tränen kommen, wenn ich an den armen Delleu denke, — und an den ärmeren, ach, so viel ärmeren Gottschalk.“

„Und daß ich ihn prägen möchte, diesen lieben, guten, dummem Delleu, so ein schönes, helles, blondes Leben so unjinnig zu zerstören — so eine wundervolle Freundschaft so zu zerbrechen. . . so eine wundervolle Liebe so zu strafen. . .“

Des Seemanns Heimkehr.

Novelle von Agel Rasmussen.

Alles erschien ihm so ganz und gar unwirklich in diesem Augenblick, daß er nun Elfa, seinem Weib, gegenübersah, hier in seinem Hause, dessen Schwelle er seit fast zwei Jahren nicht mehr überschritten hatte. Und auch das andere; dieses wilde und harte Leben auf dem Schiff, auf der „Lodner“, mit der er vierundzwanzig Monate zwischen allen Dänen der Welt hin und hergelaufen war, einmal mit Ladung bis über die Neeling vollgepackt, das andere mit weiter nichts als Ballast, immer darauf bedacht, zu verdienen, zu gewinnen, zu sparen — sein eigener Meeder und sein eigener Kapitän. Ja, das war nun vorbei und er war daheim, gebräunt von Sonne und Wind und Luft, mit dem fallen und ins Kerne gerichteten Blick aller Seelente. „Sie hat sich nicht verändert!“ dachte er und betrachtete mit heimlicher Zärtlichkeit das regelmäßige, etwa blaße Gesicht seiner Frau, das ein blonder Scheitel madonnenhaft schlicht umrahmte. „Sie bleibt einig jung und schön, so scheint es mir. Wie lange habe ich es entbehren müssen, dieses Antlitz, und wie sehr habe ich mich danach gesehnt.“

Er zog sanft die Hand der Frau zu sich herüber, streichelte sie behutsam. Elfa sah ihn an. Ihre Augen waren dunkel und merkwürdig. Er mußte plötzlich an die Briefe denken, die sie ihm geschrieben hatte, am Anfang ihrer Trennung; heisse, wilde und sichentfesselte Briefe, in denen sie ihn besärmt, bat, bestellte, er möge zurückkommen, um ihre willigen um heimzukehren. Sie hätte Angst in dem großen geräumigen Haus, und sie fürchtete sich allein. Kopfstillefand hatte er sie gesehnt — er verstand das alles nicht. War er nicht vorher schon fast ebenso lange fortgewesen, ohne daß sie sich beähalb beunruhigt hatte?

Er hatte versucht, sie zu beruhigen, ihr Trost anzusprechen in seinen Antworten, und es war ihm wohl gelungen. Denn nie wieder hatte sie ihre ungebärdigen und kindischen Bitten — ja, „kindisch“ hatte er damals gedacht — wiederholt. Sie war still und ergeben geblieben fortan, auch dann, als sie ihm vier oder fünf Monate nach seiner Abreise mitteilte, sie würde nun bald ein Kind bekommen.

Ja, ein Kind. Ein Sohn war es geworden, und lag nun im Nebenzimmer und schlief — er hatte noch gar nicht hinreichen dürfen, um das Kind nicht aus dem ersten Schlafzimmer aufzukühen — dies kleine Wesen, das nun wohl schon in seiner Nickerprache so drohliche Worte flammeln und viellecht bereits laufen konnte. Nein, sicher jogart, denn es war ja schon mehr als ein Jahr alt.

„Damals — in Yokohama — als ich deine ersten Briefe bekam“ jing Hannes zögernd an, „ich war so überrascht und

„Ach, bitte, jprich nicht davon“ erwiderte die Frau hastig und abwehrend, während eine stüchtige Rote ihre Wangen überhaunte.

„Doch — warum nicht?“ beharrte ihr Mann. Ihm war, als müßte er sich erklären. — „Ich habe es zuerst nicht ganz verstanden — du warst doch sonst immer so tapfer. Aber dann, als ich erfuhr, wie es um dich stand, habe ich alles begriffen. Frauen verändern sich ja fast immer in solchen Umständen.“

„Ja, wirklich — hast du alles begriffen?“ wiederholte die Frau mit einem merkwürdig scharten, fast geelaten Ton in der Stimme. Aber der Mann war mit seinen Gedanken schon wieder bei etwas anderem, er hörte gar nicht darauf. „Ich möchte ihn gern sehen — den Kleinen“ bat er. „Kann es nicht jst sein?“

„Warte noch ein bißchen“, erwiderte sie, „es ist ja noch so früh und er wacht immer auf, wenn man ihn im ersten Schlafe hört. Er ist so überaus feinhörig, so empfindlich.“

Der Mann gab sich zufrieden; schließlich hatte Elfa ja Recht. Er rührte in seinem heißen Grog und begann wieder zu erzählen: von dem Unfall mit dem zweiten Steuermann in Neuyork, von dem Sturm, der ihm bei Kap Horn alle Rettungsboote zerjchlagen hatte, von der Typhusepidemie in Sidneu. Elfa hörte offenbar aufmerksam zu — aber dann stellte sie ein paar Fragen, die ihn davon überzeugten, daß das meiste, was er jprach, an ihren Ohren vorüberging.

„Woran denkst du?“ fragte er ein bißchen beleidigt. Sie lächelte — ein räthselhaftes und trauriges Lächeln, das ihn beunruhigte. „Au dich natürlich“, flücherte sie und wandte das Gesicht zum Fenster.

Er betrachtete ihr klares, ebenenmütiges Profil. „Eigentlich ist sie mir doch so fremd“, überlegte er. „Ein Wunder ist es freilich nicht. Wir sind zwar seit fünf Jahren verheiratet, aber, wenn man es richtig nimmt, so haben wir nur — er zählte an seinen Fingern — ja, so haben wir bestenfalls neben oder acht Wochen gemeinsam verlebt. Zwei Wochen nach der Hochzeit und dann nach jeder Reise. . . Ja, es werden nicht mehr als höchstens acht Wochen.“

„Und hier — was ist hier geschehen, in der Zwischzeit?“ wechselte der Kapitän übergangslos das Thema.

„Hier?“ die blaße Frau rückte ihr Kinn in die Hand und sah den Mann voll und jorschend an. „Nicht viel — nicht sehr viel — das Buffwische Gesicht — ich denke, du wolltest es so gern besitzen, du jagtest ja immer, eioen'lich wärest du zu

einem Bauern geichaffen — jeh. . . kannst du es jauten!“

„Und Heribert?“

„Heribert? Der ist doch. . .“

„Ach ja, der ist ja gestorben. Er jürzte vom Fierde und brach das Genick, nicht wahr? Ich denke, du schrieest mir davon.“

„Ja — ich jchrieb davon. Das Grundstück wird demnächst versteigert werden.“

„Um. Viellecht mach ich doch meinen alten Plan wahr. Daß er aber auch so enden mußte. Das heißt, ich war immer überjzeugt, daß es einmal einen schlimmen Ausgang mit ihm nehmen würde. Habe ihn nie recht gemocht, diesen hochmütigen und leichtjinnigen Burtschen — obwohl wir jahrelang gemeinsam die Schulbank drückten.“

„Und wiejo mochtest du ihn nicht leiden?“

„Ich sagte dir ja: er war leichtjinnig, vielleicht hat er getrunken — aber er war trotzdem ein guter Mensch!“

„Dir scheint sein Ende sehr nahe gegangen zu sein.“

„Ja — es ging mir — sehr nahe.“

„Gut, gut, streiten wir nicht um des Kaisers Bart“, besänftigte der Kapitän. „Jedenfalls war dieser junge Buffow nicht aus jenem Holz geschnitten, aus dem man Männer macht. Von Pflichtbewußtsein, Verantwortungsjescht nicht die Spure.“

„Er war aus einem Holz gemacht, das Frauen lieben, und er wäre wohl dazu bestimmt gewesen, eine Frau glücklich zu machen. Jedenfalls hätte er sie nicht jahrelang in Einsamkeit ihr Leben verjahren lassen.“

„Du urteilst sehr jcharf, lieber Kind. Und verteidigst ihn mit seltsamem Angestüm. Er hatte eben einen anderen Beruf; es liegt viel am Beruf, natürlich.“

„Es liegt am Beruf und am richtigen Verständnis. Man sollte nicht heiraten, wenn der Beruf einen fern hält von der Frau — und wenn man für ihre Not und ihre Sehnjucht kein Verständnis hat, sollte man es auch nicht tun, sonst gibt es ein Unglück.“

Sie hatte sich erhoben und trat ans Fenster, blickte auf die von wenigen Laternen spärlich erhellte Straße.

„Wie fremd sie mir gemorden ist“ dachte der Kapitän wieder, während er sich vergeblich um eine Antwort bemühte. Er stand gleichfalls auf.

„Kann ich jetzt den Jungen sehen?“ fragte er wieder.

„Ja.“ Sie entwürdete eine Kerze. „Hier bitte, drehe das Licht nicht an, dies wird genügen. Und geh allein, das Kind späzt meine Nähe, wenn ich auch nur den Kopf ins Zimmer jtecke, und will dann zu mir.“

Der Kapitän verschwand im Nebenzimmer. Die Frau blieb zurück mit fest über der Brust gekreuzten Händen, in lauschender Stellung. Juchte zusammen, als sie ein schweres Stöhnen zu vernehmen glaubte, und wurde noch blässer, ohne daß sich ein Zug in ihrem Antlitz veränderte.

Endlich kam der Mann wieder heraus. Dieses das Licht aus, stellte den Leuchter schwerverfälig auf den Schrank und blieb an der Türe stehen, den Blick ins Leere gerichtet.

„Elfa“, sagte er endlich, mit einer von unterdrücktem Schluhen beengten Stimme.

„Ja, Hannes.“

„Die Frau reichte sich hoch und blickte ihren Mann fest und ruhig an. Der jalten wieder unsicher zu werden. Endlich gab er sich einen Auf.“

„Elfa, das Kind hat rote Haare.“

„Ja, Hannes.“

„So rot, so flammend rot, wie. . . Buffow sie hatte.“

„Ja, Hannes.“

Ein langes, langes Schweigen. Hörbar allein das schwere Atmen des Mannes. Endlich keine Stimme, dunkel jstet und traurig:

„Ich denke, ich vernehe dich. Und ich verzehne dir — du sollst nicht glauben, daß ich dich habe oder gar verachte. Nur. . . ich glaube, ich werde gehen müssen. Viellecht kann ich schon morgen oder übermorgen Ladung für die „Lodner“ bekommen, wenn ich mich sehr bemühe. Einstweilen schlaf ich auf meinem Schiff besser.“

Er griff nach seiner Mütze, nach dem Mantel, der noch über einer Stuhllehne hing. An der Türe drehte er sich noch einmal um.

„Und du? . . .“ fragte er. Sie hatte bisher kein Wort gesagt, kein Gesicht gerührt. Jetzt fuhr sie empör, jchrie plötzlich:

„Ja? Warum fragst du jetzt? Du hättest früher daran denken sollen, wie deiner Frau. . . ach, reden wir nicht mehr davon. Gehe du zurückjstet, in dein Haus gerannt.“

Sie wandte ihr Gesicht ab, damit er nicht die Tränen sehen sollte, die ihren Augen entströmten. Einen Augenblick noch blieb er stehen — es schien, als wollte er sie berühren, ihre Hand ergreifen. Aber dann rückte er sich zusammen.

„Ich komme nie mehr zurück“, sagte er leise und öffnete behutsam die Türe, als fürchtete er, das Kind zu wecken. . . den rothaarigen Jungen, der im Nebenzimmer schlief.

Weihnachtswünsche 1928

An unsere Leser!

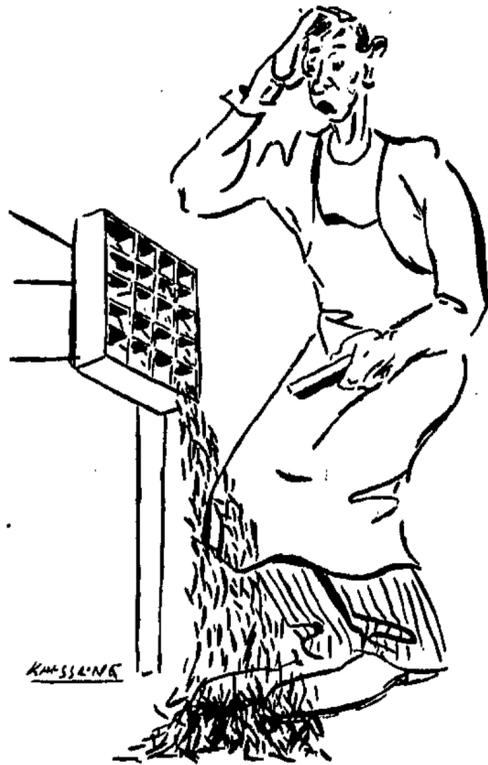
Vorliegende Sonderbeilage „Weihnachtswünsche 1928“ bringt den zweiten Teil unseres großen Weihnachts-Preiswettbewerbs.

Wiederum gilt es, die doppelt gesetzten Buchstaben in den Inseraten so zusammenzustellen, daß sich eine Frage ergibt. Die Frage ist auf dem beigefügten Abschnitt B zu beantworten. Ebenso wie Abschnitt A, der in der ersten Beilage erschien, ist der Abschnitt B auszufüllen und aufzubewahren. Erst wenn der am 20. Dezember erscheinende Abschnitt C ausgefüllt ist, werden alle drei Abschnitte untereinandergeklebt und unter deutlicher Angabe des Namens und der Adresse in einem verschlossenen Briefumschlag an den Verlag der „Danziger Volksstimme“, Am Spenthaus Nr. 6, mit dem Kennwort „Weihnachts-Preiswettbewerb“ geschickt.

Die Inserate sind fortlaufend numeriert, so daß sich die richtige Zusammenstellung der doppelt gesetzten Buchstaben von selbst ergibt.

Auf Wiederlesen am 20. Dezember, an dem alles Nähere über den Endtermin zur Einsendung der gelösten Aufgaben und die Art der Preisverteilung bekanntgegeben wird!

Unser Emil Zwiebelstisch besichtigt mit seiner Emilie die Preise ...



Vorigen Sonnabend berichteten wir an dieser Stelle, wie unser großes Weihnachts-Preiswettbewerb zustande kam. Noch deutlich erinnert man sich des sympathischen Seherlehrlings Emil Zwiebelstisch, dessen Unglück im Seheraal uns die Idee zum Preiswettbewerb gab.

Weihnachts-Preiswettbewerb 1928 der „Danziger Volksstimme“ Ausgabe vom 15. Dezember 1928 Abschnitt B

Wie lautet die versteckte Frage?

Ihre Antwort Nr.:

Abtrennen und aufbewahren!

Unsere Hauptpreise!

Sie sind in folgenden Schaufenstern zu sehen:

1. Eine Nähmaschine. (Mag Wiler, 1. Damm 14.)
2. Ein Schrank-Grammophon. (Musikhaus Komet, Breitgasse 130.)
3. Eine goldene Herrenuhr. (F. Neufeld u. Söhne, Gr. Wollwebergasse 20.)
4. Ein Rosenthaler Kaffeeservice für 12 Personen. (Rosenthal, Spezialgeschäft, Zeughaus-Passage.)
5. Ein Metallbettgestell mit Messingbögen. (Werb. Freymann, Kohlenmarkt.)
6. Ein Rauchservice. (Moritz Stumpf & Sohn, Langgasse.)
7. Eine Chaiselonguebede. (S. Feld, Kohlenmarkt 14-16.)
8. Eine italienische Mandoline. (Musikhaus Trostert, Kohlenmarkt.)
9. Eine Daunentischbede. (August Womber, Kohlenmarkt, Ecke Breitgasse.)
10. 1/2 Dutzend silberne Teelöffel. (Moritz Stumpf & Sohn, Langgasse.)
11. Eine Damenhandtasche. (Parfümerie Janewitz, Langgasse Nr. 1.)
12. Ein Kinder-Dreirad. (Karl Waldau, Altködt. Graben 21b.)
13. Ein elektrisches Plättchen. (Otto Heinrich Krause, Breitgasse 111.)
14. Eine Schaukel für Kinder. (Julius Meynen, Große Wollwebergasse)
15. Ein Gussstein für drei Kabinettschilde. (Photo Romana, Langgasse.)

und etwa 50 wertvolle Trostpreise.

Kluge Käufer

wählen solche Geschenke, die Freude bereiten und zugleich praktisch sind; wir haben die größte Auswahl.

Damenstrümpfe

- Reine Wolle, Doppelschle und Hochferse, sehr preiswert, 3,75 **350**
- Bombberg-Waschseide, Doppelschle, Hochferse, für jede Schuhfarbe passend, 6,50, 5,90, 4,90 **325**
- Wolle mit Seide, beste, haltbare Qualität, 1,90 **350**
- Reine Wolle, Ersatz für handgestrickt **250**
- Reine Wolle, schwarz und farbig, 2,90 **175**
- K.-Seide, plattiert 2,50, 1,95, **210**

Herrensocken **350**

Kinderstrümpfe **210**

Reine Wolle, extra lang, Gr. 1 **250**

Kniestrümpfe und Herren-Sportstrümpfe in la Qualität und großer Auswahl.



Kamelhaar-Kragenschuh, mit Filz- und Leder-sole, verdeckte Naht **5 50**

Für die Dame:

- Laok-1-Spangenschuhe, mit L.-XV.-Absatz, 21.50, 14.50, **12⁹⁰**
- Braun Boxo-1-Spangen-Trotteurschuhe **16⁵⁰**
- Laok. braun und grau Boxo-1-Spangenschuhe, Rahmenarbeit, mit Trotteurabsatz, **19⁵⁰**
- Silberbrokat, schwarz u. grau Atlas-1-Spangenschuhe, schwarz Atlas-Pumps, Schwarz Prünell-Pumps, mit L.-XV.-Absatz **8⁵⁰**
- Schneschuhe, in vielen Farben und Ausführungen, 25.50, 21.50, 17.50, 13.50, **11⁵⁰**
- Cosyschlüpfen, mit Banddurchzug u. Pomp., in viel. schön. Farb. **4⁹⁰**

Für den Herrn:

- Schwarz M.-Box-Schnürschuhe, kräft. Lederausfühg., Makkey, **16⁵⁰**
- Schwarz Boxo-Schnürschuhe und -Stiefel, Rahmenarbeit **19⁵⁰**
- Schwarz R.-Box-Schnürschuh, mit Creppsohle **23⁵⁰**
- Schwarz Sportbox-Tourenschuh, Fut-curechgehende Doppelsohle, Goodyear gedopp. **29⁵⁰**

Für das Kind:

- Schwarz Boxo-Stiefel, kräftige Lederausführung, Gr. 31/35 13.50, 27/30 11.90, 25/26 8.90, 23/24 7.90, 18/22 **5⁹⁰**
- Laok-1-Spangenschuhe, Gr. 31/35 14.50, 27/30 12.50, 25/26 9.90, 23/24 **8⁹⁰**
- Braun Boxo-Pelzbesatzstiefel, 2 Schnallen, extra hoch geschnitten, weiß Frießfutt., Leiser-Extra, Gr. 31/35 23.50, 27/30 20.50, 25/26 14.50, 23/24 13.50, 20/22 **11⁵⁰**
- Mäschenschuhe, in vielen schönen Farben, Gr. 23/26 4.90, 18/22 **3⁹⁰**

Sonntag

von 1-6 Uhr geöffnet

Leiser

* Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl *
Alleinverkauf: **"Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32**

Weihnachtswünsche 1928

Zum Weihnachtskuchen

verwendet die sparsame Hausfrau

NUR

„Amada-Buttergold“



Achten Sie auf diese Schutzmarke!



Die „DAGOMA“



Danziger Gemüse- und Obstkonserven- und Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig
empfiehlt zum Weihnachtsfest

Gemüse- u. Obstkonserven
für die Festtafel

Obstkonfitüren und Jams nach engl. Art
für den Frühstückstisch

Feinste Obstmarmeladen
zur Füllung von Torten u. Gebäck

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Achten Sie darauf, daß unsere Fabrikate die oben abgebildete Schutzmarke tragen

Die schönsten Pullover
als Geschenk

*zu billigeren Preisen
in unserer
Furpullover-
fest*

Fürstenberg
Langgasse 19

Eine Woche ist seitdem vergangen. Eine Woche voller Kopfzerbrechen und Gehirnmassagen. Voller Suchen und Raten. Voller Hoffnung und Erwartung. Eine Woche schließlich voller Glück, die erste unserer drei Fragen gefunden zu haben.

Auch Emil Zwiebelsch ist nicht untätig gewesen. Wo tausende sich um die Lösung unserer Aufgabe bemühen, da paßt es Emil einfach nicht, die Hände in den Schoß zu legen und den lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen.

So fing es an:
Sonntagmorgens in der Mottstadt. Hier schwere, wuchtige Schläge stelen eben vom Turm der Katharinenkirche. Still und ruhig lagen die Straßen da, als feierten auch sie den Sonntag. Einsam und verlassen kletterten die rüstigen Sandhausen an den Wänden, wo gebuddelt wird, ihr Dasein. Keine Spur mehr von dem üblichen Einbruch eines soliden Bürgerkrieges, den sie am Alltag machen. Überall große, feierliche Stille. Nur die Elektrische an der Kurve Kohlenmarkt-Holzmarkt schrie, quetschte, stöhnte, jammerte, als ob man ihr aus Leben wolle.

Hier Uhr nachmittags. Aus einem Hause der Jopengasse trat ein junger, eleganter Mann. blieb einen Augenblick auf dem historisch einwandfreien, wie zur Bestätigung geschaffenen Bellschlag stehen und hielt Umschau. Wohlgefällig nickte er mit dem Kopf. Sodann besselte er seine Hände mit Handschuhen und machte sich langsamen Schrittes auf den Weg.

Manch verstoßenes Blick warf dieses und jenes hübsche Mädchen ihm zu. Man weiß: mit dem tief im Busen vergrabenen Wunsch, mit solch einem gutaussehenden jungen Mann einmal tanzen zu können und sich nette Komplimente machen zu lassen und womöglich auf zwei Stunden ins Kino zu gehen.

Bruno Sommertfeld
PIANOFORTE-FABRIK
Bromberg Danzig, Hundegasse 112

Erstklassige deutsche Marken-Flügel und Planos
und eigene Fabrikate gediegener Konstruktion
Mäßige Preise bei günst. Zahlungsbedingungen
Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Ausstellung

NEKTAR
HERGESTELLT AUS FRISCHEN FRÜCHTEN UNTER VERGOREN

Weihnachtsfreude schafft „Nektar“

Aus Äpfeln, Johannisbeeren und Kirichen wird dieser Süßmost von der

Fa. MATZKO, Altst. Graben 28
hergestellt

Er ist im wahrsten Sinne des Wortes „flüssiges Obst“!

Musikhaus Komet, H. Stupel Breitgasse 130
Telephon 22328

Größtes Lager Musikapparate!

Nur deutsche Erzeugnisse zu bekannt billigen Preisen
gegen bar und auf Teilzahlung

Schlager der Saison: 1a Salonschrank 150 Guld.
1000 fache Auswahl Beka- u. Parophon-, elektrische
Künstler-Platten, deutsches Fabrikat!

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Geigen, Zithern, Bandonikas, Bandonions und chromatische Harmonikas!

Weihnachtsplatten in großer Auswahl!

Eine angenehme Ueberraschung sind die preiswerten

Weihnachts-Packungen
der beliebten
Toilette-Seifen
von
J. J. Berger A.G., Danzig

BERGER'S
„Dreiring“
SEIFEN seit 1846 bewährt

Schenkt **Schirme**
alle haben Freude daran
auch ein
Spazierstock
erfreut jedermann

Durch eigene **Fabrikation** besonders günstig
Kaufen Sie nicht, bevor Sie sich von meiner **Preiswürdigkeit** überzeugt haben

Rudolf Weissig
Danziger Schirmfabrik
Hundegasse Nr. 13

Weihnachtswünsche 1928

HEIM SCHMUCK

Ihre Gattin / Ihre Freunde
wünschen sich nur
10 solche Geschenke
Eleg. Geschenk-Packungen!

S. Fels

Danzig, Kohlenmarkt 14 - 16, Passage

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Netoplat in großer Auswahl!

§ PROTOS Hausgeräte

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und bei:

SIEMENS' G. m. b. H., Am Olivaer Tor 1

11

Bei diesem jungen Mann aber kamen die hübschen Mädchen zu kurz! Kaum daß er sie eines Blickes aus seinen großen, bunten Augen würdigte. Gerade und aufrecht schritt er einher, wie ein Mensch, der ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen hat.

Und tatsächlich hatte er ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen. Ein Ziel, um dessentwillen er mit seinem Gott tauschen würde! Und in diesem Uberschwang von Glück sprach der junge Mann mit leiser Stimme Verse vor sich hin. Verse, wie man sie eben spricht, wenn die allgewaltige Macht der Liebe Befehl von einem Herz ergriffen hat.

Der junge Mann flüsterte sich zu:

Andre beien zur Madonne,
Andre auch zu Paul und Peter;
Ich jedoch, ich will nur beien,
Nur zu dir, du schöne Sonne.

Gib mir Küsse, gib mir Wonne,
Sei mir gültig, sei mir gnädig,
Schönste Sonne unter den Mädchen,
Schönstes Mädchen unter der Sonne!

Solche Verse sprach der junge Mann zu sich, Verse von dem herrlichsten Dichter aller Liebenden, von dem Sängern süßesten Glücks und bitterster Wehmut, Verse von Heinrich Heine!

Und nun war er angelangt, wohin er wollte. Schon stand er vor dem großen Hause auf dem Hansplatz. Desseine die Tür, stieg zwei Treppen empor, hielt vor dem linken Eingang und klingelte einmal kurz.

SPECTROL

GEBRÜDER KRONER, EOS-Werke, Berlin - Danzig

Zum Fest!

empfehle ich

Enten
pa. Mastgänse
Suppenhühner aus eigener Zucht, frische Blut- und Leberwurst (Hauschlachtung)

Hochwertige Milch aus eig. Stallung, Sahne, Süsrahmbutter, Käse, täglich frische Werdereier, tiefgekühlte Flaschenmilch

Für den bunten Teller:
ff. Marzipan, Schokoladen, Konfitüren
Honigkuchen, Keks, Wal-, Hasel-, Paranüsse

Wulff, Neuendorf

Eigene Verkaufsstelle: Schüsseldamn Nr. 13
Telephon 27462

13

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

für den Rundfunkhörer ist eine

DAIMON-Anodenbatterie

Sie sichert einen störungsfreien und klaren Empfang, ist von langer Lebensdauer und deshalb wirklich preiswert

15

Darum verlangen Sie ausdrücklich die Marke: **„DAIMON“**

Kaufe Pelze nur beim Fachmann!

Belzhaus Sinkus

Kohlengasse Nr. 6

Spezialhaus für elegante Pelzkonfektion

- Bekannt gute Qualitäten -
Eigene Werkattat im Hause

Folgen Sie bitte der freundlichen Einladung des Portiers in meinem Schaufenster!

14

Mein Kind

ist meine Zukunft, die Gesundheit meiner Kinder ist mein höchstes Gut. Mit SCOTT'S EMULSION bin ich grossgezogen worden und gebe es auch meinen Kindern mit bestem Erfolg. SCOTT schmeckt gut, wird gern genommen und stets gut vertragen. SCOTT empfiehlt sich deshalb von Mund zu Mund. Man verlange nur Original-SCOTT in den Apotheken und Drogerien.

SCOTT

Linda

SCHOKOLADE
PRALINEN
MARZIPAN

sind
Kochstleistungen

A. LINDEMANN G.M.B.H. DANZIG

17

Praktische Weihnachtsgeschenke

Vampyr-Staubsauger und Bohrer

Wärmeflaschen
Bügeleisen
Heizkissen
Christbaumketten
Haartrockner
Kochapparate

erhältlich bei der

AEG

sowie in allen Installations-Geschäften

19

Wein- und Spirituosenhandlung

Eckloff, Langfuhr

Hauptstraße 15, Tel. 42071

Hauptstraße 15
Weine lose vom Faß per Liter 1.25 excl.
Bordeaux, weiß und rot, in Flaschen, von 1.40 an
Weinbrand-Verschnitt per 1/2 Flasche 2.30
Jam.-Rum per 1/2 Flasche 3.-
ff. Liköre 1/2 Liter 1.60

Telephon 420 71

Kleine Unkosten, daher billige Preise.
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

20

Gustav Conradt

DANZIG

Pelzwaren einfachster bis bester Ausführung

GROSSE GERBERGASSE NR. 11-12
Telephon 227 26

18

Weihnachtswünsche 1928

Welt-Hutmode

1928 1929

Der Herbstschlager ist raus!

7.00, 7.50, 8.00, 9.50, 11.50, 12.50, 13.50 bis 6 30.00

Sport- und Wintermützen

Krawatten

und Oberhemden

Spitz-Krawatt

G. M. B. H.

Broniegasse 106/107
Ecke Spitzmühlengasse
Jopangasse 13
Ecke Rindfleischergasse

Nur das Spezial-Geschäft

sichert Ihnen 21
Reiche Auswahl - Beste Qualität
Fadelloser Sitz u. gute Bedienung

Das schönste Weihnachtsgeschenk für den Herrn!

ca. 2000 Stück **Oberhemden** weiß und farb., in Zephir, Popelln. neust. Must. 3.90
10.50, 8.50, 6.50, 4.50

ca. 1500 Stück **Selbstbinder** reizende Must., best. Neuheit. 0.75
5.50, 4.90, 2.50, 1.90

ca. 1200 Stück **Herren-Hüte** glatt u. Rauhaare, neust. Farb. 12.50, 8.50, 6.50, 4.90

Ein großer Posten **Leder-Handschuhe** warm gefüttert mit Schnalle 6.50 mit Knopf 5.50

Ein großer Posten **Seiden-Schals** weiß u. farb., neust. Must. 7.50, 5.50, 3.90, 2.50 0.95

Ein großer Posten **Tuchgamaschen** prima Tuch, in allen Farben 4.90, 3.50, 2.90 1.95

Ein großer Posten **Hosenträger** la Gummi m. Wäscheschoner 3.50, 2.90, 1.90 0.95, Sockenhalter 0.45, Armehalter 0.15

Bei kleiner Anzahlung reserviere ich die Ware bis zum Fest
Umtausch auch nach dem Fest gestattet

Schmidmayer

94-95 Altstadtgraben 95 22
MEINE 4 SCHAUFENSTER SAGEN INNEN ALLES!

Leichte Schritte hörte er kommen, sah, wie ihn das schönste Auge von der ganzen Welt durch das kleine, runde Guckloch musterte, und in einer Sekunde war er im Korridor, er, dessen Namen der Lefer von Anfang an wußte: Emil Zwiebelkisch! Und daß das junge Mädchen, das ihm öffnete, dem Emils ganze Liebe und demnach auch die Seine-Verse galten, keine andere als die kleine, gute, liebe Emilie war, die er ja zu seiner Frau machen will, wenn er erst Gehilfe ist, das erübrigt sich, zu sagen. Ebenso die selbstverständliche Tatsache, daß sich die beiden jungen Menschen mit einem bezauberten Küßchen in Ehren begnügten, das bekanntlich niemand verwehren kann, zumal es angesichts eines schönen Kindes durchaus keine Sünde ist!

„Bist du da, mein lieber Emil?“ fragte die glückliche Emilie. Eine an und für sich natürlich völlig überflüssige Frage, aber wie Liebende nun einmal sind...

Freiheit fuhr ihr Mündchen fort, nachdem Emil seine zukünftigen Schwiegereltern herzlich begrüßt hatte und nun mit einer Zigarette im Wohnzimmer saß.

„Und ein berühmter Mann bist du über Nacht geworden, Emil. Wer hätte das gedacht! Und dein Bild war in der „Tanziger Volksstimme“, und so lieb sahst du darauf aus, ganz wie im Leben. Emil. Und durch deine süße Zolpatzigkeit ist man auf das große Weihnachts-Preisanschreiben gekommen. Und du bist doch jetzt der Held des Tages, nicht?“

Mit leichtem, bescheidenem Lächeln wehrte Emil ab: „Man tut, was in seinen schwachen Kräften steht“, sagte er mit männlicher Würde und bestechendem Wohlklang in der Stimme. „Und den Platz, auf den man gestellt wird, muß man eben voll und ganz ausfüllen, meine liebe Emilie.“

Zum Weihnachtsfest den fröhlichen Ton Verschafft Ihnen nur ein **ODEON**

Wir haben **SPRECH-APPARATE** in allen Preislagen, in größter Auswahl am Lager

Apparate, trichterlos, v. 35 G aufw. Schallplatten, neueste Schlager, ständig am Lager

Sämtliche Musikinstrumente, wie Lauten, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Geigen, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen 23

Teilzahlung gestattet
Angezählte Waren werden bis zum Fest reserviert

ODEON-MUSIKHAUS

Hellige-Geist-Gasse 5 · Telefon 27298

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Große Auswahl **Bilder** Billigste Preise!

für Wohn- u. Schlafzimmer, Größe 52/120 im breiten Goldrahmen nur 23,- Gulden

Kleinere Bilder, pass. f. d. Weihnachtstisch, in schönen Mustern
● Bequeme Ratenzahlungen gern gestattet ● 24

Tel. 22505 **Wilhelm Zamory, Tischergasse 22**

Julius Simon Goldstein

Inhaber: Julius Goldstein

Wirtschafts-Magazin

Junkergasse 4 Junkergasse 4

Empfehle mein großes Lager in **Geschenkartikeln**

Nickeltablett mit 6 Gläsern . . . von 1.95 an
Nickeltablett mit Weingläsern enorm billig!
pa. Robbhaarbesen poliert . . . von 2.95 an
Disch. pa. Marktbeutel . . . von 1.95 an
Kunstled., sehr haltb. 3.25 an
Disch. pa. Eßlöffel u. Gabeln . . . Stück 0.40
Alpacan . . . 0.70
Eßlöffel, echt Alpaka . . . 1.70
Solinger Bestecke . . . von 1.25 an
Plättchen . . . von 2.95 an
Kinder-Plättchen . . . von 0.75 an

Ferner empfehle:
Petroleumkannen, Holzwaren, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, sowie Baumstamm, Leuchter, Baumständer und Lichte zu billigsten Preisen 25

Ich schenke „Ihr“

Neuzellulose Beleuchtungskörper
Elektrische Kronen von 40 G an
Lampenschirme (Seide und Papier)
Tischlampen
Radioanlagen
Kleintische, wie Teetische, Näh-tische, Zierische, Blumenkrippen und Ständer
Standuhren :: Chaiselongues

„Sie“ schenkt mir

Kerzenzimmer-Kronen von 60 G an
Schreibtischlampen, Klublampen, Holzständerlampen mit Papierschirmen in modernen Formen und Farben. Detektoranlagen, Röhrenapparate, Lautsprecher, Röhren, Akkumulatoren, Anodenbatterien, Rauchtische, Klubgarnituren, Schreibische, Schreibtischsessel,

Möbelmagazin Erich Dawitzki

Pfefferstadt 53
Tobiasgasse 1/2
Telephon 258 82 26

Griechische Wein-Handlung

An der Markthalle - neben Machwitz

Weine, Liköre Spirituosen

zu Originalpreisen
Spezialität: 27

Griechenweine

Bitte versuchen Sie meinen Spezial-Cognac-Verschnitt

Theater-Café

Reinhold Seldel Kohlenmarkt 9
Telephon Nr. 212 00

Bestellungen auf Kuchen, Torten, Eis usw. jederzeit billigst in beekannt hervorragender Qualität frei Haus 30

Marsipan **Marsipan**

Uhren-Reparaturen

gut, schnell und billig unter Garantie 28

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Spezialität: Fugenlose Trauringe
S. Lewy Nachf. nur Breitgasse 28
Ecke Goldschmiedg.

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

den Sie nicht übersehen dürfen. Prima Qualitäten, billige Preise sind die Hauptmerkmale, die Ihnen den Einkauf erleichtern. Einige Beispiele folgen:

Damen-Strümpfe Flor., schwarz und farbig . . . Paar 1.95, 1.65, 1.25, 95 P, 75 P
Damen-Strümpfe schöne Farben, Kunstwaschseide . . . Paar 1.95
Damen-Strümpfe Waschseide, moderne Farben, gute Qualität . . . Paar 2.95
Damen-Strümpfe prima Bembergseide, viele Farben . . . Paar 3.95, 2.95
Damen-Strümpfe prima Wolle, schwarz und farbig . . . Paar 5.90
Herren-Socken sehr stark, Baumwolle . . . Paar 95 P, 65 P, 58 P, 45 P
Herren-Socken Schweißsocken . . . Paar 1.45, 1.10, 80 P
Herren-Socken Kunstseide . . . Paar 1.75, 1.25
Herren-Malohemden imit. . . Stück 2.25
Herren-Normalhemden prima Qualität . . . 4.90
Herren-Hosen wollgemischt . . . Paar 3.98

Ferner große Posten Damenschürzen, Damenhemden, Beinkleider, Taschentücher, Hosenträger, Krawatten.

Gut und billig kaufen Sie bei mir Bettfedern und Betten. Federn von 1.60 pro Pfund. Leseit, 160 cm 4.25, 130 cm 3.50, 80 cm 2.25.

Besond. billig ein großer Posten Kinder-Unterzüge, f. 4-6 Jahre 1.95, f. 6-8 Jahre 2.50, für 8-10 Jahre 2.95.

Bei einem Einkauf von 5.00 G ein Taschenrechner und Kalender gratis!
Besondere Wünsche berücksichtigt meine Wasche-Anfertigung.

● Strick- und Handarbeits-Wollen große Auswahl ●

Eduard Laubach

Altst. Graben 24
gegenüber der Nählergasse 29

ROBERT KRAUSE

Lange Brücke 23 / Gegr. 1860

Musikinstrumente

jeder Art zu billigsten Preisen 31

W. Müller, Lange Brücke 53

Zweiggeschäft Fischmarkt 12 35

Haus- und Küchengeräte

Glas, Porzellan, Steingut
Rodelschlitten - Schlittschuhe - Geschenkartikel

H. Marzipan, Konfitüren, Schokoladen, Kekse
Königkuchen, Kakao, frisch gebrannte Kaffees

Konfitüren-Spezialhaus „Vierkle“

Inhaber: GEORG ARENKNECHT 32
Danzig, Altstadt, Graben 90/91, Tel. 22172
Reichhaltige Auswahl in Geschenkartikeln

Atelier für Kunstgeigenbau

Kaufen Sie den Kindern **Musik-Instrumente**

Violinen, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Mundharmonikas etc. in großer Auswahl 28

Willy Trostert Danzig

heiligergeistgasse 17
An- und Verkauf aller Meistergeigen

Wand-, Taschen- u. Armbanduhren

in jeder Preislage
Trauringe fugenlos, eigener Fabrikation

Leo Nietsner, Juwelier

Lange Brücke 48 36

Anzüge, Kleider, Mäntel auf Kredit und Masse

Nur bei **Zydower, Schmiedegasse.**
Kaufhaus Zydower, Schmiedegasse 23/24 (a. Holzmarkt)
Zum Weihnachtsfest erhält jed. Käufer ein Geschenk.

Weihnachtswünsche 1928

Mercedes-Benz

Der Wagen der guten Werkmannesarbeit

Max Bischof

DANZIG, Elisabethwall Nr. 6

Fernsprecher: 24974



Zubehör
und
Ersatzteile
aller Art

Willst zum Fest Du Schönes schenken,
mußt an Kreyenberg nur denken

F. KREYENBERG

DANZIG · GR. GERBERGASSE 5 · TEL. 24415/16

LANGFUHR · HAUPTSTRASSE 115 · TEL. 417 55

Beleuchtungskörper

Kronen, Schalen, Zuglampen, Steh-, Kipp- und Klavierlampen

Elektrische Platten

Kocher, Heizsonnen, Röster, Haartrockner

Staubsauger

verschiedene Systeme und Fabrikate

88

Essex

Stoewer

General-Vertretung:

OTTO ALBERT, Automobile

Telephon 24603

Langer Markt 33/34 Tel.-Adr.: Essexalbert

Spezial-Werkstatt: Wallgasse 7

Hudson

39

Das praktische Weihnachtsgeschenk ein



DKW

40

DKW-
Generalvertretung:

Kurt Kannenberg, Kohlenmarkt 6, Tel. 24530

KOMNICK BMW OPEL

Sichern Sie sich durch eine kleine
Anzahlung, Rest in 12
Monatsrat. Der billige
Winterpreis: von U. **895,-** an

Die liebe Emilie verstand den tiefen Sinn seiner Rede nicht ganz,
doch lautete sie mit jener Aufmerksamkeit, wie sie die Königsberger
Studenten auszeichnete, als sie zu Füßen des großen Philosophen
Immanuel Kant saßen.

„Sag mal“, begann Emilie nach einigen Minuten ehrfürchtigen
Schweigens, „wie ist es nun eigentlich mit dem Preisauschreiben?
Und was hältst du von so einer Nähmaschine? Und ein Grammophon
ist auch nicht von Pappe? Oder eine goldene Uhr und alle die
anderen Sachen? Großer Gott, das wäre doch nochmal Weihnachten!
Wie kann man etwas gewinnen?“

Liebevoll blickte Emil sie an. Wie brennend gern möchte er ihr
helfen! Aber er kann doch unmöglich, ohne mit seinem Gewissen in
Konflikt zu kommen. Und was das für einen geraden, ehrliehen
Menschen heißt — nun, das braucht man wohl nicht extra zu betonen!

Warum Emil nicht helfen durfte? Ganz einfach, weil er die ge-
suchte Frage ja kennt, durch sein Mißgeschick unheilvolligen An-
gebührens ist sie doch nur zustande gekommen. Na also!

Das machte Emil seiner Emilie klar. Sie sah es vollkommen ein
und versprach mit einem festen Händedruck, sich ganz allein an die
Lösung der Preisaufgabe zu machen. Erleichtert atmete der gute
Emil Zwiebelstich auf.

Nach einer halben Stunde angeregter Unterhaltung erhob man
sich, um spazieren zu gehen. Etwas ganz Besondere hatten Emil
und Emilie an diesem Sonntag vor. Sie wollten sich sämtliche Preise

Teppiche

in allen Größen und Preislagen

Sehr große Auswahl
ZAHLUNG SERLEICHTERUNG

W. MANNECK

LANGGASSE 16

41

kaufen Sie jetzt, zahlen Sie später!

Diese selten günstige Gelegenheit

bieten wir nur bis zum Weihnachtsfest

Gute Damen-, Herren- und Burschen-Konfektion

billig und gegen langfristige Ratenzahlungen

Wir geben die Ware sofort mit

42

Bekleidungshaus Kredit

nur Heilige-Geist-Gasse 137, 1. Etage (am Glockentor)

Sämtliches Weihnachtsgebäck

Marzipan, Persipan, Pfefferkuchen pp.
in Paackungen und lose

Fritz Dobrick, Heubude, Feinbäckerei, Konditorei u. Café

Vereine und Wiederverkäufer Sonderrabatt 48

Christbaumschmuck

Lichthalter	Dtz.	0.60	0.70	1.35
Wunderkerzen	Karton	0.30		
Fenster		0.30		
Lametta	Brief	0.15		
Baumlichte	Karton	0.60	0.70	1.00
Engelhaar	Brief	0.20		

MAX SPECHT, Drogerie, Heubude, Heideestraße Nr. 22 44

Zum Weihnachtsfeste

verkaufe ich zu außerordentlich

billigen Preisen

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate,

Rehräder, Kinderfahrräder, Puppenwagen 45

sowie sämtliche Fahrradzubehör- u. Ersatzteile, wie

Decken, Schläuche, Laternen, Sättel, Pedalen usw.

KARL WALDAU

Danzig, Altstadt, Graben 21b

Zum Weihnachtsfeste
Spezialität:
Ananas-Curacao
Verlangen Sie überall

46



Kakao / Schokoladen / Pralinen
Pfefferkuchen / Marsipan

Den bunten Teller
fällt billig und gut
Gebrüder Dentler, Inh. C.A. Ulrich
HEILIGE GEISTGASSE 47
Empfehle außerdem vorteilhaft Weine, Liköre, Kognak, Rum
Obst- und Gemüsekonserven, Backwaren
und den vielbegehrten
Dentler Kaffee

48

47

Weihnachtswünsche 1928

Das Publikum läuft in der Stadt umher und fragt:
 Wo bekomme ich meine **Weihnachtsgeschenke** billig her?
 Was gibt es denn darüber nachzudenken?
 Man muß seine Schritte zum Kaufhaus **A. C. Stenzel** lenken!

A. C. Stenzel lenken!
 Nur Fischmarkt Nr. 29—34

Was Sie zum Fest brauchen

Christbaumschmuck — Wunderkerzen
 Baumlichte — Seifen — Parfüms
 Geschenkpäckchen — Geschenkartikel
 billigst im

Seifen Haus Schlicht

50 Dr. Berbergasse 13 und III. Damm 14

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine gute

Photographie

aus dem Atelier

Erich Schwartz

53 Hl.-Geist-Gasse 141, Ecke Holzmarkt, Tel. 27423
 Vergrößerungen nach jedem Bilde. Mäßige Preise



Die Sorge fliegt von selber raus,
 Hast du Musik

vom Radio-Haus, IV. Damm 9

Sprechapparate von 38.— G an
 Detektoranlagen von 15.— G an
 Erstklass. Lautsprecher v. 19. G an.
 Sämtliche Musikinstrumente
 Bequeme Teilzahlung 55

Der Kinder Freude — deine Freude!

Spielzeug aller Art, speziell Puppen aller
 Größen, Wagen, Schaukelpferde, sowie
 auch Handtaschen u. andere Lederartikel

kaufen Sie am billigsten in der

PUPPEN-KLINIK

57 Lavendelgasse 9b, an der Markthalle
 Puppenreparaturen billigst, Ersatzteile am Lager

Warum ist unsere Kundschaft zufrieden?
Weil wir nur deutsche Qualitätswaren
 liefern!
Überzeugen Sie sich von Sit und Form
 meiner vorzüglichen
 Modelle durch eine unverbindliche Anprobe
 Große Auswahl — Billigste Preise

Korsettfabrik

nur Christoph Friedt

61 Große Gerbergasse Nr. 4

Sie werden staunen,

wie gut Sie ruh'n

in Federn und Daun

von **Stahl & Thrun**

Langfuhr - Marktplatz

Gelegenheitskauf!

63 Strickwaren aller Art, prachtvolle reinwollene Pullover für
 Damen, Herren und Kinder, sowie Damenkostime, Rodel-
 garnituren usw. **spottbillig** zu verkaufen. Bitte sich zu
 überzeugen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
 Jopengasse 21. Laden Prüfer.

DANZIG
 Zeughaus-
 Passage



Preiswerte
 Geschenk-
 Artikel

51

Porzellane

ansehen, die die „Danziger Volksstimme“ für die Gewinner ihres
 Preisauswählens ausgesetzt hatte.

Kurz bevor sie auf die Straße traten, flüsterte Emil — helles
 Stüd lag auf seinem Gesicht — Emilie zu:

„Schönste Sonne unter den Mädchen,
 Schönstes Mädchen unter der Sonne!“

Emilie wußte diese Hymne wohl zu schätzen und entgegnete gleich-
 falls flüsternd: „Du bist doch mein allerbestes Emil ...“

Mit der gegenseitigen Zustimmung ihrer Liebe traten sie also den
 Spaziergang an, um die Preise zu besichtigen.

Emil aber, mit organisatorischen Talenten über und über gesegnet,
 nahm zunächst die Sonderausgabe der „Volksstimme“ zur Hand und
 machte sich einen Plan, um möglichst zweckmäßig zu gehen.

Und so war man denn zunächst in der Langgasse und hielt gleich
 vor Nummer 1, dem Schaufenster der Parfümerie Jan Fawitz,
 gleich neben dem Langgasser Tor, da fiel zum erstenmal der Blick
 auf jenes Schild: „Preis aus dem Weihnachts-Preiswettbewerb“

Passende Weihnachts- Geschenke!

Uhren, Gold- u.
 Silberwaren

Trauringe 58

in allen Größen und Preis-
 lagen stets vorrätig

Angezahlte Waren werden
 bis zum Feste reserviert!

M. Jacobsohn Nflg.
 Breitgasse Nr. 109

Zum Festkuchen

Kardamon, Nelken, Rosenwasser,
 extra stark, und sonstige Zutaten

Zum Fest

Lametta, Wunderkerzen, Lichtalter
 Christbaumschmuck, Weihnachts-
 kerzen, Paket von 53 P an

Reizende Geschenkkartons

3 Stück Sette, von 60 P an

Überzeugen Sie sich selbst

Drogen- und Seifenhaus Bruno Fasel

Junkergasse 1 u. 12, gegenüb. d. Markthalle

Festgeschenke von bleibendem Wert

Pfeiler- u. Salon-Spiegel, Trumeaus
 Bilder für Schlaf- und Wohnzimmer
 Rauchtische, Nähtische, Ziertische
 Bauertische, Klubtische, Kredenzen
 Serviertische, Schachtische, Radio-
 tische, Bücher- und Noten-Etagere
 Klaviersessel, Flurgarderoben
 Chaiselongues, Klubgarnituren
 Teppiche usw.

zu stadtbekannt billigen Preisen!

Alles, was das Heim gemütlich
 macht, erhalten Sie bei uns 64

Zahlungserleichterung
 Beamte ohne Wechsel

Möbelhaus Fingerhut Danzig
 Milchkanalgasse 16

L. Zurbuchen

Spezialhaus für Wollwaren und Trikotagen
 Danzig, Breitgasse 128/29 Tel. 27523

Pullover, Klub- und Strickjacken
 Schläpfer, Strumpfwaren, Handschuhe

Sämtliche Herrenartikel

Oberhemden, Kragen, Krawatten

52 Zylinder werden verliehen



Zum Weihnachtsfest empfehle ich:

Nichttropfende Baumkerzen 60 P
 Lametta 10 P. Billig. Geschenkkartons

Spezialität:

Sämtliche freivorkäuflichen Heilkräuter
 nach Dr. Königs Ratgeber und anderen

R. Regendanz Kohlgasse 2

WO kaufe ich am vorteilhaftesten meine Möbel? Nur im Möbelhaus HUGO WERNER

56 Breitgasse 53, neben Lachs
 Weitgehendste Zahlungsvereinfachungen

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts 60
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Haus- und Küchengeräte :: Glas-, Porzellan- und
 Stahlwaren :: Rodelschlitten und Schlittschuhe
 Eisene Öfen und Herde :: Werkzeuge

E. & F. Steinke

Danzig, Altstadt. Graben 31

Der Hausfrau Stolz 65 ist selbstgebackener Kuchen!

Kuchengewürze und Backble in reinster Qualität führt
 Drogerie Egon Waldow, Heubude
 schräg gegenüber Meyers Restaurant

Auf dem Weihnachtstisch

ein Buch

aus der 66

Danziger Volksstimme

Ausstellung und Verkauf:

Schüsseldamm Nr. 24

Verlobungs-Anzeigen

in allen Preislagen.

Vissitenkarten

67

Buchdruckerei Gnusdke
 Kundegasse 113 * Neben der Post

Weihnachts-Kleiderstoffe u. -WWäsche

für Familien-Angehörige
 und Hausangestellte kauft
 man stets bei

Potrykus & Fuchs

denn
 sie gehören nun einmal
 auf jeden Gabentisch

Das Haus der guten Qualitäten

68

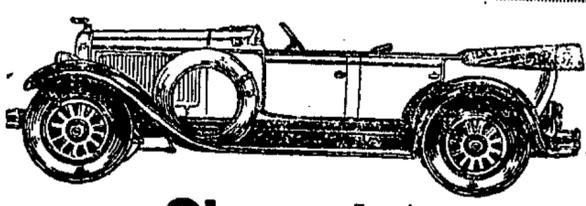
Weihnachtswünsche 1928

Ein schönes und praktisches
Weihnachts-Geschenk
sind
E. G. Gamm's
Toiletteseifen und Parfümerien
in Geschenkpackungen

*
Spezialität:
Eau de Cologne „Chypre“

Weihnachtskerzen
in Wachs und Komposition
eigener Fabrikation

E. G. Gamm
Seifenfabrik
Danzig, Breitgasse 130-32
Gegründet 1825 69



Chevrolet
der große Wagen für den
kleinen Preis, Vierradbremse,
Lederpolster, Ballonbereifung

Hanomag
das Volksauto, Vierzylinder,
Cabriolet, Anfang n. J. lieferbar

Danziger Automobil-Werk
Stielow & Förster 70
Gegründet 1907 G. m. b. H. Telephon 28541

Für den Weihnachtstisch



Gustav Springer Nacht
Lichtfabrik Danzig

SPEZIALITÄTEN:
La-meister / Domherr
Curacao 71



Die schönsten Weihnachts-Geschenke
finden Sie in reichster Auswahl bei

J. NEUFELD & SÖHNE
Dr. Wollwebergasse 20 · Uhrmachermeister u. Juweliere · Langgasse 28

Uhren
Armbanduhren, 14 kar. Gold,
595 gest., Schweizer Werke, von 30.—

Artus-Uhren
in Gold, Silber und Nickel,
3 Jahre Garantie . . . von 28.—

Brillantringe
Modernste Formen von 30.—

Goldene Armbänder
in den modernsten Breiten

Goldene Ringe, Kollers
Riesige Auswahl

Bestecke 72
in Silber und Alpaka

Kristallwaren
Größte Auswahl

Vasen von 3.—

Bunte Römer von 6.95

Fugenlose Trauringe
Eigene Fabrikation
Gravierung gratis

Große
Weihnachts-Ausstellung

H. Schulz Langgasse 6-8

Fortlaufend Eingang aparter Neuheiten
in Damentaschen, Besuchtaschen, Brief-
taschen, Tresors, Zigarren - Etais, Ziga-
retten - Etais, Aktentaschen, Musik-
mappen, Schreibmappen, Taschen-
spiegeln, Manicures, Reisekoffern, etc.
in gediegener bis elegantester Ausführung

* 73

Hänge-Etage im Hause
Konditorei Schubert
Ettagengeschäft, daher billige Preise!

der „Danziger Volksstimme“. Und das Schild lag auf einer Damen-
Handtasche von erlesenem Geschmack.
Ist es notwendig, hier wiederzugeben, was Emilie angeht,
dieser wunderbaren Tasche sagte? Notwendig, ihr Entzücken zu be-
schreiben und ihre Begeisterung? Verfolgen wir die beiden lieber
weiter auf ihrem Gang durch die Langgasse.
Ganze Abiehung halt vor den Fenstern der Firma Moritz
Stumpf & Sohn! In diesem ein Rauchservice, ein halbes
Duzend silberne Teelöffel in jenem.
Ach, die gute Emilie bemerkte gar nicht, wie ihr Emil für einige
Augenblicke die Augen schloß, um einige schöne Zukunftsbilder an
sich vorbeiziehen zu lassen. Ein eigenes Heim erkand vor ihm,
gemütlich, warm, wunderbar warm.
„Emil, komm' jetzt rüber auf die andere Seite!“ Mit diesen
Worten rief sie ihn aus seinem kurzen, schönen Traum. Und auf der
anderen Seite blieben sie vor dem Photo-Roman zu stehen, um
sich die künstlerisch wertvollen Bilder anzusehen. Ein Querschnitt über
drei derartige Bilder, ein Andenken für immer, ist ja auch als Preis
ausgesetzt.
Nun wandte man sich der Großen Wollwebergasse zu. Nr. 201
J. Neufeld & Söhne. Tatsächlich, da liegt sie, die goldene
Herrenuhr! Blendend und strahlend, die goldene Herrenuhr!
„Ja, dies für Emil, und im gegenüberliegenden Geschäft von
Julius Mehsen die Kinderstühle für . . .“
Emilie spann den Gedanken nicht zu Ende, da ein junger Mann
auf Emil zukam, ihm auf die breite Schulter klopfte und schallend
ausrief: „Zwiebelsch, Menschenkind, wie geht's?“

Praktische
Weihnachtsgeschenke

Rasierapparate
Taschenmesser - Scheren
Rasiermesser
Geflügelscheren - Obstmesser
Haarmaschinen
Essbestecke
in Ebenholz, Alpaka, Wellner Silber
Nickelwaren 74

alles in bester Qualität
kauft man im Spezialgeschäft von

Richard Meis
Langer Markt 1
(Eingang Matzkausche Gasse)



Café Birk
Inhaber: Erich Likowski
DANZIG - POSTGASSE
empfiehlt sich den geehrten
Hausfrauen zur Lieferung von

Dessert- und
Marzipan-Gebäck
Pfefferkuchen und anderem

*
Separater Eingang 75
für den
Spezialverkauf von Backwaren - Marzipan
Gebäck - Pfefferkuchen und anderem



MAISON DORIN PARIS
die Erfinder der weltbekannten Schminken
Rouge - Brunette, Rouge - Framboise usw.
empfehlen für den Gebrauch der eleganten
Dame ihre Neuschöpfungen:

„Un Air de Paris“
frei von schädlichen Bestandteilen, herrlich
parfümiert und billig:

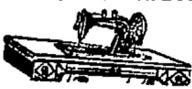
Puder „Un Air de Paris“ Dg. 0.80
Puder kompakt „Un Air de Paris“ 1.50
Rouge - Brunette,
Rouge - Framboise usw. 1.50

Verlangen Sie auch die anderen Spezialitäten
von 76

MAISON DORIN PARIS
die in allen Parfümerien, Drogerien und
Frisier-Salons geführt werden.

Achtung!
Selten günstiger Weihnachts-Verkauf!

Nähmaschinen
in allen Ausführungen



Fahrräder
für Damen, Herren u. Kinder
zu fabelhaft billigen Preisen
Trotzdem Qualitätsware!



Starke Tourenräder von 85 G an, in Luxus-
ausstattung von 138 G an
Bis zum Weihnachtstexte bei Barzahlung hohe Rabatte

Für Teilzahlungen günstige Bedingungen 77

Max Willer, Danzig, 1. Damm 14

Was schenken Sie?



Wir bringen in allen Abteilungen große Auswahl
Teppiche - Diwanddecken - Tischdecken - Felle
Autodecken - Daunendecken - Reisedecken - Schlafdecken
Dekorationen - Stores - Bettdecken - Gardinen

August Momber G. m. b. H.
Langgasse 20-22 78

Filiale: Ecke Kohlen- und Breitgasse

Weihnachtswünsche 1928

Möbel-Fabrik

Moderne Wohnküchen

gegr. 1876

H. Scheffler

DANZIG

gegr. 1876

Fabrik und Ausstellungsräume: Am Holzraum 3-4 • Musterzimmer: Stadtgraben 6

Kunstattschlerei

Aparte Kleinmöbel

79

Fernruf 286 14 und 257 82 Besichtigen Sie meine Ausstellung: Weihnachtsverkaufsmesse Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus Zahlungsverleichterungen

Nicht das Billige ist billig,
sondern das Gute ist billig!
Daher eile nur zur

Langfuhrer

Wein-, Likör- und Bierzentrale

Langfuhr, Hauptstraße 111, am Markt

Oesterreichischer Süßwein Ltr. 1.40
Jam.-Rum Fl. 2.80
Rotwein (Bordeaux) 1.40
Liköre von 1.75 an 80



LÖWEN-SOHNEN

das haltbarste Leder der Welt,
4-8fache Haltbarkeit

wasserdicht und elastisch, übertrifft alles
Dagewesene. Amtliche Gutachten sowie
Anerkennungen zur gefälligen Einsicht
Nur allein zu haben beim Erfindner 83

Müller's Löwen-Sohlerei
HEILIGE-GEIST-GASSE 108

84 Bilderhaus Schwital

Große Gerbergasse 2 * Zahlungsverleichterungen

Großer Eingang von Neuheiten in

Orig. Oelgemälden, Radierungen, Stichen, Kunstblättern aller Art,
Skulpturen etc.

Schlaf- und Wohnzimmerbilder 52/120 cm, staubsicher mit Glas,
gerahmt von 22.- Gulden an

• Reichsortliertes Lager in Bilderleisten und Rahmen •

Einrahmungen in eigener Werkstatt

„Zwirnsmann, du?“ Sehr erfreut erkannte Emil seinen ehe-
maligen Schulfreund Franz wieder und machte ihn mit Emilie be-
kannt. Franz Zwirnsmann erzählte, daß er bereits wohlbestallter
Schneidergeselle sei, gleichfalls eine Braut habe, der er ein Grammo-
phon zu Weihnachten schenken wolle. „Aber auf ganz besondere
Weise“, fügte er hinzu, „so von wegen kaufen ist nicht, sondern ge-
 winnen will ich es, jawoll.“ Na, und da die „Volkstimme“ ihm
 dazu verhelfen sollte mit ihrem Preisaus schreiben, begaben sie sich
 leicht gemeinsam auf die Wanderschaft: Emil, Emilie und Franz.
 Das ist also das Grammophon, hier im **M u s i k h a u s** K o m e t,
 Breitgasse 130. Einfach fabelhaft! Franz machte Augen von der
 Größe eines Zweigleibensfüßchens. Die anderen beiden gönnten ihm von
 ganzem Herzen den Gewinn.

Man ging weiter. Hier, August M o m b e r, Kohlgasse, Ecke
 Weitzgasse, stellt eine herrliche Damastischbede aus: wiederum ein
 Preis! Emilie bent insgeheim den Wunsch, sie ihrer Mutter zu Weih-
 nachten schenken zu dürfen, ebenso wie das elektrische Plättchen im
 Fenster von Otto Heinrich Krause, Breitgasse 111, So etwas

Frohe Stimmung durch günstigeren Einkauf!

Damit Sie zu Weihnachten
sich oder anderen leichter
eine Freude bereiten können,
biete ich jetzt für alle modi-
schen Artikel **neue Preise,**
die Ihnen am wenigsten
weh tun u. an denen Sie
genug sparen können!

„Das ist Besonderes!“ werden Sie
sagen, wenn Sie **diese Preise** hören,
und sehen, daß **meine Qualitäten**
der Inbegriff für edle Stoffe und
feinste Verarbeitung sind.

E. Wontorra

Spezialgeschäft für
vornehme Damenkonfektion

85 Danzig, Langer Markt 2, I. Etg.

Die gute Gelegenheit

für alle Hausfrauen,

gut, billig und in größter Auswahl!

Teppiche, Läuferstoffe, Diwan-, Tisch- u. Steppdecken,

Gardinen in neuesten, sparten Mustern Polstermöbel in Ver-

zum Weihnachtsfest zu kaufen, bietet sich Ihnen im

Gobelinhaus

Langfuhr, Hauptstraße 101 neben der Post
und Danzig, Altstädtischer Graben 102

81

Der höchste

Wunsch zum Weihnachtsfest

ist eine gesunde, moderne Wohnung. Einfragen
bei der

Danziger Wohnungsbaugenossenschaft

Brombergstr. 14 Geschäftsstelle Joppot Tel. 51941

Nur für Wohnungsberechtigte Danziger Staatsangehörige.

82

Sie wollen zu Weihnachten
Radio hören?

Ist Ihr Akkumulator in Ordnung?

Wir reparieren schnell, gut und billig! Moderne fach-
männisch geleitete **Reparaturwerkstatt und**
Ladestation.

... und dann nur die bewährte

„**Electra Anodenbatterie**“

100 Volt 9 10.80

60 Volt 9 6.80

86 Danziger Elemente-Werke

Heinrich Maske

G. m. b. H.

Elsabethkirchgangasse 10, neben UT-Lichtspiele, Tel. 268 86

KAFFEE HAG

schont das Herz, stets
anregend, nie aufregend

87

Jugendbücher

auf jeden Weihnachtstisch!

Buchhandlung Danziger Volksstimme

88

Es gibt keine Frage, wo man

Möbel billig und zu kulantesten Bedingungen kauft!

Besuchen Sie

DAVID'S

89 II. Damm 7 Möbelhaus

← Aeltestes Möbelkredithaus Danzigs →



Weil Sie für wenig Geld viel Freude bereiten!

Kamelhaarstoff-Kragenschuhe 5⁹⁰
Filz- und Ledersohle, 10.50, 9.50, 7.90,

Filz-Hausschuhe 5⁵⁰
rot, blau, lila, Ledersohle, Pompon

Ueberschuhe 11⁵⁰
schwarz und farbig . . 14.50, 13.50,

Ueberschuhe 8⁷⁵
f. Kinder, bester Schutz
gegen Nässe und Kälte, 10.90, 10.25,

Brokatschuhe 16⁵⁰
neueste Modelle . . 23.50, 19.50,

Pelz-Halbschuhe gefüttert, 17⁵⁰
amerik. u. franz. Absatz, 21.50, 18.50,

Herrenstiefel und Halbschuhe 18⁵⁰
in Bockkalf . . 24.50, 21.50, 19.50,

Lack-Halbschuhe für Herren 23⁵⁰
elegante Form . . 29.50, 25.50,

Ballke

Heilige-Geist-Gasse 24

90

Große Wollwebergasse 14

Weihnachtswünsche 1928

Auf Teilzahlung
erhalten Sie sämtliche
Musikwaren
bei uns

Unsere große Auswahl in
Sprechapparaten u. Platten
ist überall bekannt. Die Preise sind, wie immer, sehr
billig. Zum Weihnachtsfest haben wir diese noch-
mals ermäßigt. Untenstehend einige Beispiele:

Apparate, trichterlos v. 35 G an
Geige mit Bogen von 4.50 Mandoline von 6.50
Zither von 4.50 Banjos von 7.50
Kofferapparate in sämtlichen Größen am Lager
Neueste Platten von 1 G an

Unser großer Schlager!
Salon-Apparate
mit 2-Feder-Schnecken-Werk,
doppelter Schaalldose, Luxus-
Teller
140.- G 91
Jeder Kauf führt zur
Zufriedenheit

Das große Spezialhaus für Musikwaren
Julius Bogusch G.m.b.H.
Hundegasse 37 Ecke, Telefon 24568

Für den Weihnachtskuchen

Bestes amerik. Weizenmehl	per Pfd.	0.30
Bestes „Rekord“-Mehl n. 25 % amer.	„	0.26
Kartoffelmehl	„	0.25
Margarine „Conco“ od. „Hollando“	„	1.15
Schmalz	„	1.00
Sultaninen	„	2.40
Korinthen	„	1.20
Kunsthonig	„	0.68
Bienenhonig garantiert rein	„	1.40

Für den Weihnachtstisch

Walnüsse	per Pfd.	1.40 u. 1.50
Haselnüsse	„	1.40 „ 1.50
Paranüsse	„	1.80 „ 2.20
Smyrna-Feigen	per Pfd.	1.60
Katharinen	per Pack	0.25
Steinpflaster	per Pack	0.30 u. 0.45
Dresdner Pfeffernüsse	per Pfd.	1.10
Keks	per Pfd.	0.80, 1.00, 1.20, 1.80 u. 2.00
Baumkerzen	per Pack	0.60

Empfehle meine stets frisch gerösteten Kaffees
Spezialmischung I u. II per 1/4 Pfd. 0.80 u. 1.00
Mischung III u. IV „ „ 1/4 „ 0.70 „ 0.55
Bensdorp Cacao „ „ „ 1/4 Pfd. 0.50
Gewähre meiner Kundschaft 2% Rabatt

Richard Ellerwald
Kolonialwaren und Restauration
Heubude, Siedlungsstraße Nr. 16
Telephon 21292 94

Warum
Marke



Marke



beliebt schönere Formen,
bessere Qualitäten
und doch...
allerbilligste Preise!

**Herren-Winter-Mäntel
und Anzüge**
In den Preisstagen:
ng. 68.- 85.- 98.-

Sie werden in meinem Hause nicht nur reell,
sondern auch sach- und fachgemäß bedient!

Rudolf Przejzinski
HOLZMARKT 24 ECKE BREITGASSE 92

ist praktisch und sicherlich ganz im Sinne ihrer lieben Mutter, die sie
doch so gern erfreuen möchte.

Ja, was wird anderes übrig bleiben, als sich mit höflichem Eifer
an die Lösung der Preisfragen zu machen?

Ein kleiner Abstecher in die Zeughauspassage führt das Aleeblatt
vor das Spezialgeschäft von Rosenthal, in dessen Schaufenster
sich ihnen ein Kaffeeservice für zwölf Personen darbietet. Staunen
und Bewunderung ist nun wieder an Emilie, während Emil Zwiebel-
fisch und Franz Zwirnsmann Erinnerungen an die Schulzeit aus-
tauschen. Nachdem Emilie sich an dem Service sattgesehen hat, wird
der Weg fortgesetzt und bei Gebr. Freymann auf dem Kohlen-
markt unterbrochen. Hier wieder das Schild von der „Danziger
Volkstimme“, und zwar an einem Metallbettgestell mit Messing-
bögen. Und wie hier das Schild, so auch krähen, Kohlenmarkt 14-16,
bei S. Fels, wo es eine begeisterte Chaiselonguedecke zu gewinnen
gibt, und gleich nebenbei, im Musikhaus Troffert, lockt eine
italienische Mandoline.

Der Weg führt weiter zum Altstädtischen Graben 2b. Abermals
etwas zu gewinnen! Ein Kinder-Dreirad von Karl Waldau,
„Donnerlittchen“, ruft Franz, „das war“ noch etwas für meinen
Neffen Gustav. Du weißt doch, Emil, der von meiner ältesten
Schwester, die den Väcker Krumreich geheiratet hat.

Vom Altstädtischen Graben geht's zum 1. Damm 14, zur Firma
Ma & Wille. Und hier geschah's, daß die Kleine, gute Emilie be-
nahe Freudentränen weinte. Ja, so sehr bewegte sie die Aussicht,
unter Umständen eine Nähmaschine gewinnen zu können! „Ist die
Wirtschaft dann nicht komplett? Kann ich dann nicht heiraten, wo
Emil ja doch bald Gehilfe ist?“ dachte sie, die Kleine, gute Emilie...

Drei Gewinne
**Gute Ware
Billige Preise
Große Auswahl**

Herren-Futter-Hosen gute Qualität	3.45	2.65
Damen-Schlüpfer grifflige, schwere Ware, in viel. Farben	3.25,	1.95
Kinder-Unterzüge mit Klappe mit angerauhtem, dickem Futter	2.25,	1.95
Futter-Untertailen mit und ohne Arm	2.95,	2.65
Männer-Barchent-Hemden schwere Qualität	4.50	3.95
Mädchen-u. Knab.-Barchent-Hemden in allen Größen	von	1.50 an
Strickwolle gute, deutsche Ware	Lage 90, 75,	60 P
Klubjacken für Kinder, in allen Größen	5.50,	4.50
Klubjacken und Pullover 1. Damen u. Herren, in mod. Dessins 1 Posten	13.50,	10.75
Knaben-Schürzen	95,	65 P
Mädchen-Schürzen	1.45,	1.10
Damen-Schürzen	1.75,	1.35

**Damen- und Kinderstrümpfe
enorm billig**

Julius Goldstein
Junkergasse Nr. 2
(gegenüber der Markthalle) 93

Mutti!
Die Spielsachen
aber nur
von
Meysen
SPIELWAREN-
GROSSHANDEL U.
EINZELVERKAUF
IV. Damm 7
Eingang Häckergasse
II. Geschäft: Große Wollwebbergasse 12. 95



EUGEN FLAKOWSKI
Gegründet 1896
Milchkannengasse Nr. 19/20
Leder- und Sattlerwaren-Spezialgeschäft
Fernspr. 28582
Milchkannengasse Nr. 19/20

Reichhaltiges Lager in praktischen Geschenk-Artikeln

Damentaschen	Musikmappen	Holz-, Coupé- und Einrichtungskoffer	Rucksäcke	Chaiselonguedecken
Nktenmappen	Portemonnaies	Markttaschen	Gamaschen	Möbel- und Wagenstoffe
Zigarren- und Zigarettentaschen	Hosenträger	Einkaufsbüchel	Reitsättel	Möbelleder
Brief- und Geldscheintaschen	Schultaschen	Fuß- und Schlagbälle	Reitzeuge	Läuferstoffe
	Tornister	Gummibläsen	Satteldecken	Tischdecken
	Reisetaschen	Schirme	Reisedecken	Wachs- tuch, Gobelin, Plüsch

Wagenlaternen / Schaukelpferde / Schlittengeläute 96



Korbmöbel u. Puppenwagen
kauft man am
besten und
billigsten beim
Fachmann

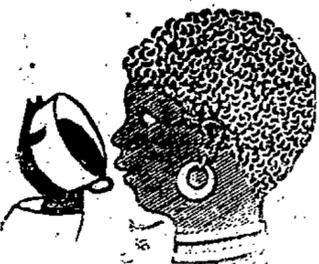
Kinderkorbsessel	von 3.00 G an
Korbhocker	von 3.00 G an
Korbtsche	von 5.00 G an
Korbessel	von 4.50 G an
Peddlrohrsessel	von 16.00 G an

Puppenwagen } Größte Auswahl
Kinderwagen } Billigste Preise

Puppenstühle, Puppenbabykörbe, Koffer,
Kinderdreiräder, Selbstfahrer, Mäntel,
Blumenkrippen sowie sämtliche Korbmöbel

97
Tel. 25306 **Emil Söthig** Gebr. 1880
am Marienurm - Korbmachergasse 5-7

**Kenner bevorzugen stets
Triumph-Kaffee**
In Original 1/4 u. 1/2 Pfund - Packung
überall zu haben!



Zum Weihnachtsfeste
Das Allerbeste:
Dein Bild
Dieses erhalten Sie in erstklassiger Ausführung
und preiswert bei
Photo Romana
BRÄZIG, Langgasse 60/61 * ZOPPOT, Seestraße 54
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig

99

Weihnachtswünsche 1928

Ist das Licht defekt im Hause,
rufe

Otto Heinrich Krause!

Breitgasse 111

Telephon Nr. 222 00



Praktische Weihnachtsgeschenke:

- Beleuchtungskörper von der einfachsten bis zur gediegensten Ausführung
- Elektrische Bügeleisen und Kochtöpfe „Degea“
- Gasherde und Gaskocher (Junker & Ruh, Prometheus)
- Badeeinrichtungen, Gas- und Kohlenbadeöfen (Prof. Junkers)
- Glühlampen (Philips Argenta, Osram)

100

101

Über 150 Jahre

Heinr. Stobbe, Tiegenhof

Korn.-Ges. Gegr. 1778

Machandel- u. Likörfabrik
empfiehlt seine weltbekannte Spezialität

Stobbe's extrafeiner

Machandel Nr. 00

Vertrieb und Lager
Johannes Reimann

Danzig, Hundegasse 23

Telephon 28574



Originalflasche, Geesetzl. gesch. unter Nr. 34995

Aufträge für Deutschland werden zollfrei ausgeführt
Post-Präsenkisten stets versandfertig

Zu guter Letzt marschierte man zu dreißig nach Schlüsselbaum, in der Filiale der „Danziger Volksstimme“ die fünfzig Erstpreise in Form von wertvollen Büchern in Augenschein zu nehmen. Hier war Emil Zwiebelstich ganz in seinem Element. „Gott! alle diese Bücher besitzen zu können, lesen, lernen, studieren bis in die tiefe Nacht, um dann später etwas zu gelten...“

Franz, der wesentlich weniger Interesse an Büchern hatte, verabschiedete sich von Emil und Emilie und wandte sich dem Bahnhof zu, um seinen Zug nach Neufahrwasser zu erreichen.

Heimwärts wanderten die beiden jungen Liebenden. Es war Abend geworden, Dunkelheit lag über den Straßen, die sie durchschritten.

„Es war ein schöner Nachmittag“, sagte Emilie. „Ja“, antwortete unser Zwiebelstich, „und schön besonders durch die Hoffnung und Erwartung, mit der du jetzt an die Lösung der Preisaufgabe gehst, nicht wahr?“

Man war vor Emilies Wohnung angelangt. Noch ein Händedruck, noch ein Kuß und „Auf Wiedersehen, Emilie!“ und „Auf Wiedersehen, Emil!“ und er war allein.

Straßenpassanten glauben, deutlich gehört zu haben, wie ein junger Mann, der weder nach rechts noch nach links sah, leise vor sich hin sprach:

„Schönste Sonne unter den Mädchen,
Schönstes Mädchen unter der Sonne!“

Wir aber wissen genau, wie jener junge Mann heißt...

Preiswerte

Weihnachtsangebote

Diwan- und Tischdecken

in Eisfell, Plüsch und Gobeline, div. Größen und Ausmusterungen

65.-, 62.50, 35.-, 21.-, 28.-, 13.50, 9.75, 3.95

Wandbehänge

in Bild- und Kelm Musterung, von Gulden 6.25 an

Möbelstoffe

wie Mokette-Plüsch, Damaste, Ripsé, Gobeline usw. ca. 130 cm breit, in reicher Farben- u. Musterauswahl p. m 32.50, 24.-, 14.-, 9.75, 6.50, 3.50, 2.45

Teppiche

in vielen Farben und Mustern, verschiedene Größen imit. Boucle-Teppiche von 19.- an imit. Perser-Teppiche 24.- „ pa. Velour-Teppiche 72.- „

Bettvorlagen

in Velour, Haargarn u. Jute, 16.-, 13.-, 8.75, 6.50, 4.20

Läuferstoffe

in div. Qualitäten u. Breiten, Jacquard u. Streifenmuster p. m. 9.75, 6.50, 4.95, 3.25, 2.85, 1.95, 1.45

Fußmatten

p. Stck. 5.50, 4.-, 2.65, 1.95, 1.45, -.95, -.60

Wachstuche

abgepaßte Decken und Metervare, in dauerhafter Qualität und hübscher Ausmusterung von 2.65 an

Eiserne Bettstellen

sowie Auflage- und Patent-Matratzen in allen Ausführungen und Preislagen
Vergleichen Sie unsere Preise vor dem Einkauf um jeden Vorteil auszunutzen

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Ellerholz & Ley

Milchkannengasse 17

104



102

Damen-
Herren-
Hüte

107

August Hoffmann
Strich- u. Filzhutfabrik

Altes Spezialhaus des Ostens - Heil. Geistgasse 26-27-28

**CIGARREN
ZIGARETTEN
RAUCHTABAKE.**

Besondere Weihnachtspakungen der Danziger Tabak Monopol Aktiengesellschaft stehen ohne Preiszuschlag in allen Tabakwarengeschäften zum Verkauf bereit



103



UNSERE

20

eigenen Filialen

haben Umsatz und daher stets

frische Qualitäten

KAISER'S KAFFEEGESCHÄFT

G. M. B. H.

105

Eigene Großrösterei in Danzig-Laangfuhr



Das nützlichste
Weihnachts-
Geschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

106

Danzig, L. Damm 5 Langfuhr, Hauptstraße 39



Füllfederhalter
in allen Preislagen
Taschenrechner

Danziger Papier-Großhandlung

GERTRUD IWAN

Heilige-Geist-Gasse 129 (Ecke Zieggengasse) Tel. 211 27

Beachten Sie bitte meine 5 Fenster in der Zieggengasse

Marmorwaren, Schreibzeuge, Uhren, Rauchtischgegenstände, Schreibmaschinen, Amateuralben, Postkartenalben, Poesie- und Tagebücher in Leder und kunstgewerbl. Stoffen, Papierkörbe, Büroutensilien, Papierservietten, Bonbücher, Zeichenartikel, Malbücher, Jugendschriften, Schulbedarfsartikel



Praktische Geschenke
in reicher Auswahl
Notizbücher
konkurrenzlose
Preise

108

Weihnachtswünsche 1928

Herren- Anwikel

Beliebte
Weihnachts-Geschenke
sehr preiswürdig!

- Herren-Sporthemd gestreift Zephir, doppelte Brust, passender Kragen . 7.50, 4.75
 - Herren-Sporthemd gestreift und kariert, Zephirbatist, unterl. Brust, pass. Kragen 9.50
 - Herren-Sporthemd gestr. u. kariert, Popelin, unterlegte Brust, ein passend. Krag. 12.50
 - Herren-Sporthemd einfarb. weiß od. beige, in sich gemustert, pa. Seidenpopolin . 14.90
 - Herren-Sporthemd pa. Seidentrikot, in großer moderner Ausmusterung, 19.50, 16.50
 - Herren-Sporthemd prima Oxford, 1 passender moderner Kragen . 22.50, 16.50
 - Oberhemd weiß, mit Klappmanschetten und Damasteinsatz . 5.50
 - Smokinghemd mit Pikeefalteneinsatz und Klappmanschetten . 9.50, 7.50
 - Smokinghemd steifer Pikee-Einsatz, Klappmanschetten, Rockschnitt . . . 14.75
 - Herren-Nachthemd Geishaform, mit Zephirbesatz . . . 4.50, 2.95
 - Herren-Nachthemd mit Umlegekragen 5.75, 4.50
 - Schlafanzug gestreift, Zephir oder Sportflanell, 14.75, 11.75
 - Schlafanzug prima Zephirbatist, Karos und Streifen, paspeliert . . . 22.50, 19.75
 - Schlafanzug breit gestreift, Zephirflanell, indanthren gefärbt 24.50
 - Langbinder flotte Streifen, Kunstseide . . 1.75, 0.95, 0.65
-
- Laang- und Schleifenbinder**
unerreichte Auswahl, Wiener u. Schweizer Neuheiten, handgenähte Ziehform, in eleganter Geschenkpackung, 9.75, 7.50, 5.90, 4.50
-
- Herren-Schals Kunstseide, gestreift, mit Franse 2.95, 1.85, 0.98
 - Herren-Wollschals Streifen und Karos, mit Franse 5.50, 3.75
 - Herren-Wollschals original englisch 12.00, 9.85, 7.50
 - Trench-Coat-Schals original schottisch, handgewebt . . . 25.00
 - Herren-Cachenez d. gr. Mode, schwere Seide u. Crepe de Chine, weiß u. farb., 24.50, 21.50
 - Hosenträger in Geschenkpackung original „Endwell“ 5.75, 3.90, 2.45
 - Garnitur Hosenträger und Sockenhalter, prima Gummiband 9.75
 - Herren-Hüte glatt und rauhaarig, Wollfilz, Bolero- und Flachrandform 12.50, 9.50, 6.75, 4.75
 - Herren-Hüte Haarfilz, glatt und rauhaarig 26.50, 24.50

Nicht
warten,
jetzt
kaufen!

109

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

Geb. **Freymann** GmbH
Das führende Kaufhaus

WEIHNACHTS- GESCHENKE wissen von RIESE sein!

- OBERHEMDEN von G. 4,50 an
- BEINDER von G. 0,75 an
- SCHALS von G. 1,75 an
- LEDERHANDSCHUHE gefüttert, mit Druckknopf von G. 5,75 an
- SOCKEN von G. 0,75 an
- HOSENTRÄGER von G. 0,95 an
- GARNITUREN, dreiteilig, Hosenträger, Socken und Armhalter von G. 4,75 an
- CACHENEZ, die große Mode von G. 10,- an
- ETÜH in bekannt guten Qualitäten 110

W. RIESE
DANZIG * BREITGASSE 127

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen

Regenschirme
Spazierstöcke
Lederwaren

die in Anbetracht der vorteilhaften Preisstellung als
Weihnachtsgeschenk besonders geeignet sind

Lederwaren und Reiseartikel

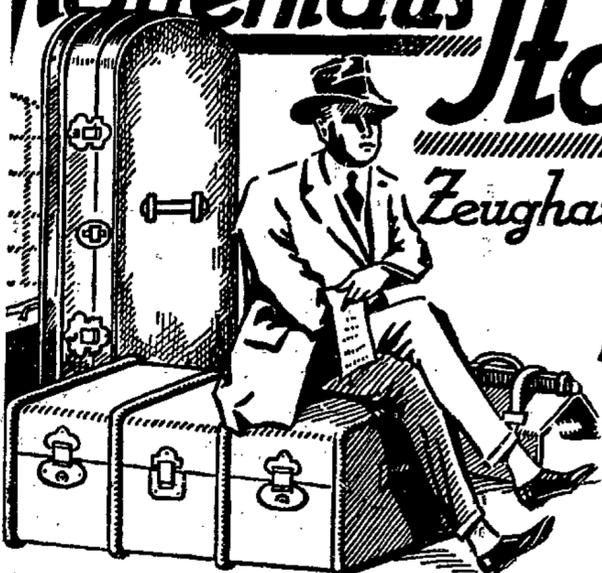
Besuchstaschen, Gesellschaftstaschen, Beutel, Aktenmappen
Brief- und Zigarrentaschen » Nagelpflege « Reisekoffer

Große Auswahl in Offenbacher und Wiener Ware 111

Besonders preiswert durch gemeinsamen Einkauf mit großen deutschen Häusern

STEFFEN Schirmfabrik Gr. Wollweberg 24
Telephon 21796

Kofferhaus
Stabil
Zeughauspassage



Praktische
Weihnachts-
geschenke

112

Weihnachtsmarkt

Sonntag gibt's einen lohnenden Weg

und das ist der zu Sternfeld!

Alles, was auf den Weihnachtstisch gehört, für Damen, Herren und Kinder finden Sie in ungeahnt großer Auswahl bei uns, in guten, bewährten Qualitäten

modern, geschmackvoll und äußerst preiswert!

Morgen
Sonntag
von
1-6 Uhr
geöffnet

Kaufhaus Sternfeld

DANZIG UND LANGFUHR

Ab
Montag
sind unsere
Geschäftsräume
bis 7 Uhr
abends geöffnet

Praktische Weihnachtsgeschenke
Preise bis zur allerersten Grenze herabgesetzt
Besonders geeignete Geschenk-Artikel

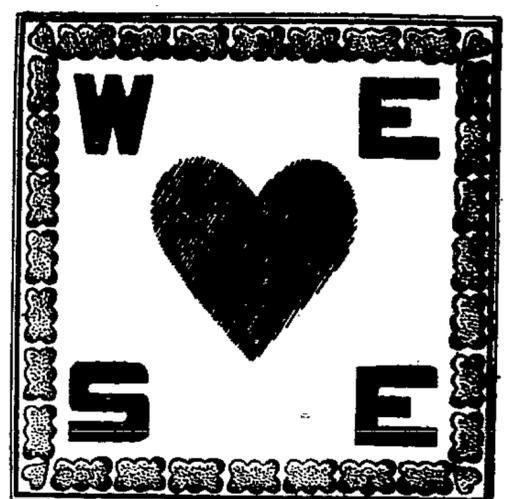
- Damentaschen aller Art
- Akten- und Musikmappen
- Marktbüchel, Schultornister
- Brieftaschen, Portemonnaies usw.
- in bekannter Güte
- Chaiselongue- u. Tischdecken
- Wandbehänge
- Möbelstoffe, Lüsterstoffe
- Bettvorleger usw.
- in größter Auswahl

Zahlungserleichterung
Walter Schmidt
Töpfergasse 4 III. Damm 2

Billiger Pfeifen-Sonder-Verkauf!
Zigaretten, Zigaretten, Präsent-Kitchens in großer Auswahl, von 2 Gulden an
Tabake aller Art, Rauchrequisiten
kauft man bei
Carl Conrad
vorm. Reinhold Klau
Altstäd. Graben 108, Nähe Holzmarkt.

Die Sorge fliegt von selber raus, Hast du Musik vom **Radio-Haus** IV. Damm 9

Leder-, Schuhbedarf
täglich frischen Sohlenschnitt empfiehlt billigt
C. Kluge, Lederhandlung
Fischmarkt 48



In großer Auswahl neu eingetroffen:
Puppenwagen, Puppen, Schaukelstühle, Dreiräder, Holzkübel, Korbstühle, Kinderwagen, Nähmaschinen, Bettgestelle usw. kaufen Sie am besten und billigsten bei
Karl Bauer, Faulgasse Nr. 15
Außerdem gebe ich einen großen Posten la deutsche Kinderbetten extra billig ab. Teilzahlung gestattet. Wählen Sie bitte a. m. Firma

Alexander Barlasch
Fischmarkt 25
empfiehlt zu billigsten Preisen
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung
Betten, Bettfedern u. Daunen
Züchen, Inlets, Handtücher, Laken
nur in guten Qualitäten

Unsonst kann man nichts verlangen, aber für wenig Geld und bei erleichteter Zahlungsweise können auch Sie sich gut kleiden.
Außergewöhnlich billig: Herren-, Damen- und Kinderkleidung in großer Auswahl. Anzüge, Jacken, Hosen und Westen, Getrenntstücke, Erbslingen, Strümpfe.
Gelegenheitsläufe Reis am Lager.
Agentur- und Kommissionshaus
Friedrichstraße 98.
Nehme noch **Backwaren** Lieferungen von sämtlicher Art auf. — Hohe Prozente — Angeb. unter Nr. 9036 an die Exp. d. Zig.

Zwangswirtschaftsfr. Grundstück
innerhalb größerer Siedlung, mit Wohnung
geeig. f. Gastwirtschaft oder Fleischerei
zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9028 an d. Exp.

Laden mit Zweizimmerwohnung
Badestube, Küche, in unseren Neubauten
Zoppot, Beethovenstraße
sofort beziehbar zu vermieten
Wilhelm Werner & Co., Danzig
Elisabethkirchengasse 11. Tel. 273 81

SPERRHOLZPLATTEN
von 3 bis 26 mm; von 1 bis 4,50 m lang
Surniere 25 div. Hölzer
Sperrholzlager
ERICH PHILIPP, Frauengasse 53
(An der Marienkirche) — Telefon 21705

METALL G. m. b. H.
Metallschmelzwerk und Metallgießerei
Tel. 2398 Danzig, Kolkowgasse 15 Tel. 299 03
Wir künden für eigenen Bedarf jeden Posten
Altzink 35-38, Altblau 38-41, Altrouge 110-120, Altkupfer 115-125, Accublei 20-25, Aluminium 115-130, Messing 70-80

Achtung! Achtung!
Volksfürsorge
die
Versicherung
Die Rechnungsstelle befindet sich ab 5. Dezember in
Schidlitz, Rothahnchengang 21
Weißborn.
Vertreter für Langfahr sind:
Weber, Brunshofer Weg 5
Fenski, Ringstraße 19
Streifler, Brösener Weg 53

Verkäufe

Weihnachts-Zigarren
in schönen Geschenkpackungen zu 10, 25 und 50 Stück in allen Preislagen schon jetzt zu haben bei
Karl Röhlitz
Schlaugasse 16
Kaufen Sie bitte rechtzeitig

Möbel und Polstersachen
billig, auch auf Teilzahlung
Möbelhaus Wozak
Heilige-Geist-Gasse 41 a



Billiger Weihnachts-Verkauf
Tischapparate v. 38 G an, Trichterapparate v. 55 G an, Haubenapparate mit erstkl. Werk von 60 G an. Große Auswahl in Platten v. 1,50 G an, Geigen, Hand- und Mundharmonikas, Mandolinen v. 10 bis 35 G. Teilzahl. gestatt.
Fahrrad- und Musikhaus Fritz Zielke
Schöneberg a. d. W.

Eine Freude
es, wenn man sich mit den Zeit Jahren bequemen
Kaffeezungen
Marzen, Cornhur, „Golf“ und „Flamme Extra“ zährt.
Geplätsch. Sighl, Stüd 20, 25 und 30 P, zu haben beim Kaufmann
Junge Weide
Schleiferei
Altstäd. Graben 16 an der Markthalle.

Auktion Fleischerstraße 7

Montag, den 17. Dezember, vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage für Rechnung, wenn es angeht
19 Kisten Pfefferkuchen
(Rauhen und Pfefferkuchenherzen) in sehr hohen Vollen fleischig, weißbrotartig, feinstgebacken. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Siegfried Weinberg
verord., öffentl. angeh. Auktionator, gerichtlich vereid. Sachverständiger für Mobil- und Grundbesitzungen für die Gerichte der Freien Stadt Danzig.
Büro: Altstadt, Graben 48, 1 Tr.
Fernsprecher 286 33
Größtes und bekanntestes Unternehmen im Freistaat Danzig.
Vorkäufe werden bei jedem Auftrage gewährt!

Pfandleihe
Dritter Damm 10, 1 Treppe
verkauft goldene Gold- und Silbersachen u. silberne Uhren, Gold- und Silbersachen
Trauringe sehr billig
Sämtliche Polstermöbel, sowie Patent- und Auflage-Matratzen
in guter Qualität zu billigen Preisen
Teilzahlungen :: Eigene Fabrikation
H. Kaffke, Poggenpuhl 92. Telefon 226 22

Seiden- u. Satinlampen-
Schirm sowie Drahtgestelle erhalten Sie in allen Ausführungen nur bei
Willy Linn, Neißestraße 3

Näh-Maschinen
sehr preiswert auf Teilzahlung
Westfalia-Lager
Mattenbuden 30

Für 1 Gulden
mögl. Abzahlung erhält Sie preisw. Höhe u. Fertigkeit.
Mattenbuden 18, 6. Neißestraße 18, 6.
Sinderwegen und Babulorb
billig zu verkaufen.
R u. S.
Kolkowgasse 5, 2.

Zöpfe, Zöpfe
jetzt
20 Prozent Rabatt!
Billige Puppenperücken
Sonntag von 1-6 geöffnet
Haar-Körner
Kohlenmarkt 18-19.

Anzüge
Frack u. Smoking
Gehrocke
Gegenstände
Kleiderbörsen
Vorstadt, Graben 52
An- u. Verkauf